

Gottfried Piper

# Gehrden und die Musik



Zum 100jährigen Bestehen des  
Gehrdener Posaunenchores

## Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Grußwort des Kirchenvorstandes	1
Grußwort des Superintendenten	1
Grußwort des Landesposaunenwerkes	2
Grußwort der Stadt Gehrden	2
Vorwort des Verfassers	3
Die Glocken in Gehrden	5
Die Orgeln in Gehrden	10
Was bedeutet uns heute Justus Wilhelm Lyra? (Heinrich Sievers)	21
Über Justus Wilhelm Lyra	25
Mit Gunst (Justus W. Lyra) <i>Gedicht über die Mühle auf dem Gehrdeener Berg</i>	26
Burgbergchor Gehrden, gegr. 1861	29
Der Chor der Margarethen-Gemeinde (Sabine Dolezalek)	30
Die Musik in der Margarethenkirche	34
Männergesangverein Lenthe von 1884 (Waldemar Brandes)	36
Der Männergesangverein „Liederkranz“ Redderse (Alfons Becker)	36
Gemischter Chor „Harmonie“ Gehrden	39
Gemischter Chor von 1887 Leveste	46
Der Gesangverein Everloh	47
100 Jahre Posaunenchor Gehrden (Hans-Jürgen Lange)	48
Feuerwehrmusikzug Gehrden (Rainer Kunze)	56
Der Gehrdeener Knabenchor	60
Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Leveste (Günther Baumgarten)	60
Der Chor der kath. St. Bonifatius-Kirchengemeinde (Regina Grotefeld-Müller)	61
Der gemischte Chor Lemmie	65
Musik am Matthias-Claudius-Gymnasium (MCG) (Erich Kolb)	65
Der Kirchenchor der Agathenkirche zu Leveste	66
35 Jahre Musikkorps Schützengesellschaft „Ottomar von Reden“ (Günther Langer)	66
Der Gehrdeener Jugendchor	68
Die Gehrdeener Instrumentalkreise	68
Der Chor der Neuapostolischen Kirche in Gehrden (Helmut Stolze)	68
Die Musikschularbeit in Gehrden	68
Die Calenberger Musikschule e.V. (Alfred Karnowka)	70
Die Original Calenberger (Rudolf Lemke)	71
Das Gehrdeener Kammerorchester (Horst Conrad)	73
Konzert im Rathaus (Waltraut Irgart)	73
Das Kammerorchester „Sinfonietta Gehrden“ (Hans-Helmut Graf)	74
Und wer musiziert in Gehrden noch?	74
Quellen und Literaturverzeichnis	77
Wer singt und musiziert mit uns?	79

---

3. Auflage 1994 · 2000 Stück

Druck und Verarbeitung: St. Petri Druck GmbH, 30938 Burgwedel

Alle Rechte beim Herausgeber®

# Margarethen-Kirchengemeinde GEHRDEN

Zum 100jährigen Jubiläum gratuliert der Kirchenvorstand der Margarethengemeinde dem Posaunenchor Gehrden auf das Herzlichste.

1884 - 1994, das sind 100 Jahre Bläsermusik in Gehrden und über Gehrden Grenzen hinaus. In der großen kirchenmusikalischen Familie unserer Gemeinde nimmt der Posaunenchor einen festen Platz ein. Wir sind dankbar, daß sich 100 Jahre lang immer wieder junge und alte Menschen zum Musizieren zusammengefunden haben.

„Zur Ehre Gottes, zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Freude der Bläser“ - das steht in der Gründungssatzung des Posaunenchores anno 1894.

Mit der Musik leben, d.h. Freude haben und Freude weitergeben. So konnte sich unsere Gemeinde in Festgottesdiensten, beim alljährlichen Kurrendeblasen am Vorabend der Sonntags-Kantate, bei Gemeindefesten und vielen „ganz normalen“ Gottesdiensten immer wieder an der Musik des Posaunenchores erfreuen.

Kirchenvorstand und Gemeinde wünschen dem Posaunenchor, daß sich in Gehrden immer aufs neue junge und alte Menschen zum gemeinsamen Musizieren mit Trompeten und Posaunen zusammenfinden, denn:

*„Musika ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird.“*

*Martin Luther*

Für den Kirchenvorstand:  
Marlies Koschützke  
Vorsitzende

Helmut Strecker P.  
stellvertretender Vorsitzender

## Kirchenkreis Ronnenberg

Vor zehn Jahren erschien die zweite Auflage dieses lesenswerten kleinen Buches von Gottfried Piper „Gehrden und die Musik“. Es war das 90. Jubiläum des Gehrden Posaunenchores, welches seinerzeit den Anlaß für die zweite Auflage bot.

Inzwischen sind zehn Jahre ins Land gegangen. Die zweite Auflage ist vergriffen und der Posaunenchor wird mittlerweile einhundert Jahre alt. Was liegt also näher, als das Einhundertste Jubiläum des Posaunenchores erneut zum Anlaß zu nehmen, „Gehrden und die Musik“ in dritter Auflage herauszubringen!

Ich freue mich über die stolze Tradition des Gehrden Posaunenchor und über die Vielfalt des Gehrden Musiklebens, zu der der Posaunenchor in der langen Zeit seines Bestehens immer wieder eindrucksvoll beigetragen hat.

Die Gründungsurkunde aus dem Jahre 1894 nennt Ziel und Zweck des damaligen Bläserzusammenschlusses:

„Zur Ehre Gottes, zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Freude der Bläser“.

„Zur Freude der Menschen innerhalb und außerhalb der Gottesdienste“ sollten wir inzwischen die Gründungsurkunde ergänzen dürfen. Denn in der Tat haben die Bläser, wo immer sie aufgetreten sind in der vergangenen Zeit, unzählige Menschen, Christen wie Nichtchristen, mit ihrer Musik ein Element der Freude ins Leben gebracht.

Im Namen all dieser Menschen möchte ich dem Posaunenchor Gehrden danken für die Musik eines ganzen Jahrhunderts und ihm gleichzeitig einen erfolgreichen Eintritt ins zweite Jahrhundert seines Bestehens wünschen.

Möge die Gründungsurkunde von 1894 ein weiteres Jahrhundert Bestand haben!

*Hans-Bernhard Ottmer*  
Suptintendent

# **Posaunenwerk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**

Der Landesobmann

Zu ihrem 100jährigen Chorjubiläum grüße ich die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores Gehrden herzlich im Namen der Mitarbeiterschaft des Posaunenwerkes der Hannoverschen Landeskirche.

Ein Jahrhundert hindurch eine Gruppe der Gemeinde lebendig zu erhalten, dazu bedarf es zum einen einer Aufgabe, die nicht veraltet, sondern sich immer wieder neu stellt. Gott zu loben, Gottesdienste zu gestalten und mit Musik Menschen zu erfreuen, ist so zeitgemäß wie vor hundert Jahren, auch wenn die Art der Instrumente und die Noten sich verändert haben.

Zum anderen würde der Posaunenchor Gehrden längst nicht mehr bestehen, wenn sich nicht immer wieder Gemeindeglieder hätten gewinnen und ausbilden lassen, um in Treue im Posaunenchor mitzublasen. Die Geschichte Ihres Chores nennt Namen von Chorleitern und Pastoren, die sich für die Bläserarbeit in hohem Maße eingesetzt haben. Aber sie brauchten ebenso die vielen anderen, deren Namen nicht aufgezählt werden können, die mitgezogen und ihre Zeit und Begabung zur Verfügung stellten und aus Liebe zur Sache manches Opfer brachten.

Daß auch in Gehrden beides zusammenfand: Menschen, die sich zur Verfügung stellten, und die Aufgabe die aktuell blieb, das gehört für mich zum Segen Gottes, der Ihren Chor durch die Zeiten des Wachstums und Zeiten der Krise hindurch begleitet hat.

Zu den Besonderheiten Ihres Chores gehört es, daß Sie die Gemeindegrenzen überschritten und mit anderen Chören und für andere Zuhörer das Gotteslob angestimmt haben. So entstand der Kontakt zu den Posaunenchorern in Ronnenberg, in Gifhorn und im Roderbruch in Hannover. So entstanden die Reisepläne nach Brasilien, Finnland und Polen. Das spricht für die Lebendigkeit des Gehrden Posaunenchores.

Daß diese gute Tradition im zweiten Jahrhundert Ihres Bestehens fortgeführt wird, daß Kirchen- und Ortsgemeinde sich weiterhin an Ihrem Posaunenchor freuen können, daß sich auch in Zukunft Menschen für den Bläserdienst gewinnen lassen und daß die Freude an der Musik sich immer mit der Freude am Evangelium verbindet, das wünsche ich der ganzen Margarethengemeinde in Gehrden und besonders Ihnen, den Bläserinnen und Bläsern.

*Friedrich Drude, P.*

## **Stadt Gehrden**

Rat und Verwaltung der STADT GEHRDEN übermitteln dem Posaunenchor Gehrden herzliche Glückwünsche zum 100-jährigen Bestehen.

Durch die Pflege der Musik als Erhalt eines wesentlichen Kulturgutes hat der Posaunenchor Gehrden in den vergangenen 100 Jahren das kulturelle Leben unserer Stadt mitgeprägt und bereichert. Durch Konzerte auf hohem Niveau ist der Posaunenchor auch weit über die Grenzen der Burgbergstadt Gehrden hinaus bekannt geworden. Er nimmt in unserer großen musikalischen Familie einen hervorragenden Platz ein.

Wir möchten dem Posaunenchor Gehrden unseren Dank hierfür aussprechen und wünschen allen Mitgliedern einen harmonischen Jubiläumsverlauf.

Gehrden, im Juli 1994

Berkefeld  
(Bürgermeister)

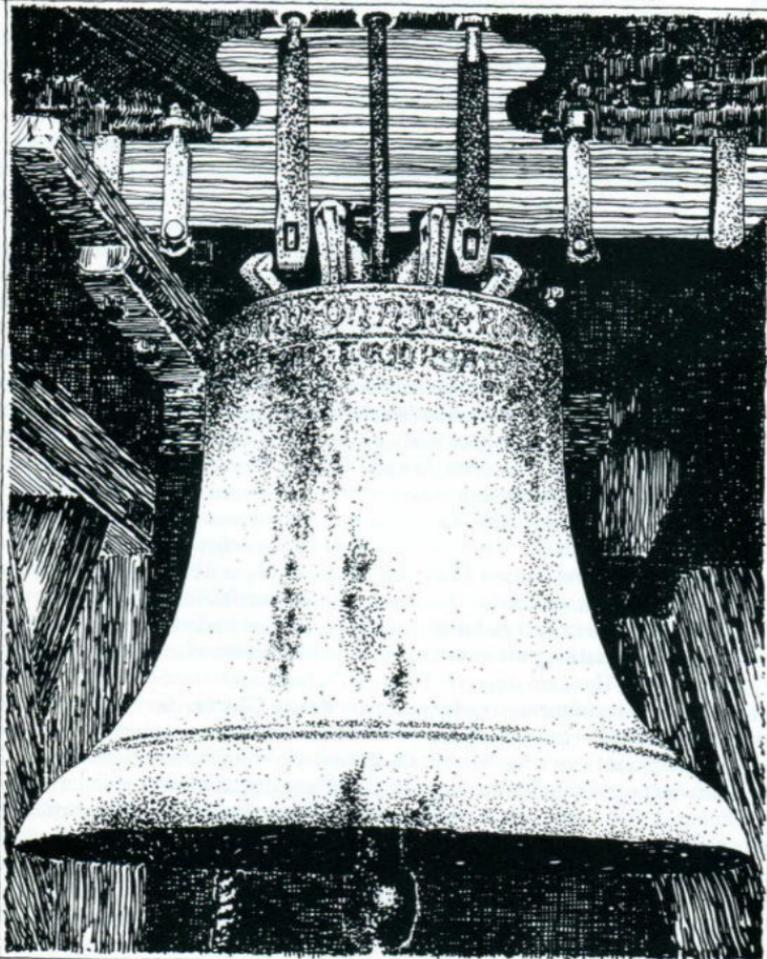
Bildhauer  
(Stadtdirektor)

## Vorwort

Der Anlaß für diese Festschrift ist das 100jährige Bestehen des Gehrdeners Posaunenchores. Es ist der Versuch, einen Einblick in die Entwicklung des Musiklebens einer kleinen Stadt zu geben, die zwischen der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover und dem Gebirgszug Deister im Calenberger Land liegt. Die Musikgeschichte des Ortes Gehrden, 1298 zum ersten Male urkundlich erwähnt, läßt sich natürlich nicht mit den größeren Städten Hannover, Braunschweig, Celle, u.a. vergleichen. Dort hatten die Fürstenhöfe in früheren Zeiten maßgeblich Einfluß auf die Entwicklung der Musikkultur. In einer Stadt wie Gehrden beispielsweise ist das Musikleben in den verschiedenen Jahrhunderten ein Spiegel der Kultur seiner Bürger in Freud und Leid.

Martina Grohmann zitiert in dem 1994 erschienenen Buch „Gehrden, Aspekte der Ortsgeschichte“ (Seite 128 ff.) u.a.: „Hochzeitsfeiern durften nicht länger als zwei Tage dauern, jeder weitere Tag wurde mit einer Geldstrafe, die vom Wirt, sowie von den Gästen zu bezahlen war, geahndet. ...Als Musikinstrumente waren nur Trommeln und Fiedeln erlaubt, die anscheinend sehr beliebten Trompeten wurden verboten und es durfte auch nur bis Mitternacht gefeiert werden.“ ...“Den Stellenwert von Feiern illustriert ein Beispiel aus dem Jahre 1883. Öffentliche Tanzveranstaltungen bedurften im 19. Jahrhundert einer amtlichen Genehmigung, die durch Musikerlaubnisscheine erteilt wurde. Aber auch private Veranstaltungen durften nicht ohne Genehmigung des Amtes durchgeführt werden, wenn auf ihnen musiziert wurde. Je nach Art der Veranstaltung wurden unterschiedliche Gebühren für den Musikerlaubnisschein verlangt. Die Einnahmen durch die Erteilung von Musikerlaubnisscheinen gingen an das Amt. Gelegenheitstanzmusiken kosteten zwölf gute Groschen, Freischießen und Fastnachtstänze schlugen mit 16 guten Groschen zu Buche.“ ... „Im Jahre 1883 beantragte der Maurergeselle August Haun aus Gehrden einen Musikerlaubnisschein für den 5. August. Auf diesem Schein wurde ihm die Tanz- und Musikerlaubnis bis zehn Uhr abends erteilt. Anscheinend war Haun diese Zeit zu knapp bemessen, denn er änderte die zehn in eine elf um und verlängerte seine Veranstaltung um eine Stunde. Unglücklicherweise fiel diese Manipulation am Erlaubnisschein auf und Haun kam wegen Urkundenfälschung nach Hannover in Haft.“ – Der früheste Hinweis auf ein Musikinstrument in Gehrden ist die zweite Glocke, die 1355 gegossen wurde und leider seit einigen Jahren schweigt, da sie zum zweiten Male gesprungen ist. Eine Orgel ist erst Anfang des 18. Jahrhunderts nachgewiesen. Die Gründung von Chören erfolgte im 19. Jahrhundert und ist eine Entwicklung, die in Berlin durch die Gründung der „Berliner Liedertafel“ im Jahre 1809 durch Carl Zelter (1758 - 1832) ihren Anfang nahm. Dieser Anstoß zur Männerchorbewegung, zu Handwerkerchören oder auch gemischten Chören mit Frauenstimmen war Vorbild in vielen deutschen Städten, in Gehrden zuerst mit der Gründung des „Heinrichvereins“, des späteren Burgbergchor. — In diese Zeit fiel auch das musikalische Wirken von Justus Wilhelm Lyra (geb. 23. März 1822 in Osnabrück, gestorben 30. Dezember 1882 in Gehrden), der von 1878 - 1882 Pastor in Gehrden war. - Auch das Blasen der Gehrdeners Nachtwächter darf nicht unerwähnt bleiben. - Das hundertjährige Bestehen des Gehrdeners Posaunenchores ist ein erfreulicher Anlaß, diese Festschrift über die musikalische Entwicklung der Stadt Gehrden herauszugeben. An dieser Stelle muß eines Mannes gedacht werden, mit dem der Gehrdeners Posaunenchor sehr gerne sein Jubiläum gefeiert hätte: Schuhmachermeister Ferdinand Kunze (geb. 28.5.1902, gest. 11.3.1994). Er war derjenige, der 42 Jahre lang den Posaunenchor geleitet und damit auch geprägt hat und der den Grundstock für alle Gehrdeners „Blaskapellen“ gelegt hat. Für seine Verdienste hat ihm die Stadt Gehrden die Ehrengabe 1986 verliehen. Mögen sich auch in Zukunft viele Bläserinnen und Bläser finden, die im Sinne von Ferdinand Kunze, zur Freude der Menschen und zur Ehre Gottes musizieren. — Allen Inserenten danke ich für die Aufgabe einer Geschäftsempfehlung in dieser Veröffentlichung, wodurch die Ausgabe dieser Festschrift als Musikgeschichte einer Kleinstadt ermöglicht wurde. — Danken möchte ich all denjenigen, die durch ihre Beiträge die Darstellung der Geschichte der Musik in Gehrden vervollständigt haben.

*Gottfried Piper*



V. S. V. L. O. C. C. L. V. M. C. C. L. V. .  
 X. E. R. M. Z. R. L. O. N. J. #

**GLOCKE**

+ 1355 +

GEHRDEN

ABB.23

In der Kopie der Inschrift lesen wir in der Mitte der ersten Reihe die Jahreszahl von rechts nach links M CCC LV = 1355

## Die Glocken in Gehrden

### Ditterke

Ev.-luth. Kapelle: 1949/1950 erbaut, 1972 erweitert  
Glocke: 1962. Schlagton a<sup>+</sup>, Durchmesser 47 cm, 60 kg  
Inscription:  
TOHNNIES FLHOR MARGARETA VOGES HABEN  
DIE GLOCKE ZU EHR GOTTES VEREHRT  
Die Glocke hing früher im Dachreiter der alten Schule und gehörte  
vermutlich zu einer früher vorhandenen Kapelle.

### Erichshof

#### Rittergut

Glocken: -Schlagton fis<sup>+</sup>, Durchmesser 34 cm (Schalenglocke)  
-Schlagton a<sup>+</sup>, Durchmesser 29 cm (Schalenglocke)  
vermutlich 1878, Weule, Bockenem

### Everloh

Ev.-luth. Kapelle: 1. Kapellenbau um 1599  
2. Kapellenbau 1878 durch Kirchenbaumeister Conrad Wilhelm Hase  
Glocken: -1670, Schlagton a<sup>+</sup>, Durchmesser 47 cm 60 kg, L. Siegfried, Hannover  
Inscription:  
FÜR EHRE GOTTES HABEN DIESE GLOCKE GIESSEN  
LASSEN DIE SÄMTLICHEN EINWOHNER DER DORFSCHAFT  
EVERLOH LÜDEKE HENGSTMANN ALTERMANN  
M LUDORF SIEGFRIED HAT MICH IN HANNOVER  
GEGOSSEN IM MONAT NOVEMBER 1670  
-1960 Schlagton h<sup>+</sup> (Uhrschlaglocke) Durchmesser 39 cm

### Gehrden

Ev.- luth. Margarethenkirche: Turm vor 1250  
Kirchschiff 1467  
Südanbau 1909 durch den Hannoverschen Kirchenbaumeister  
Conrad Wilhelm Hase  
Glocken: -1586 Schlagton f<sup>+</sup>, Durchmesser 127 cm, 1300 kg Johan Poek, Petershagen  
Inscription:  
M JOHAN POECK VOM PETERSHAGEN HAT MI GEGATEN  
VTH DEM VUER BIN ICH GEFLATEN  
OLDERLUDE UNDE RAT TO GEHRDEN E + H + IS GODT  
MIT UNS V K  
M D LXXXVI ERICH VAN SUERSEN ARBE DER KREKEN  
THO GEHRDEN JURRIEN WULWESKOP CHRISTUM LAUDE  
NOVA VENERARI IUBILO CHRISTO DICERE LAETIAE  
SIGNA MOVERE JUBET  
(Erich von Süersen, Patron der Kirche zu Gehrden und Jürgen Wolweskop,  
Prediger von 1572 - 1594)  
-1355 Schlagton ges<sup>+</sup>, Durchmesser 120 cm, 1100 kg  
Inscription:  
+ AM G'RIV ETB OTSEFORP I ANAPC H E ASVF VL  
CCC M IND ONNA

(aufgelöst: Anno domini m ccc lv ∞ fusa est ha ec campana in grofesto  
beatae virginis Mariae)

+ R' OEDVI XER A' ZAN EHI L , AB L ,EM P , SAI G'R

(aufgelöst: reges Jasper Melchior Baltasar Jhesus Nazareus rex ludeorum)

-1661 ist die „kleine“ Glocke geborsten.

Meister Hans Meier, Stück- und Glockengießer zu Hannover, hat dann eine  
größere angefertigt.

1707 ist diese wieder geborsten.

Sie wurde durch den Glockengießer Thomas Riedeweg in Hannover neu  
gegossen.

Die Inschrift lautet:

ICH LASSE MEINEN SCHALL NUR BEI DER LEICHEN HÖREN

UND IN DER FASTENZEIT ZU DENEN KINDERLEHRERN

1914 mußte die Glocke zu Kriegszwecken abgeliefert werden.

-1964 Schlagton as ,. Durchmesser 104 cm, 700 kg, Firma Gebr. Rincker,  
Sinn

Inschrift:

DONA NOBIS PACEM

-1925 Uhrschlagglocke g“, Firma Radler, Hildesheim

-1925 Uhrschlagglocke b“, Firma Radler, Hildesheim

Kath. St. Bonifatiuskirche:

1910 - 1911 Kirchbau (Architekt Matthias Jagielki)

1981 Erweiterung

Glocken:

-1911 Schlagton c“, 300 kg, Firma Otto, Bremen

-1965 Schlagto a“, 500 kg Firma Otto, Bremen

Friedhofskapelle:

1963 erbaut

1980-1981 erweitert

Glocke:

-1963 Schlagton b“, Durchmesser 44 cm, 50 kg, Firma Gebr. Rinker, Sinn

Inschrift:

JESUS CHRISTUS HAT DEM TODE DIE MACHT GENOMMEN

Glockenspiel am Ratskeller:

1983 angebracht (gestiftet von Gehrdeiner Bürgern)

c“, d“, e“, f“, g“, fis“, gis“, a“, h“

c“, cis“, d“, dis“, e“, f“, fis“, g“

Gesamtgewicht: ca. 443kg, Erbauer: Ed. Korfhage und Söhne,

Turmuhrenfabrik, Glockenspielbau, Melle-Buer

Lemmie

Ev.-luth. Kapelle:

vor 1681 erbaut

Glocke:

-1652 Schlagton b“, Durchmesser 44,5 cm, 50 kg, Ludolf Siegfried, Hannover

Inschrift:

PSALM 95 KOMPT HER ZU LASSET VNS DEN HERREN

FROLOCKEN VND IAUTZEN DEM HORT VN SERES HEILS

AVF BEGEHREN VND COSTEN DERO DORFSCHAFT LEMMI

HAT DIES GELEUTE H J EVERDES P T A Z W

VORFERTIGEN LASSEN DURCHS FEWER BIN ICH

GEFLOSSEN LUDOLPH SIEGFRIED HADT MICH IN

HANNOVER GEGOSSEN ANNOCHRISTI 1652

Rittergut von Dithfurth:

Glocke : -um 1900, Schlagton e''', Durchmesser 31 cm

Lenthe

-1393 Glocke wird erwähnt

-1670 Glocke von Ludolph Siegfried, Hannover

-1898 Schlagton d'', Durchmesser 67 cm, Höhe 50 cm 332 Pfund

-1898 Schlagton fis'', Durchmesser 52 cm, Höhe 42 cm, 163 Pfund, Radler, Hildesheim

Inscription:

IN FREUD UND LEID IN NOT UND TOD KLING ICH UND RUF ZU GOTT

-1927 Schlagton gis'', 85 kg

Inscription:

GEOPPERT FÜR VATERLANDS WEHR 1917 ERNEUT ZUGOTTES WEHR 1927

(1955 an die Friedhofskapelle Bemerode abgegeben)

-1954 Schlagton d'', Durchmesser 68 cm, 207 kg, Firma Schilling, Heidelberg

Inscription:

VERLEIH UNS FRIEDEN GNÄDIGLICH HERR GOTT ZU UNSERN ZEITEN

-1954 Schlagton f'', Durchmesser 56 cm, 121 kg, Firma Schilling, Heidelberg

Inscription:

WACHET DENN IHR WISSET WEDER ZEIT NOCH STUNDE

-1954 Schlagton g'', Durchmesser 50 cm, 78 kg, Firma Schilling, Heidelberg

Inscription:

FÜLLE UNS FRÜHE MIT DEINER GNADE

Untergut Lenthe:

Glocke: -ca. 1880, Schlagton f'', Durchmesser 29 cm (Uhrschlagglocke)  
vermutlich Weule, Bockenem

Leveste

Ev. luth. St. Agathenkirche: 1229 urkundlich zum ersten Male erwähnt

Glocken: -1567 Die von Mithoff erwähnte kleine Glocke des Christoffer Horenbarch von 1567 ist nicht mehr vorhanden

-1608 Eine Glocke von 106 cm Durchmesser hat am Halse die Inschrift:  
IOCHIM SCHRADER ANNO 1608 PERPOLITA ET CONFECTA  
EST HIC. CAMPANA TEMPORIBVS IVSTI ET ADAMI KNIGGEN  
NOBILIVM . M. BARTHOLOMEI THODEN PAST . HENRICI  
DVLWEVERS CUST . LVDEKE WISE HANS WERNEKE . IOST  
HOMAN . DIACON

-1926 Die zweite Glocke war nach dem Krieg nicht mehr

zurückgekehrt. Stattdessen konnte

die Gemeinde eine passende Glocke von der Gemeinde Schulenburg/Leine erwerben, die dritte, kleinste Glocke von Radler und Söhne, Hildesheim, gegossen.

Inscription:

GOTTES WORT UND LUTHERS LEHR VERGEHEN NUN UND NIMMERMEHR.

ÜBER DER HEIMAT LIEGT NOT UND LEID,

HERR LASS MICH KÜNDEN BESSERE ZEIT. 1926

-1923 Die dritte, kleinste Glocke war 1923 von Radler u. Söhne gegossen worden.



Inschrift:

EINE FESTE BURG IST UNSER GOTT .

EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE

KV : K. GRAHLE PASTOR H. ANDERMANN F. DISMER

H. HAUENSCHILD H. LÜCKE H. SCHRADER

F. HOGREFE KÜSTER UND ORGANIST

- Bestand 1992:
- 1926 Schlagton fis ,, Durchmesser 97 cm, 540 kg Radler, früher Schulenburg
  - 1608 Schlagton gis ,, Durchmesser 105 cm, 720 kg, Joachim Schrader
  - 1923 Schlagton h ,, Durchmesser 73 cm, 200 kg, Radler
  - 1878 Schlagton g ,, (Uhrschlagglocke) F. Dreyer

### Northen

Ev.-luth. St. Michaeliskapelle: laut Urkunde der Abtissin Jutta zu Wunstorf vom 24. Juni 1370  
„Northem“ geschrieben, hat eine ältere Kapelle im Fachwerk  
1615 Kapelle  
1668 Kapelle neu errichtet

- Glocken:
- 1507 Schlagton c ,, Durchmesser 35 cm, 25 kg
  - 1971 Schlagton es ,, Durchmesser 32 cm, 19 kg, Firma Rincker

### Redderse

Ev.-luth. Kapelle: 1655  
1736/1737  
„In Redderse steht eine einfache Fachwerkskapelle ohne Kunstformen, im Osten halbachtckig geschlossen, im Lichten 5,7 m breit, 10,3 m lang mit rechteckigen Fenster- und Türöffnungen und einem Dachreiter am Westgiebel

- Glocke:
- 1742 Schlagton c ,, Durchmesser 39 cm, 40 kg, Johann Taglieb, Hannover

## **Die Orgeln in Gehrden**

### Ditterke:

1973 wurde ein etwa 10 Jahre altes Orgelpositiv von der Firma Klaus Becker, Kupfermühle bei Tremsbüttel, als Gebrauchsinstrument gekauft.  
Manual: C - d'''  
Gedackt 8'  
Rohrflöte 4'  
Prinzival 2'  
Quinte 1 1/3'

### Everloh:

1957 NB Firma Paul Ott, Göttingen  
Man. C - f ,, Pedal C-d'  
Gedackt 8' Quintade 16'  
Prinzival 4'  
Gemshorn 2' Pedalkoppel  
Quinte 1 1/3' x  
Oktave 1' x  
(x = geteilte Schleifen h/c)

### Gehrden:

1656 - 1700 Organist Henricus Höper

1689 - ... auf die Orgelprieche den Boden belegen

1702 Orgel Contract N. 43

Kund und zuwißen sey hiermit jedermänniglich alß mit guten Vorwißen und Consens des Superintendenten zum Ronnenberge Herrn Kotzebuen zwischen dem zeitigen Herrn Predigern und Kirchenvorstehen zu Gehrden an einen, und dem Herrn Hermann Willenbrock Instrument und Orgelmacher zu Hannover am andern Theil, wegen einer in das dasigen Kirche zuververtigenden neuen Orgel folgender Gehalt contrahiret und beschlossen worden. Es verobligirt sich nemlich obgemelter Herr Willenbrock woferner immer möglich, gegen nechst einstehender Pfingsten eine gute und tüchtige Orgel von zwey Claviren und einem Pedal in die Gehrden Kirche in nachfolgender Disposition zuliefern.

#### Alß im Pedall

Gedackt von Holtz 8 Fuß

Trompete 8 Fuß

Dulcian 16 Fuß

#### Manual

Principal 4 Fuß

Gedackt von Holtz 8 Fuß

Rohrflöte 4 Fuß

Quinta 4 Fuß

Oktava 2 Fuß

Mixtur 3 Fuß

Trompet 8 Fuß

#### Unterwerk

Quintadena 4 Fuß

Octava 2 Fuß

Super Octava 1 Fuß

Regal 8 Fuß

Diese Stimmen sollen alle oben im Gehäuse, und zwar von Beyden Claviren mit einer Schleiffladen, nebst einem Zimbel Stern gemacht werden, darbey auch 3 Bälge von Eichenen Holtze, so getreten werden sollen, jeder 6 Fuß lang und 3 1/2 Fuß breit, nebst allen Canalen von Dannen Holtze und Tremulant. So soll auch das Gehäuse mit Schnitzwerk und zweien Blind Flügeln wohl gezieret werden. Aberdahn will vor nicht alleine liefern, und in die Kirche setzen, sondern auch, man etwa über verhoffen, innerhalb Jahresfrist etwas davon schadhaft oder zu renovieren vorfallen, würde solches zu corrigieren verbunden seyn, jedoch daß ihm, zu seiner hinüberkunft freye Fuhr und Zehrung geben werde. Vor solche Verfertigung und untadelhafte Lieferung gedachten Orgel nebst dem Schnitzwerk sind Herrn Willenbrock samt freyen Hin und Herfuhr, insgleiche, wenn er in die Kirche sitzt, freyes Essen und Trinken, nebst bey sich habenden Gesellen, von denen Herr pastory und Kirchen Vorstehern im Nahmen der Gehrden Gemeinde eines vor alles 355 Thl gelobet und versprochen worden, und zwar in folgenden 3 Terminen, alß 1. 100 Thl alsofort, bey Vollenziehung dieses Contracts. 2. 100 Thl auff künftigen Weihnachten und den 3. die übrigen 155 Thl nach beschener Lieferung des Werkes und deßen gut Befinden. Zu mehrerer Festhaltung alles deßen, wie beschriebenen steht, ist dieser Contract nicht allein gedoppelt zu Pappier bracht, sondern auch von dem Herren Superintendenten zum Ronnenberge confirmiert, von dem Herrn Predigern zu Gehrden und Kirchen Vorstehern daselbst, als auch von dem Herrn Orgelmacher unterschrieben und einem jeden contrahirenden Theile davon eine Abschrift theilet und gestellet worden, so geschehen, Ronnenberg den 8. October Ao 1702

- 1703 Nach den in der hiesigen Pfarregistratur befindlichen Nachrichten ist die Orgel ursprünglich im Jahre 1703 gebaut. Ein gewisser Christian Jordan hat dazu 300 Thaler geschenkt, und das Übrige hat die Gemeinde dazugebracht.
- 1703 Reparatur der Bälge
- 1703 Orgelbau durch den Instrumenten- und Orgelmacher Willenbrock in Hannover mit 14 Registern, 7 Register im 1. Manual, 4 Register im 2. Manual, 3 Register im Pedal, Zimbelstern 3 Bälge.
- 1725 Reparatur durch den Orgelmacher Willenbrock für 36 Thaler.
- 1749 ... auch über dem das Pedal hinten an der Mauer, nahe von einem Fenster lieget, wodurch der Schall mehr auf den Kirchhof, als in die Kirche dringet ... Wenn nun ein erfahrener Orgelmacher namens Menke, welcher zu Hameln in der Münsterkirche eine neue Orgel gebauet, auch die Orgel zu Bennigsen im vorigen Herbst mit gutem Ruhm repariert hat, und derselbe sich verbunden nach begehenden Anschläge das ganze Werk für 60 Thaler zu reparieren, das Pedal vorwärts zur Seite des Hauptwerks zu setzen, die Bälge dagegen, welche diesen Platz gehabt, hinten an die Mauer zu legen, ...
- 1748 Nachdem es die Notwendigkeit erfordert, daß die hiesige ruinierte Orgel repariert werden müssen durch den Orgelmacher Joseph Mencken
- 1749 Kostenanschlag von dem Orgelmacher Mencken, da die Orgel in Gehrden in sehr schlechtem Zustande
- 1752 dem Orgelmacher Matthai an der Orgel etwas zu besichtigen auf Order der Herren Kirchen-Commissarien
- 1774 Reparatur durch den Orgelbauer Cramer
- 1777 Reparatur vollendet durch den Orgelbauer Zuberbier
- 1794 ... die Orgel ein ganz Jahr unbrauchbar gewesen ist, nun aber wieder repariert ist. Für zwei neue Zugeisen zu der Posaune an der Orgel, welche verrostet und unbrauchbar waren und wieder gemacht sind, ...
- 1811 Kostenanschlag des Orgelbauers Bethmann für 78 Thaler
- 1817 Kostenanschlag des Orgelbauers Meyer in Hannover für 45 Thaler und jährliche Pflege für 3 Thaler
- 1828 ... daß der Organist an jedem Sonnabend die Orgel durchsieht, reinigt und das Rohrwerk stimmt
- 1839 Corpus bonorum. 5. Die Orgel ist nicht von der Kirche angeschafft und ist daher die Reparatur derselben eigentlich Sache der Gemeinde, jedoch hat das königl. Consistorium mehrere Male, z.B. 1811 und 1817 die Kosten wichtiger Reparaturen aus dem Aerario bewilligt aus dem auch die Ausgaben für kleinere Reparaturen bestritten sind.
- 1851 Contract  
Zwischen dem verehlichen Kirchen-Vorstand für Gehrden einerseits und dem Orgelbauer E. Meyer zu Hannover andererseits ist über den Bau einer neuen Orgel für die Kirche zu Gehrden folgende Übereinkunft festgestellt worden:  
Es verpflichtet sich der Orgelbauer E. Meyer für die Kirche zu Gehrden eine neue Orgel nach folgenden Paragraphen zu erbauen und bis Ende November d. J. zu vollenden.

## § 1

### Disposition

#### A Erstes Clavier

1. Principal 8 Fuß von 12 löthigem Zinn mit aufgeworfenen Labien und poliert kommt von groß D in Fronte zu stehen
2. Bourdon 16' auf groß g anfangend, wird bis h von Holz, die Fortsetzung von 5 löthigem Metall
3. Gemshorn 8 Fuß die erste Oktave von Holz die Fortsetzung von 5 löthigem Metall
4. Rohrflöte 8 Fuß, die erste Oktave von Holz die Fortsetzung von 5 löthigem Metall
5. Octave 4 Fuß von 5 löthigem Metall
6. Octave 2 Fuß desgleichen
7. Mixtur 2 Fuß 3fach Cgc, repetiert auf ungestrichen g in 2 Fuß

## B Zweites Clavier

1. Principal 8 Fuß die erste Octave von Holz und gedeckt die Fortsetzung von 5 löthigem Metall
2. Gedact 8 Fuß die erste Octave aus Holz die Fortsetzung aus 5 löthigem Metall
3. Viol da Gamba 8 Fuß die erste Octave von Holz, die Fortsetzung von 6 löthigem Metall
4. Spitzflöte 4 Fuß von 5 löthigem Metall
5. Waldflöte 2 Fuß des desgleichen

## C Pedal

1. Principal 8 Fuß, kommt von Groß A an die Fronte zu stehen, von 12 löthigem Zinn mit aufgeworfenen Labien und polirt, die Tonhöhe von C bis Gis werden von Holz
2. Subbaß 16' Fuß von Holz
3. Posaune 16 Fuß die Körper von Holz die Mundstücke und Stimmkrüken von Messing
4. Violon 8 Fuß von Holz
5. Bourdon 8 Fuß desgleichen
6. Octave 4' von 5 löthigem Metall

### §2

Das Gehäuse wird der Kirche angemessen von Tannenholz geschmackvoll gearbeitet, die Decorationen werden von Lindenholz

### §3

Die Windladen aus gutem alten Eichenholze gearbeitet und mit Schrauben versehen, die Ventile zum leichten herausnehmen eingerichtet. Die Federn, die Leitstifte und Anhänge werden von Messing

### §4

Das Manual-Claviere mit dem Tonumfang von C Cis D bis zum dreigestrichenem f. Die Untertasten werden mit Ebenholz die Obertasten mit Knochen belegt müßen sich leicht und gut spielen lassen

mit einer Coppel zu versehen, die durch einen Registerzug auch während des Spielens ungehindert an und abgehoben werden kann. Die Stifte und Stellschrauben werden von Messing.

### §5

Das Pedal-Clavier von C Cis D bis eingestrichen C, die Tasten werden von Eichenholz die Federn von Messing.

### §6

Die Abstactur wird von gradfädigem Tannenholze und Messingdraht beschlagen.

### §7

Die Registratur wird von Eichenholz, die Registerknöpfe schwarz polirt mit deutlichen, hinter Glas gelegenen Signaturen versehen.

### §8

Die drei Balgen jeder von 8 Fuß 3 Zoll lang 3 Fuß 11 Zoll breit von Starkem Tannenholze mit Balken und Leisten versehen. Die Falten und Platten mit haufene Schnüre verbunden, und dreifach dauerhaft beledert.

## §9

Die Kanäle werden Tannenholz, gut ausgeleimt und dauerhaft beledert.

## §10

Das Bälgenerüst mit den Tritten und den Schiebestangen von Tannenholz, die Wellen und Lolten werden von Eisen.

## §11

Die Intonation wird von der Beschaffenheit, daß jedes Register characteristisch und prompt anspringt.

## §12

Der Orgelbauer haftet für die Dauerhaftigkeit seiner Arbeit 8 Jahr mit Ausnahme einer etwaigen Nachstimmung und solcher Fehler welche durch fremdes Verschulden oder muthwilliger Weise dem Werke zugefügt werden.

## §13

Für diese auf dem Platz aufzustellende Orgel, wird dem Orgelbauer die Summe von 1071 rf Courant zugesichert und nachdem das Werk von einen von verehelichen KirchenVorstand zu wählenden unpartheiischen Sachverständigen für gut und contractlich anerkannt ist, dem Orgelbauer ausbezahlt. Außerdem ist dem Orgelbauer noch freizustellen:

- A Die nöthigen Wagen zur Transportierung der Orgel mit den Werkzeugen von Hannover nach Gehrden sowie zurück nach Hannover.
- B Während des Stimmens der Orgel auf etwa 3 Woche einen Handdienst oder Bälgentreter. Für die getreue Erfüllung dieses Contractes setzen beide Theile ihr gesamtes Vermögen zur Hypothek ein.

So geschehen

E. Meyer, Orgelbauer

1909 Orgelbau durch die Firma Furtwängler u. Hammer

### I. Manual

Bordun 16'

Prinzpal 8'

Gamba 8'

Hohlflöte 8'

Dolce 8'

Oktave 4'

Harmonieflöte 4'

Mixtur 3 + 4fach

Trompete 8'

### II. Manual

Aeoline 8'

Salicional 8'

Gedackt 8'

Geigenprinzpal 8'

Liebl. Gedackt 16'

Zartflöte 4'

Fugara 4'

Harmonica 2 + 3fach

### III. Manual

Subbaß 16'

Bordun 16'

Violin 16'

Cello 8'

Prinzpalbaß 8'

### Koppeln + Spielhilfen: Manualkoppel II/I

Pedalkoppel I

Oberoktavkoppel I

Oberoktavkoppel II

Unteroctavkoppel II

Grund- und Unteroctavkoppel II-I

Grund- und Oberoktavkoppel II-I

Druckknöpfe:

Piano

Mezzoforte  
 Forte  
 Tutti  
 Schwellen

pneumatische Spiel- und Registertraktur

Umfang: C - f , "

Pedal: C - d'

1954 Reparatur und Klangverbesserung durch Paul Ott, Göttingen

1969 Neubau durch die Firma Hermann Eule, Bautzen (DDR)

Das Instrument wurde in das 1909 erbaute Südschiff gestellt.

<u>Hauptwerk:</u>	<u>Brustwerk:</u>	<u>Pedal:</u>
Pommer 16'	Gedackt 8'	Subbaß 16'
Rohrflöte 8'	Gedacktfloete 4'	Prinzipal 8'
Rohrflöte 8'	Schwiegel 2'	Gedacktbaß 8'
Oktave 4'	Quinte 1 1/3'	Oktave 4'
Spitzflöte 4'	Oktave 1'	Rauschpfeife 3fach
Nasat 2 2/3'	Sesquialtera 2fach	Posaune 16'
Oktave 2'	Zimbel 3fach	Trompete 8'
Mixtur 4fach	Krummhorn 8'	Clarine 4'
Schalmey 8'	Tremulant	
	Schwellen	

Umfang: Manual: C - g'''

Pedal: C - f ,

Koppeln:

BW/HW

HW/Pedal

BW/Pedal

1974 Ankauf eines gebrauchten Chorpositivs der Firma Klaus Becker, Kupfermühle

Disposition: Gedackt 8', Rohrflöte 4', Prinzipal 2', Oktave 1'

Umfang: C - f , "

Kath. St. Bonifatiuskirche:

1913 NB durch Firma Furtwängler u. Hammer (Bestand 1968)

I Man. C - g''' II Man. C - g''' Pedal C - d'

Prinzipal 8' Aeoline 8' Subbaß 16'

Flauto amabile 4' Liebl. Gedackt 8'

Walflöte 2'

Zimbel 3fach (2/3')

Koppeln

Oberoktavkoppel II

Oberoktavkoppel I

Unteroctavkoppel II-I

Manualkoppel II-I

Pedalkoppel I

Pedalkoppel II

Pneumatische Spiel-

und Registertraktur

Taschenlade

Inschrift der Orgel auf einer Kupferplatte:

DANK DER MUNIFICENZ SR KÖNIGLICHEN HOHEIT DES  
 HERZOGS ERNST AUGUST VON CUMBERLAND UND ZU  
 BRAUNSCHWEIG UND LÜNEBURG KONNTE DIESE ORGEL  
 BESCHAFFT WERDEN IM JAHRE 1913

1992 NB durch Christian Lobback u. Co., Orgelbau Neuendeich

Hauptwerk: C - g''' Brustwerk: Pedal: C - f ,

Prinzipal 8' Gedackt 8' Subbaß 16'

Rohrflöte 8' Blockflöte 4' Oktave 8'

Oktave 4' Prinzipal 2' Gedackt 8'

Superoktave 2' Sesquialtera 2fach Choralbaß 4'

Mixtur 4fach Siffloete 1' Fagott 16'

Trompete 8' Tremulant Trompete

Koppeln:  
 BW/HW  
 HW/Pedal  
 BW/Pedal  
 Mechanisches Spiel- u. Registertraktur

Friedhofskapelle:

1969 NB durch Firma Hillebrand KG, Orgelbau, Altwarmbüchen

Manual: C - f , " Pedal: C - f ,  
 Gedackt 8' Subbaß 16'  
 Prinzipal 4'  
 Rohrflöte 4' Pedalkoppel  
 Gemshorn 2'  
 Quinte 1 1/3'

Hausorgel: Dr. Theodor Peine, Gehrden

1965 Erbaut von Gebr. Stockmann, Werl (Intonation Karl Rossa)

I. Man. C - a'''	II. Man. C - a'''	Pedal C - g'	Koppeln
Holzduclian (Ahorn) 16'	Holzgedeckt 8' (Eiche)	Subbaß 16'	II/I
Rohrflöte 8'	Prinzipal 2'	Quintade 4'	I/Pedal
Blockflöte 4'	rep. Terzian/Sesquialtera 2fach		II/Pedal
Mixtur 4fach (1 1/3')	Schalmey-Regal 8'		
	Tremulant		

Alle Werke sind schwellbar.

Lemmie

1973 NB eines Orgelpositivs durch die Firma Hermann Eule, Bautzen, daß das alte Harmonium ablöste.

Manual: C - f , "  
 Gedackt 8'  
 Rohrflöte 4'  
 Prinzipal 2'

Lenthe:

1818 NB durch den Hoforgelbauer W. Meyer, Hannover, an der Seite in der Kirche für 400 Thaler.

Manual: C D Dis - f , " Pedal: C - e''  
 Prinzipal 4' Subbaß 16 ,  
 Oktav 8' Oktavbaß 8' (Holz)  
 Gedackt (, (Holz)  
 Flöten Discant 8' (Holz)  
 Flöte 4'  
 Oktav 2'  
 Quinta 3'

1818 Nach einer sorgfältigen Prüfung und Besichtigung der neuen Orgel in der Kirche zu Lenthe, welche von dem hiesigen Orgelbauer Meyer erbaut worden, muß ich meine völlige Zufriedenheit mit derselben bezeugen. Contractsmäßig besteht dieselbe aus 9 klingenden Registern und ist mit 2 Bälgen von 9 Fuß Länge und 4 1/2 Fuß Breite versehen. Diese letztere sind auf Versicherung des Herrn Meyer dauerhaft im Inneren gearbeitet und wohl beledert; auch geben sie dem Werke hinreichend Wind, lassen sich durch den angebrachten Mechanismus leicht treten, ungeachtet die Bälgen auf dem Boden liegen, verursachen kein Geräusch und der Wind ist bei beiden gleichmäßig. Die Bälgenkammer ist dicht und gut, welches zur Erhaltung der Bälgen sehr vorteilhaft ist. Die Windkanäle sind alle wohl verwahrt und dicht, auch groß genug, um dem Werke hinreichend Wind zuzuführen. Die Windladen haben ihre gehörige Größe und so viel man wahrnehmen kann, sind sie dauerhaft und mit Fleiß gearbeitet; Die

Vorschläge sind mit festen Schrauben verwahrt und können schlechterdings nicht weichen; die Ventile schließen alle prompt; die Beutelchen haben hinlänglichen Spielraum und lassen keinen Wind durch; alle Register-Schleifen lassen sich leicht und richtig an- und abziehen und schließen genau. Das sämtliche Pfeifwerk ist tadellos gearbeitet. Die hölzernen Pfeifen sind gut zusammengefügt und wohlgeleimt, die gedeckten Pfeifen sorgfältig verspundet. Die metallenen haben hinreichende Stärke und bestehen aus gutem Metall, sind gut gelötet und nett gearbeitet. Alle Pfeifen sprechen mit gehöriger Stärke richtig und schnell an, jedes Register hat seinen eigentümlichen Ton, worunter sich besonders die Flöte 8' an Lieblichkeit auszeichnet; — Die Stimmung des ganzen Werkes ist gleichschwebend. Das Klavier ist gut gearbeitet, die Orgel hat ein gefälliges Äußeres, läßt sich leicht spielen und hat bei den wenigen Registern einen kräftigen vollen Ton, wozu die glückliche Wahl des Platzes an der Seite in der Kirche viel beiträgt. Der Schall leidet nun nirgends Abbruch, sondern wird durchaus concentrirt in das Schiff der Kirche geworfen, und unter diesen Umständen leisten denn wenige Register oft mehr, als eine doppelte Anzahl, wo der Schall zerstreut wird. Mit wahrer Überzeugung kann ich daher dieses Orgelwerk für gut und dauerhaft erklären, es macht seinem Meister Ehre, und in jeder Hinsicht verdient Herr Meyer das Lob eines fleißigen und geschickten Arbeiters. Zur Bestätigung der Wahrheit habe ich dieses hiermit bezeugen und Herrn Meyer dadurch bestens empfehlen wollen.

Hannover den 14. Dezember 1818

J. F. Lahmeyer, Organist zu St. Aegidi (Hannover)

1900 NB durch P. Furtwängler u. Hammer für 3171,50 M mit Unterstützung Werner von Siemens.

<u>I Manual</u>	<u>II Manual</u>	<u>Pedal</u>	<u>Koppeln</u>
Bordun 16' (ab F)	Liebl. Gedackt 8'	Subbaß 16'	Manualkoppel
Prinzipal 8'	Salizional 8'	Prinzipal 8'	Pedalkoppel I
Viola 8'	Vakantregister		Suboktavkoppel
Gemshorn 4'			
Mixtur 2 + 3fach	Kegelladen		
	pneumatische Spiel- und Registertraktur		

1936 Rep.

1969 NB durch Orgelwerkstadt Schmidt u. Thiemann, Hannover, hinter dem vorhandenen Prospekt aus dem Jahre 1818 an der Nordseite der Kirche.

<u>Manual: C - g , "</u>	<u>Pedal: C - f ,</u>
Gedackt 8'	Subbaß 16 ,
Quintade 8'	
Prinzipal 4'	Pedalkoppel
Rohrflöte 4'	
Gemshorn 2'	
Sesquialtera 2fach	
Mixtur 3fach	
Schleifenteilung zwischen b/h	

### Leveste

Hochwürdige und wohlgeborenen Herren, hochverehrteste Herren Kirchen- und Consistorial-Räthe! Euer Hochwürden und Wohlgeboren wollte ich hierdurch gehorsamst anzeigen, daß ich gesonnen bin, der Leveste Kirche eine Orgel zu schenken, daher ich hierdurch nun die Erlaubnis eines hohen Landes Consistorii, pflichtschuldigt dazu ansuche. In den Plätzen und Städten der Kirche wird dadurch nichts verändert, indem sie wieder in der Umgebung der Orgel angebracht werden und auch überdem mein Eigenthum sind. Nur bitte ich zugleich, vom hohen Landesconsistorium gehorsamst um ein schriftliches Versprechen, daß, solange die Orgel von mir und meinen Nachkommen im Stande gehalten wird, auch immer ein Schullehrer zur Bekleidung der hiesigen Schullehrerstelle gewählt werde, welcher zugleich hinlänglich im Orgelspielen erfahren ist. Mit der ausgezeichnetesten Hochachtung verharre ich Euer Hochwürden und Wohlgeboren ganz gehorsamster Diener  
6.4.1807 Wilhelm Freiherr Knigge

Das Landes-Consistorium hat mit besonderem Wohlgefallen ersehen, wie der Freiherr Knigge zu Leveste der dortigen Kirche eine Orgel zu schenken gesonnen. Indem dieses Geschenk nun gern aczeptirt wird, so wird zugleich die gewünschte Versicherung erteilt, daß so lange die Orgel von ihrem Stifter und dessen Nachkommen im Stande erhalten werden, wozu ... der edle und rühmliche Erker der Stifter in der Folge die zu wünschenden Einrichtungen befördern wird, für die Schullehrerstelle stets auf ein im Orgelspiele hinlänglich geübtes Subjekt die erforderliche Rücksicht solle genommen werden.

Hannover, 14. Juli 1807 Landesconsistorium hieselbst

An den Freiherr Wilhelm von Knigge zu Leveste

1808 am 2. Pfingsttag ist die Orgel zum ersten Male gespielt worden

1852 23. April Bericht des Orgelbauers Altendorf über Disposition

Manual: Pedal:

Principal 4' Subbaß 16'

Gedactflöte 8' Violon 8'

Flöte 4'

Nahsat 3'

Octava 2'

Flageolett 2'

Mixtur 3fach

Oktave 8'

1928 NB durch Orgelbaumeister Faber in Salzhemmendorf

I Manual: C - g''' II Manual: C - g''' Pedal: C - f ,

Principal 8' Gedackt 8'

Subbaß 16'

Rohrflöte 8'

Salicional 8'

Oktave 4'

Aeoline 8'

Kornett

Gemshorn 4'

Koppeln:

Manualkoppel II/I

Pedalkoppel I

Pedalkoppel II

Superoktavkoppel II-I

Superoktavkoppel II-II

Pneumatische Spiel- und Registertraktur

1956 Reparatur und Umdisponierung durch L. Wetzel

1977 NB durch die Firma Hildebrand KG, Orgelbau, Altwarmbüchen, hinter dem vorhandenen Prospekt aus

der Zeit 1808 auf der Westempore:

Manual: C - g'''

Pedal: C - f ,

Gedackt 8'

Subbaß 16'

Prinzipal 4' (Prospekt)

Trompete 8'

Rohrflöte 4'

Pedalkoppel

Waldflöte 2'

Mixtur 3fach

### Redderse

1976 wurde ein etwa acht Jahre altes Orgelpositiv aus Privathand von der Firma Eule, Bautzen, gekauft.

Manual: C - f , "

Gedackt 8'

Rohrflöte 4'

Prinzipal 2'

### **An der Margarethen-Kirche gab es nachweislich folgende Kantoren:**

Conradus Waßmann 1634

Henricus Klußmann 1656

Johannes Bavius 1656 - 1694

Christian Körber 1695 - 1731

Clemens Martin Cramer 1731  
N. N. Milde 1739  
J. C. Brasen 1739 - 1744  
Franz Heinrich Schwartze 1745 - 1791  
Friedrich Anton Schurmann 1791 - 10.3.1830  
Carl Markscheffel 1832 - 1849  
Friedrich Kiehne 1849 - 1870  
Hugo Quern 1870 - 1897  
Gustav Steding 1898 - 1906  
August Möller 1906 - 1924

### **An der Margarethen-Kirche gab es folgende Organisten:**

Henricus Höper 1656 - 1700  
Johann Heinrich Hachfeld 1700 - 1721  
Johann Caspar Noot 1721 - 1724  
Clemens Martin Crämer 1725 - 1731  
Johann Hermann Becker 1739 - 1741  
Gabriel Clasing 1741 - 1747  
Johann Christian Pacht 1752 - 1783  
Johann Conrad Bertram 1783 - 1816  
Wilhelm Carl August Hachmeister 1816 - 1821  
Johann Henning Christoph Rogge 1821 - 1825  
Plumhof 1825 - 1828  
Friedrich Kiehne 1828 - 1849  
Friedrich Wilhelm Ferdinand Huxmann 1849 - 1886  
Heinrich Konrad Andreas Bührig 1886 - 1909  
August Kageler 1909 - 1949  
Guntram Hecht 1949 - 1959

### **Die hauptamtlichen Kirchenmusiker in Gehrden:**

Gudrun Elze 1959 - 1960  
Ursula Zimmermann 1960 - 1964  
Ernst Killinger 1964  
Horst Thiele 1964 - 1967  
Gottfried Piper seit 1968

### **Was bedeutet uns heute Justus Wilhelm Lyra?**

Sein Name geriet schnell in Vergessenheit. Nur seine Melodie zum Liede „Der Mai ist gekommen“ hat die Zeiten überlebt und bleibt mit Emanuel Geibels Text unverlierbarer Besitz des deutschen Volkes. War Lyras melodisch-genialer Einfall etwas einmaliges oder war er nur Auftakt zu musikalisch größeren Leistungen, die sich in Liederzyklen, in der Kammermusik oder in der Sinfonik hätten weiten können? Wer sich etwas genauer mit Lyras Persönlichkeit beschäftigt, seine Entwicklung verfolgt und der geistigen Welt nachspürt, in der er lebte und wirkte, wird bald feststellen, daß der Zeitumbruch von der musikalischen Romantik zum aufkommenden technischen Zeitalter ihn nachhaltig prägte. Die Jahrzehnte zwischen etwa 1845 bis 1875 bestimmten mit ihren weltanschaulichen, politischen und sozialen Einflüssen seinen Charakter und bewirkten bei seiner hohen Empfindlichkeit die Krisen in seinem Leben.

Man muß die geistigen Strömungen der Mitte des 19. Jahrhunderts berücksichtigen, um Lyras schöpferisch quellende Begabung in ihrer hochempfindlichen, oft ins Sentimentale abgleitenden Äußerungen richtig zu verstehen. Aber auch sein Elternhaus und das mangelnde Verständnis für das Aufbrechen musikalischer Intentionen formten die Unentschiedenheit in der Entwicklung seines

Charakters. Zunächst aber ging alles gut. Nach bestandem Abitur brachte ihm das Jahr 1841 die begeisternde Freiheit, aus der heraus eine Art „Liederfrühling“ sprudelte und Gestalt annahm. Im Herbst 1841 bezog er die Universität Berlin, um bei den Gebrüdern Grimm vergleichende Sprachwissenschaft zu studieren. Als bereits satztechnisch vorbereiteter Komponist aber fand er die Bekanntschaft und musikalische Orientierung bei dem Theoretiker Adolph Bernhard Marx. Ebenso nahm er Kontakte zum Leiter der Berliner Singakademie, Carl Friedrich Rungenhagen und dem Musikhistoriker Carl von Winterfeld auf. Damit war das schöpferisch wirksame Fluidum geschaffen, aus dem sein jugendbegeistertes Liedgut entstehen konnte. So kam es 1843 zur Herausgabe des im wesentlichen von Lyra disponierten und redigierten Liederbuches „Deutsche Lieder nebst ihrer Melodien“. 14 eigene Vertonungen steuerte er der umfangreichen Sammlung bei. Es war die spontane Eruption schöpferischen Sturmes und Dranges, die Lyras Einfallskraft bis zum Äußersten anspranpte, aber zugleich seinen Schaffensdrang bedenklich absinken ließ.

Wenn man bedenkt, daß in kurzer Zeit 14 unvergängliche Melodien entstanden, weitere von ihm aus alten Vorlagen sangbar gemacht wurden, so begründet das allein Lyras überragende Bedeutung als Förderer des deutschen volkstümlichen Liedes. Noch heute stehen im „Lahrer Kommersbuch“, der Liedersammlung deutscher Studenten, die folgenden Melodien Lyras:

Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald  
Die Scheidestunde fliegt vorbei  
Bei dem angenehmsten Wetter  
Ein Bruder schloß die Augen zu  
Wo solch ein Feuer noch gedeiht  
Viel Essen macht viel breiter  
Mein Mus' ist gegangen  
Die bange Nacht ist nun herum  
Es schienen so golden die Sterne  
Der Mai ist gekommen  
Der Wald und Buchenhallen  
Es war einmal ein König, der hatt' einen großen Floh

Alle diese Melodien sind echte empfindungsstarke, aus klarem Herzen geborene Leistungen. Und doch begründen bzw. erklären diese genialen Einfälle zugleich die Erschöpfung ihres begnadeten Autors, der sich während seines Bonner Studiensemesters im Sommer 1843 als Leiter des von ihm gestifteten Studentengesangvereins zwar noch einmal erholte, jedoch im folgenden Winter eine geistige und seelische Wandlung durchmachte, die fortan seinen dornigen Lebensweg bestimmte. Lyra wurde Theologe.

Man wird sich heute im Abstand von weit über hundert Jahren fragen, wie sich diese überraschende Veränderung auf seine musikalischen Interessen auswirkten. Mit der Hinwendung zur Theologie erledigte sich für ihn weitgehend das Weltliche in der Musik. Lyra widmete sich kirchenmusikalischen Arbeiten und Kompositionen auf geistliche Texte. Lebensangst, Überempfindlichkeit und körperliche Schwächen, die ihren zeitweilig geistig gefährdeten, nahmen ihm den schöpferischen Idealismus und die lebensbejahende Freude am Diesseits.

Wengleich unter der theologischen Berufsbildung und späteren Tätigkeit als Lehrer und Pastor die Musikausübung nicht vernachlässigt wurde, so blieb sie doch ohne schöpferische Intuition. Lyras vielseitige Bildung und seine weitgreifenden Kenntnisse erstreckten sich weit intensiver auf musiktheoretische Probleme, liturgische Belange und auf religiös-empfindsames Liedgut, das allerdings, ohne musikalische Wirkung auf die Zukunft, matt blieb. Selbst die in jüngster Zeit verschiedentlich wieder zur Aufführung gebrachte Weihnachtskantate nach Worten von Matthias Claudius erreicht nicht Lyras primäre Einfallskraft.

Ohne Frage sind Lyras Schriften „Die liturgischen Altarweisen des lutherischen Hauptgottesdienstes“ (Göttingen 1873) und sein „Andreas Ornithoparchus von den Kirchenaccenten“ (Gütersloh 1878), sowie die 1904 nach Lyras Tode von Max Herold herausgegebene liturgisch-musikalische Erläuterung von Luthers „Deutsche Messe“ auch heute noch von bemerkenswerter Bedeutung. Sein musikalisch-schöpferisches Profil aber zeichnet sich für uns nur in den flammenden Melodien ab,



*Justus W. Lyra*



*Justus Wilhelm Lyra „Ölgemälde im Osnabrücker Rathaus“*

die er, kaum 20 Jahre alt, für die studierende Jugend geschaffen hat. Lyras Weisen gingen in die deutsche Liedliteratur ein, hielten sich in ungebrochener Frische bis heute und werden auch in Zukunft von sangesfreudigen Menschen behalten werden, solange der deutsche Sang ihnen Herzensbedürfnis ist.

*Heinrich Sievers*

## Über Justus Wilhelm Lyra

geb. 23. März 1822 in Osnabrück, gestorben 30. Dezember 1882 in Gehrden. Lyra war Pastor in Gehrden von 1878 - 1882. Walter Kruse schreibt in dem Buch „Geschichte der lutherischen Kirchengemeinde zu Lingen-Ems (Hildesheim 1953): „Im gleichen Zusammenhang berichtet Superintendent Warnecke auch über den Kandidaten Lyra, was uns besonders interessiert, weil dieser als Dichter des Liedes „Der Mai ist gekommen“ sehr bekannt geworden ist. Superintendent Warnecke beurteilt ihn folgendermaßen: „Ich darf ihm bezeugen, daß er ein Mann von tiefem christlichen Ernste und von reicher Gelehrsamkeit ist. Seine Predigt geht freilich meistens ein wenig aus dem Texte heraus und in die Gemeinde hinein, ist oft mehr gelehrt als erbaulich. Ich bezweifle aber nicht, daß er bei seinen reichen Begabungen noch einmal etwas tüchtiges wird leisten können, wenn er nur erst bei Übung einer steten Selbstzucht gelehrt haben wird, an den gegebenen Text sich zu binden und das darin enthaltene Gotteswort mit aller Einfalt in das Verständnis, Herz und Leben der Gemeinde hineinzuführen. Im Katechismus-Unterrichte hat er hier eine treffliche Übung, da der Pastor nicht bloß Sonntags in der Kirche, sondern auch an den Wochentagen in den beiden oberen Klassen der Bürgerschule diesen Unterricht zu erteilen hat. Diese fast tägliche Übung hat ihm bereits einige Gewandtheit im Katechisieren eingetragen und ihn in der unumgänglichen notwendigen Herablassung zu den Kindern weitergebracht.“

### Veröffentlichte Bücher von und über Wilhelm Lyra:

- „Weihnachtskantate“ nach Worten von Matthias Claudius, für gemischten Chor und Solostimmen,, mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. Herausgegeben vom Kirchenchorverbände der ev.-luth. Landeskirche Hannovers, 1872
- „Die Liturgischen Altarweisen“ des lutherischen Hauptgottesdienstes nach ihrer Reinheit und Einheit in musikalischer Beziehung untersucht und festgestellt. Göttingen 1873
- „Vom Vertrauen des Bräutigams und der Braut“ Vier Fragen über die Sitte der kirchlichen Trauung. Hannover 1875
- „Von der Kirche und ihrer Selbsterhaltung in der gegenwärtigen Zeit“ Hannover 1875
- „Andreas Ornithoparchus“ aus Meiningen, der Zeitgenosse Luthers und dessen Lehre von den Kirchenaccenten, Gütersloh 1877
- „Die Lehre von den letzten Dingen“ mit Bezug auf ihre homiletische- und katechetische Behandlung in Predigt und Unterricht, Hannover 1880
- „Zur älteren Geschichte des Kirchenspiels Gehrden“ Drei Vorträge, Hannover 1882
- „Zwölf kleine Motetten für drei Frauenstimmen“ herausgegeben vom Kirchenchorverband der Provinz Hannover nach 1882
- „Deutsche Weisen“ von Justus Wilhelm Lyra, Heft 1-5, Leipzig 1896
- Staatsarchivar Dr. Max Bär und Professor Dr. Fritz Ziller „Justus Wilhelm Lyra, der Komponist des Liedes ‚Der Mai ist gekommen‘ ... Osnabrück 1901
- „D.M. Luthers Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes in ihren liturgischen und musikalischen Bestandteilen nach der Wittenberger Originalausgabe von 1526“ von Justus Wilhelm Lyra, herausgegeben von Dr. theol. Max Herold, Gütersloh 1904
- Isetraut Lindemann „Justus Wilhelm Lyra. Ein Leben zwischen Biedermeier und Kaiserreich“, Osnabrück 1987

## Mit Gunst *(Gedicht über die Mühle auf dem Gehrdeener Berg)*

Bis hierher hat uns Gott gebracht  
Nichts ist getan durch unsere Macht  
Umsonst ist ohne Gottes Sorgen  
all unser Tun so heut als morgen  
An Gottes Segen ist alles gelegen  
bei gross und kleinem Werk deswegen  
sei hier vor Gross und Klein verkündet:  
Wir haben auf festen Grund gegründet;  
denn wer dem Allerhöchsten traut,  
hat niemals auf den Sand gebaut.

Der Windmüller zwar baut in den Wind  
da oben wo Felsen im Grunde sind.  
Der Windmüller baut wohl einen Turm,  
zu trotzen dem Wetter und dem Sturm,  
doch hat zuvor auch überschlagen  
ob er die Kosten vermöge zu tragen.  
Mit Kunst und mit Fleiss ist der Turmbau zu Stande  
gebracht und beschaut sich vergnüglich die Lande.  
Er schaut so weit nur das Auge will reichen  
und suchet vergeblich nach seines gleichen.  
Zwar drehen gar lustig im Tal und am Hügel  
Rings die Gebrüder im Kreise die Flügel.  
Doch keiner kommt wirklich um eine Elle  
mit Drehen und Fliegen von seiner Stelle.  
Wie lang ihr auch dehnet ihr Müller und reckt  
das Fleckchen was Struckmeyers Vater entdeckt.  
Am Gehrdeener Berge, das müsst ihr ihm lassen  
das sollte wohl jedem zum Müllerwerk passen.

Hier schaut zur Rechten und Linken der Wald  
und dort des Gebirges dunkle Gestalt.  
Dazwischen die Fluren der Dörfer in Pracht,  
dazwischen die Hauptstadt gen Mitternacht;  
und pfeift auch der Wind hier um Ohren und Nasen,  
dann weiss ich zu sagen woher er geblasen.-  
In Lüften auch sehet überall blitzen  
die schwarzen und rötlichen Kirchturmspitzen.  
Mit Giebeln und Erkern, mit Kreuz und mit Hahn,  
etwelche mit schwankender Wetterfahn.  
Die Glocken von Ferne die höre ich gerne  
beim Sonnenschein heute, beim Scheine der Stern.  
Wenn Christnachtsgeläute die Schluchten entlang  
verhallet am schneeigen Bergeshang;  
dann lüftet der Müller auf freiem Gipfel  
des deutschen Berges andächtig den Zipfel  
der Mütz und gedenkt im grauen Wams  
der grauen Geschichte vom Lande Harms.-  
Vom Erstgeborenen auf Pharaos Thron  
bis an der Müllerin ersten Sohn  
ward vom Gerichte dort alles getroffen  
Auch Mannschaft und Vieh in den Fluten ersoffen.

Bis endlich der Tag der Erlösung erschien  
und Israel auszog mit grossem Gewinn.

Denn Gottes Mühlen die mahlen gar leise  
gar langsam, gar fein und auf eigene Weise.  
Am Ende so bringt er's mit Schärfe doch ein.  
Der Herr hat die Seinen noch niemals vergessen,  
den Schmachtenden gab er einst Manna zu essen.  
Doch hatte man damals nicht Mühlen mit Steinen  
um fein zur Genüge die Frucht zu zerkleinern.  
Den Mörser und Keulen ergriff man, den grossen  
Fruchtsegen des Himmels zu Mehl zu zerstoßen.

Allhier sind wir aber nicht mehr in der Wüsten  
und lassen uns nicht nach Aegypten gelüsten.  
Hat doch der gütige Gott in dem kleinen  
Ländchen hier zwischen Deister und Leinen  
über Verdienst uns und Bitten gegeben  
Acker und Korn und die Mühle daneben.  
Ob zwar ich nun immer wie Moses vorzeiten  
den Horeb und Sinai kann beschreiten,  
so steh ich doch unter Gottes Zelt,  
zu reden, was ihm wohlgefällt.

Wie manches Werkstück ist aufgewunden  
mit gutem Kalk und Zement verbunden  
das sieht der Bauherr und weiss der Meister;  
auch schimmert schon bis zum hohen Deister  
der aufgesetzte Mühlenkranz  
als edle Korn im Sonnenglanz.  
Bald wird der Kopf sich drehen am Bügel  
im Winde schwirren der starke Flügel;  
die Welle rollen und das Rad  
den Mühlstein treiben früh und spat,  
dass Weizen, Roggen, Hafergrütze  
und was zur Leibesnotdurft nütze  
für Alt und Jung hindurchspaziert  
und jedermann befriedigt wird.-

Drum wollen wir den Schöpfer ehren,  
der viele Wohltat uns gewähren  
und schenken will die frohe Zeit,  
dass wir hier in Zufriedenheit  
und mit gesunden Gliedern stehen  
den Bau errichtet vor uns sehen.

Auch lassen wir den Bauherrn leben,  
der uns den Auftrag hat gegeben,  
samt Kindern und der lieben Frau  
„Gott lass sie bei der Mühle werden grau!-

24. Juli 1878  
Justus W. Lyra.

## Burgbergchor Gehrden gegr. 1861

Bereits um die Jahre 1857 - 1858 fand sich in Gehrden eine Gruppe von sieben bis acht sangesfreudigen Männern zusammen, deren Namen heute noch zum Teil bekannt sind. Es waren: Heinrich Hagemann, Heinrich Menze, Heinrich Nasemann, Heinrich Wehrmacher, Heinrich Ziesemeier.

Da diese Gruppe zu klein war, sich als Chor bezeichnen zu können, nannte man diesen Verein den „Heinrichsverein“, da alle Mitglieder den Vornamen Heinrich trugen.

Im Jahre 1859 wurde die Gehrden Zuckerfabrik gegründet. Dieses hatte zur Folge, daß viele Facharbeiter in Gehrden ansässig wurden. Viele von ihnen schlossen sich dem Heinrichsverein an. So konnte am 18. Juli 1861 der „Männergesangverein Gehrden“ gegründet werden. Der Chor erhielt im Jahre 1862 seine erste Fahne. Als Vereinsfarben wählte man schwarz - weiß - gelb. Der erste Chorleiter war der Lehrer Herr Luxmann.

Im Jahre 1874 zweigte sich ein kleiner Teil der Mitglieder ab und gründete die „Liedertafel“, aus dieser wiederum ging durch Teilung im Jahre 1886 die „Harmonie“ hervor. Im Jahre 1906 taufte sich die „Liedertafel“ in „Arbeiter-Liedertafel“ um.

1892 wurde der Sangesfreund Röttger zum Vorsitzenden gewählt. Nach einem Jahr legte er den Posten nieder, um das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen, welches er 20 Jahre lang führte. Sein Nachfolger wurde der Sangesfreund Kirchmeier bis zum Jahre 1897. Der nächste Vorsitzende Sangesfreund Sewig führte sein Amt bis 1905. In den Jahren 1900 bis 1909 wirkten Herr Jahn und Herr Kageler als Chorleiter. 1909 übernahm Herr Kindling die Chorleitung. Im Jahre 1911 konnte unter der Leitung des neuen Chorleiters Herrn Rösler und dem Vorsitzenden Sangesfreund Narten das 50jährige Bestehen des Chores gefeiert werden. Zu diesem besonderen Anlaß bekam der Chor ein neues Banner. Beide Fahnen sind heute noch vorhanden und werden zu besonderen Feiern und Anlässen gezeigt.

Das große Verdienst des Vorsitzenden Narten war es, den Chor im ersten Weltkrieg zusammenzuhalten. Aus diesem Krieg kehrten 12 Sangesfreunde nicht zurück.

1918 übernahm Herr Ricke die Chorleitung. Er verstand es, nach der Ruhepause, verursacht durch den Krieg, den Chor wieder auf die Höhe zu bringen. 1923 übernahm Sangesfreund Teget den Vorsitz. Unter beider Leitung wurden hervorragende Konzerte in Gehrden, Bad Meinberg und Bad Salzdetfurth veranstaltet.

Die Teilnahme am Bundessängerfest des DSB in Hannover im Jahre 1924 war für den Chor eine Selbstverständlichkeit. Es folgten im Abstand von 4 Jahren Fahrten zu den Bundessängerfesten 1928 Wien, 1932 Frankfurt, 1936 Breslau.

Herr Wolf leitete von 1926 bis 1938 den Chor als Chorleiter. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Chor zu hoher musikalischer Leistung. Neben den jährlichen Konzerten in Gehrden, fanden Gastkonzerte in Bad Meinberg und Bad Nenndorf statt.

Das Jahr 1936 war für den Chor ein Höhepunkt. Zum 75jährigen Bestehen kamen viele befreundete Chöre aus der Umgebung sowie aus Bad Meinberg und Detmold nach Gehrden.

Von 1938 bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges wurde der Chor von Herrn Gänger geleitet.

Im Jahre 1939 veranstalteten sämtliche Gehrden Chöre eine Lyra-Feier am Lyra-Denkmal neben der Gaststätte „Waldschlößchen“ Diese Feier war etwas ganz Besonderes, denn sie wurde unter der Leitung des Dirigenten des Hannoverschen Rundfunkorchesters, Otto-Ebel von Soosen vom Rundfunk übertragen.

Der zweite Weltkrieg verlangte wieder große Opfer vom Chor. Ehrenliedervater Rittmeyer leitete den Chor durch die schweren Kriegsjahre. Ihm ist es zu verdanken, daß die Sangesstätigkeit nie zum Erliegen kam. Mit den verbliebenen Sangesfreunden konnte ein Wohltätigkeitskonzert in Gehrden und ein Konzert für Verwundete in Bad Münden stattfinden.

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges war von der Militärregierung jede Vereinstätigkeit untersagt. Die Sangesfreunde Oberkönig und Rittmeyer setzten es im Jahre 1946 bei der Militärregierung, mit Sitz in Ronnenberg, durch, daß der Chor seine Gesangstätigkeit wieder aufnehmen konnte.

In dieser Zeit ging leider die bis dahin geführte Vereinschronik verloren, da das Vereinslokal „Ratskeller“ durch die Besatzungsmacht beschlagnahmt wurde.

Chorleiter und Vereinsvorsitzende wechselten in schneller Folge. Da durch die Verluste des Krieges

der „Männergesangsverein Gehrden“ und die „Arbeiter-Liedertafel“ nicht mehr konzertfähig waren, beschlossen beide Vorstände, die Chöre zu vereinen. Dies geschah am 6. Juni 1947. Der nun neu entstandene Chor bekam den Namen „Männerchor Gehrden gegr. 1861“.

Als neuer Vorsitzender wurde der Sangesfreund Scherp gewählt. Die musikalische Leitung übernahm Herr Haetge-Heyden.

Von 1948 bis 1950 leitete Herr Stegen als Chorleiter den Chor. Neben den alljährlichen Konzerten in Gehrden konnte im Sommer 1949 wieder ein Konzert in Bad Meinberg gegeben werden.

Herr Rudolph setzte die musikalische Arbeit bis zum Jahre 1955 fort. Im Jahre 1954 wählte die Versammlung den Sangesfreund Hische zum Vorsitzenden. Die Stelle des Chorleiters wurde nach den Jahren des häufigen Wechsels von Herrn Altmann übernommen.

Unter der Leitung von Herrn Altmann fand sich der Chor zu einer echten Gesangsarbeit zusammen. Die alljährlichen Herbstkonzerte boten reiche Abwechslung in der Chorliteratur und in der Vorstellung von Gesangs- und Instrumentalsolisten. Außer den Konzerten fand sich der Chor zu den öffentlichen Veranstaltungen der Stadt Gehrden sowie zum Singen in den Krankenhäusern der Stadt Hannover, und seit 1964 auch in Gehrden, zusammen.

Das 100jährige Bestehen des Chores 1961 wurde unter das Motto gestellt: „Gehrden — eine singende Stadt“. 1500 Sängerinnen und Sänger aus 43 Chören sangen am Festtag an 5 Singplätzen in der Stadt. Anlässlich des Jubiläums wurde ein neues Banner geweiht.

Der Besuch der Bundeschorfeste des DSB wurde wieder aufgenommen. 1962 Essen, 1968 Stuttgart, 1976 Berlin.

Herr Altmann verabschiedete sich nach 20jähriger Chorleitertätigkeit 1975 mit einem großartigen Konzert von seinen Gehrdener Zuhörern. Als neuer musikalischer Leiter übernahm Herr Behrens den Chor.

Um mit der Zeit zu gehen und die abzuschende Tendenz zum gemischten Chor im Chorwesen nicht zu verpassen, wurden ab 1979 auch Damen zum Chorsingen geworben. Die vollzogene Umwandlung vom Männerchor in einen gemischten Chor wurde mit einer neuen Namensgebung besiegelt. Am 18. Januar 1980 erhielt der Chor den Namen „Burgbergchor Gehrden gegr. 1861“. Dieser Name wurde aus zwei Gründen gewählt:

1. Er soll die Verbundenheit mit unserer Burgbergstadt dokumentieren.

2. Es sollen für die Zukunft alle Chorarten: Männerchor, Gemischter Chor, Kinderchor unter einem Chornamen wirken können.

Bereits 1882 gab der neue Chor sein erstes eigenes Konzert. Im zeitlichen Abstand von eineinhalb Jahren werden weitere Konzerte folgen. Der Chor singt z.Zt. mit 65 Sängerinnen und Sängern.

Im Verbund der Untergruppe „Deister“ im DSB, der neun Chöre angehören, tritt der Chor in Hannover und in einzelnen Orten mit seinem reichhaltigen Programm an die Öffentlichkeit.

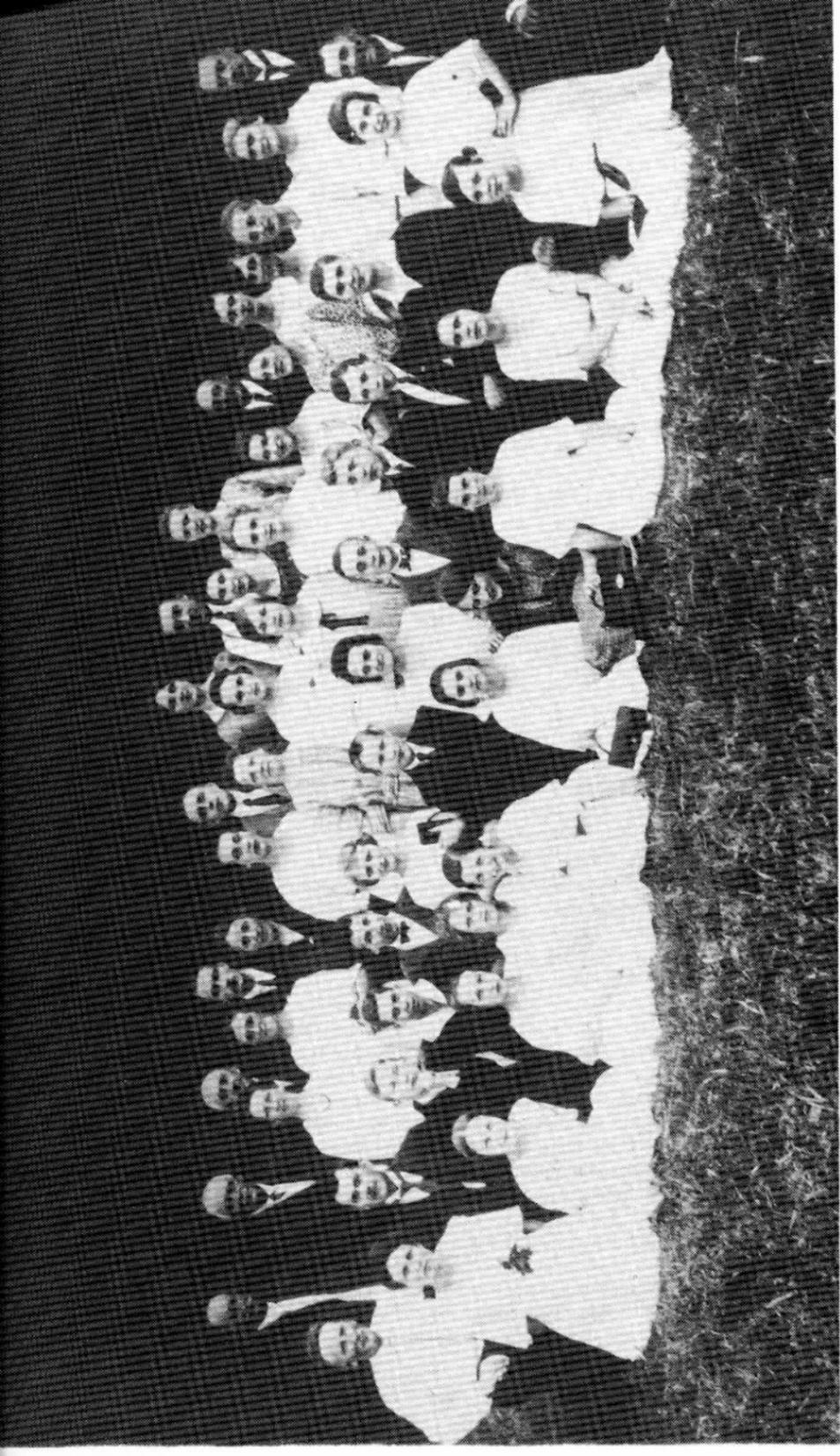
Neben seiner musikalischen Tätigkeit im Jahresverlauf sind die, alle 2 Jahre stattfindenden, 3 Tagesfahrten des Chores beliebt. Während dieser Reisen wird ein Singen auf Marktplätzen und in Kirchen mit in das Reiseprogramm einbezogen.

Der BURGBERGCHOR GEHRDEN gegr. 1861 wird bestrebt sein, auch weiterhin seine musikalische Leistung zu steigern und in Gemeinschaft mit anderen Chören in seiner Heimatstadt zu wirken.

## **Der Chor der Margarethen-Gemeinde**

Im Frühjahr 1972 feierte die Margarethen-Kantorei ihr 50jähriges Bestehen - mit vollem Recht, denn seit der Gründung des Kirchenchores durch Pastor Schwick zu Ostern 1922 hatte ohne Unterbrechung ein Chor an der Margarethenkirche bestanden. Aber was lag davor?

Blättert man in den alten Abkündigungsbüchern, so findet man am 2. Advent, dem 7. Dezember 1879, die Eintragung, es solle „in der Kirche mit Genehmigung des Kirchenvorstandes und unter Mitwirkung des kirchlichen Gesangsvereines ein geistliches Concert veranstaltet werden“. Und am Tage des Konzertes, am 14. Dezember folgt die Eintragung, daß am Eingang „freiwillige Beiträge, jedoch nicht unter 30 Pf. für die Person in Empfang genommen“ werden. Dies ist die früheste ausdrückliche Erwähnung eines Chores. Aber voraus geht eine Notiz vom 3. März 1878 Estomihi. Hier wird auf einen Nachmittagsgottesdienst hingewiesen, bei dem „erzählt werden (soll) von dem



Der Chor der Margarethen-Kirche

um 1923

Gottgesegneten Werke der Ausbreitung des Ev.(angeliums) unter den Heiden. Die Freunde und Freundinnen des h.(eiligen) Missionswerkes werden gebeten, ihre Missionsharfe mitzubringen“. Hinter dem poetischen Titel „Missionsharfe“ verbirgt sich ein Liederbuch, das erbauliche Lieder enthielt - in mehrstimmigen Sätzen. Da ein mehrstimmiges Singen ohne Anleitung nicht denkbar ist, darf man dieser Eintragung entnehmen, daß ein Chor bestanden haben muß, selbst wenn er offiziell nicht so bezeichnet wurde. In den folgenden Jahren wird der Chor immer häufiger erwähnt. Man veranstaltet — immer „mit Genehmigung des Kirchenvorstandes“ — einen „öffentlichen Chorgesang“, oder der Chor trug zur Gestaltung des kirchlichen Lebens bei, so am 10. April 1881 Palmarum, „Heute Nachmittag 3 Uhr Nachfeier der Confirmation mit Chorgesängen in der Kirche“. Es scheint, daß der Chor eng mit dem Leben Justus Wilhelm Lyras verbunden war. Nach dem 8. Mai 1881, an dem „wieder“ ein öffentlicher Chorgesang stattgefunden hatte, wird der Chor nicht mehr erwähnt. Zu dieser Zeit war Lyra schon krank. „Da der beurlaubt gewesene Pastor Lyra durch andauernde Körperschwäche behindert ist“ (10. Oktober 1882) wird er mit der Tätigkeit als Pastor auch die aktive oder befruchtende Teilnahme am Chorleben aufgegeben haben, worauf sich der Chor aufgelöst haben mag. Immerhin berechtigen die Eintragungen im Abkündigungsbuch dazu, von einer 100jährigen Tradition der Margarethen-Kantorei zu sprechen, wenn auch erst vierzig Jahre später sich wieder ein Chor zusammenfand. (Trotz intensiver Forschung konnten keine näheren Einzelheiten über den „Damenchor Lyra, Gehrden“ in Erfahrung gebracht werden, der nachweislich bis 1914 bestanden hat.)

An den Ostertagen des Jahres 1922 anlässlich des 100. Geburtstages von J. W. Lyra, forderte der damalige Inhaber der Primariatspfarre der Margarethengemeinde, Pastor Schwick, alle sangesfreudigen Damen und Herren der Gemeinde auf, einen Chor zu bilden. Obwohl in Gehrden schon andere Gesangsvereine vorhanden waren, meldeten sich viele Interessenten, und im Oktober 1922 begann die regelmäßige Probenarbeit unter der Leitung des tatkräftigen Lehrers August Kageler. Die Mitgliedschaft forderte Opfer, da die Kosten für Notenmaterial sowie Heizung und Licht in einem Raum der Schule wenigstens teilweise durch Mitgliedsbeiträge gedeckt werden mußten. Aber schon zu den Festgottesdiensten dieses Winters trug der Chor bereichernd bei. In der Folgezeit aber lud der Kirchenchor mindestens einmal im Jahr zu einem öffentlichen Konzert ein. Die Programme boten ein abwechslungsreiches Nebeneinander von Choral- und Volksliedsätzen, die durch die Mitwirkung von Vokal- und Instrumentalsolisten aus Hannover bereichert wurden.

Das erste Konzert dieser Art am 27. Mai 1923 fiel in die Inflationszeit — der Eintrittspreis betrug 300,- Mark! — Im Laufe der Jahre wurde das Repertoire umfassender, wobei besonders Wert auf die Erarbeitung aller für Chöre geeigneten Lieder Lyras gelegt wurde.

Der Höhepunkt der Lyra-Phase lag in den 30er Jahren, als der Kirchenchor nicht nur in Gehrden ein Lyra-Konzert veranstaltete, sondern auch verschiedentlich im Rundfunk Lieder von Lyra sang. Daneben aber vollzog sich allmählich eine immer stärkere Hinwendung zu der strengen Stilrichtung der Barockmusik, und im Mai 1935 bot der Kirchenchor eine „Kantate-Feier“ ausschließlich mit Werken von Bach, Händel und Schütz.

Der Krieg brachte auch diesem Chor, trotz gelegentlicher Zusammenarbeit mit anderen Gehrdenen Vereinen, das völlige Erliegen; erst im April 1946 konnte wieder mit den Proben begonnen werden. Herr Kageler begann dort weiterzuarbeiten, wo man drei Jahre früher hatte abbrechen müssen. Zum 25jährigen Bestehen des Chores 1947 wurde ein Jubiläum begangen, bezeichnenderweise unter dem Motto: „Wir singen aus der Tiefe des Leides hinauf zu Gottes Lob und Preis“. Als Herr Kageler im Herbst 1949 verabschiedet wurde, war durch seine aufgeschlossene und geschickte Arbeit der Boden bereitet für seinen Nachfolger, Guntram Hecht. Er förderte alle jungen Kräfte, die im Chor vorhanden waren, und schuf damit ein Instrument, mit dessen Hilfe er die neue Art der Liturgie im Gottesdienst einführen konnte. Fräulein Gudrun Elze, die 1959 seine Stelle übernahm, setzte die Arbeit im selben Geiste fort. Sie legte dem Chor den frischer klingenden Namen „Kantorei“ zu und verstand es, in erster Linie junge Sänger und Sängerinnen zu interessieren. In ihrem neugegründeten Kinderchor zog sie schon früh den Nachwuchs für den Chor heran. Fräulein Ursula Zimmermann leitete beide Chöre von 1960 - 1964. Das Singen im Gottesdienst und verschiedene Abendmusiken setzten immer wieder Ziele, auf die es hinarbeiten galt, wodurch die Kantorei menschlich wie künstlerisch stetig an Geschlossenheit gewann. — In den Jahren von 1964 - 1967 übernahm Herr Killinger und dann

Herr Horst Thiele die Gehrdecker Kirchenmusik und die Leitung des Chores. Im Zusammenwirken mit einem zu diesem Zweck gegründeten Kammerorchester wurden in dieser Zeit einige Kantaten von Bach einstudiert. Nach Herrn Thieles Abschied und einer halbjährigen Unterbrechung begann Herr Gottfried Piper im August 1968 von neuem mit der intensiven Chorarbeit. Angelockt durch den Schwung, der sich schon nach kurzer Zeit durch das Wiederaufnehmen des Singens im Gottesdienst erwies, fand eine große Zahl von Sängerinnen und nicht ganz so vielen Sängern den Weg zur Kantorei.

Die Annalen der seither vergangenen Jahre verzeichnen viele musikalische Ereignisse, bei denen der Chor mitwirkte. Obgleich sich manches in unserer Welt verändert hat, was auch an der Kirchenmusik nicht unbemerkt vorüberging, ist auch heute noch der regelmäßige Einsatz im sonntäglichen Gottesdienst bis zu elfmal im Jahr als wichtigste Aufgabe der Kantorei anzusehen. An bestimmten Tagen des Kirchenjahres werden die Gottesdienste zu musikalischen Höhepunkten, vornehmlich am Sonntag Kantate, am 1. Advent und den zweiten Feiertagen der großen kirchlichen Feste. Hier wird keineswegs nur auf „Altbewährtes“ zurückgegriffen, sondern es gibt ebenso Kostproben aus den größeren Werken auf deren Aufführung längere Zeit hingearbeitet wurde. Einen besonderen Anreiz bietet seit 1982 mit zeitweiligen Unterbrechungen die Gottesdienstform „Kantate zum Mitsingen“; auch wer die allwöchentlichen Probeabende nicht regelmäßig besuchen kann, ist eingeladen, einmal nicht nur zuzuhören, sondern sich im Chor an einer Kantate von Bach zu versuchen. Ebenso stehen Werke von Palestrina, Orlando di Lasso, Schütz, Buxtehude, Vivaldi und anderen frühen Meistern häufig auf dem Programm. Und der ungemein eindrucksvolle „Gottesdienst in alter Gestalt“, bei dem die Gregorianische Messe unter Einbeziehung des Ordinariums von Messen aus der Renaissance gefeiert wird, wurde in Gehrden je einmal in den Jahren 1984, 1986 und 1987 mitgestaltet und 1990 und 1993 auch in die Nachbargemeinden Wennigsen und Ronnenberg hinübergetragen.

Was aber wäre ein guter Chor ohne Konzertveranstaltungen! Das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach mit allen sechs Kantaten gehört zum festen Bestand und wurde seit 1969 elfmal aufgeführt. Darüber hinaus wurden verschiedene Kantaten von Bach einstudiert, das Oster-, Himmelfahrts-, oder Pfingstoratorium seit 1974 sechsmal, der „Samson“ von G. F. Händel zweimal (1970, 1991), von Mozart das „Te Deum“ (1972) und die „Missa brevis“ (1979). Mit verschiedenen Werken von Brahms, Mendelssohn und Reger sowie Dvoraks „Messe D-Dur“ (1976) zeigte die Kantorei den besonderen Reiz romantischer Kirchenmusik. Interessante Kombinationen von Bach mit Mendelssohn oder Mendelssohn mit dem Weihnachtsoratorium von C. Saint Saens zeigen, daß die Kantorei wie ihr Leiter auch mit Neuem experimentieren mag. Sogar eine Uraufführung der Kantate „O Heiland, rei den Himmel auf“ von Walter Schindler (1979) darf die Kantorei für sich verzeichnen.

Doch außerhalb der Margarethenkirche wirkte die Kantorei bei Veranstaltungen mit, wodurch in Gehrden und im weiteren Umkreis Gemeinschaft wachsen und gefördert werden kann. Für die Kantorei war es ein gutes Erlebnis, anläßlich der silbernen Priesterweihe des Pfarrers Schönberger von der katholischen Bonifatius-Gemeinde (1989) auch zur Ökumene in Gehrden beizutragen. Und im selben Jahr setzte sich die Kantorei ein beim Festgottesdienst in Ronnenberg anläßlich des 400jährigen Bestehens des Kirchenkreises Ronnenberg. - Konzerte und Abendmusiken gab es in Bad Nenndorf, Barsinghausen, Ronnenberg und Hannover. Als der Andachtsraum der Medizinischen Hochschule Hannover eingeweiht wurde, war die Gehrdecker Kantorei ebenfalls beteiligt. Wiederholt nahmen die Gehrdecker teil an den Kirchenkreistreffen in Barsinghausen (1983 und 1993) und Ronnenberg (1991), wo sie sich mit anderen Chören trafen und maßen. Und auf der Schallplatte „Nun komm der Heiden Heiland“, die bei einem Chortreffen der Landesgruppe Calenberg im Niedersächsischen Chorverband (1981) als Querschnitt durch die kirchenmusikalische Arbeit des Kirchenkreises Ronnenberg vorgestellt wurde, ist die Margarethen-Kantorei mit drei Chorsätzen zu hören.

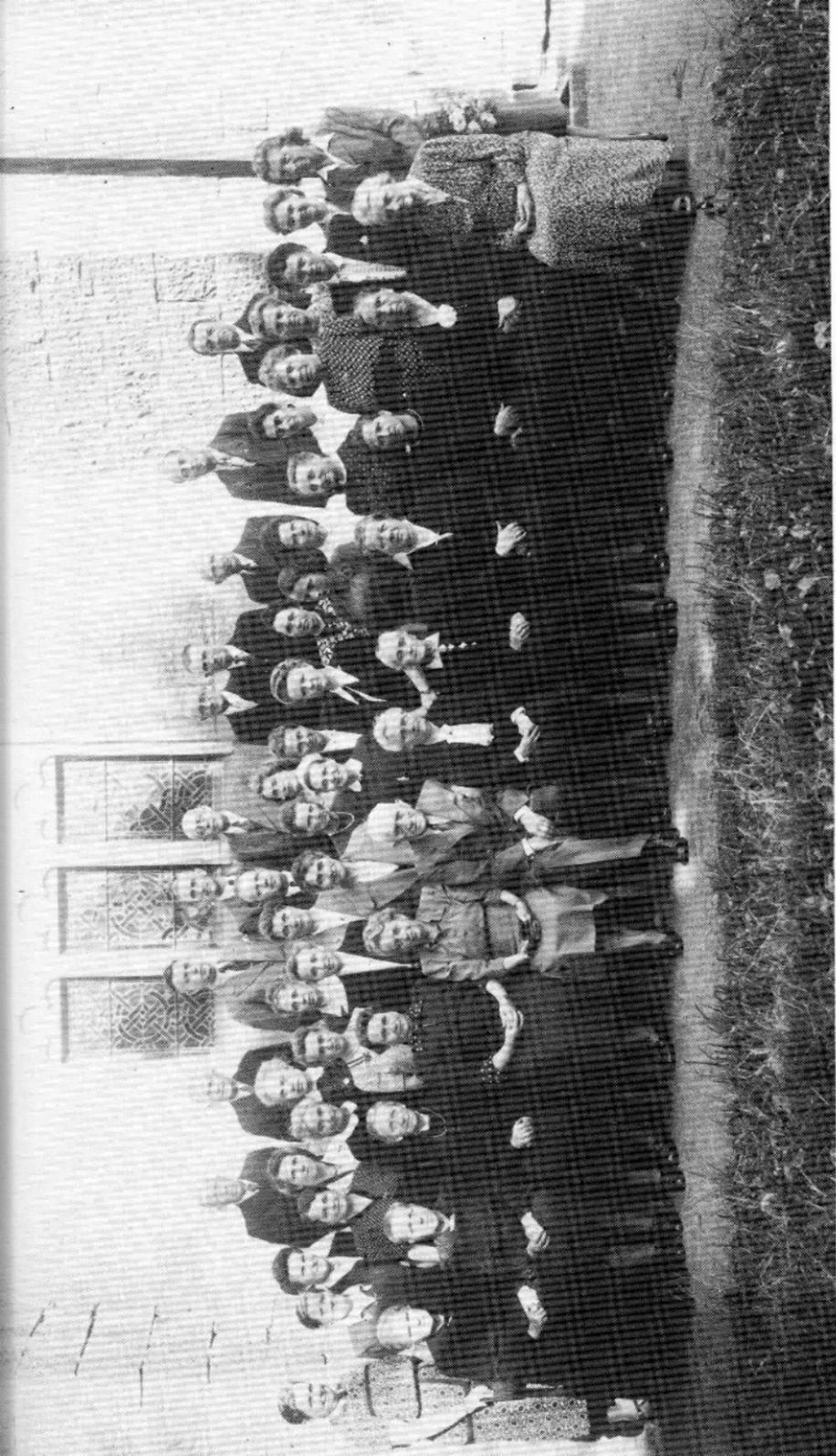
Beim traditionellen Mäisingen der Stadt Gehrden, das eng mit dem Komponisten des Liedes „Der Mai ist gekommen“, dem Gehrdecker Pastor Justus Wilhelm Lyra verbunden ist, wurde 1982 dessen 100. Todestages gedacht, und hier wie bei einem Großkonzert aller Gehrdecker Chöre (1993) zeigt es sich, daß die Kantorei der evangelischen Kirchengemeinde, die auch allen nicht zur Gemeinde gehörenden Sängerinnen und Sängern offensteht, einen festen Platz im kulturellen und geselligen Leben der Burgstadt einnimmt.

Die Zahl der Mitglieder schwankt geringfügig. Es gibt Familien, die im Verlauf der Jahre geschlossen „dazugehört“, und aus der gemeinsamen Freude an der geistlichen wie auch der weltlichen Chormusik entwickeln sich feste menschliche Beziehungen. Es versteht sich, daß denn auch traurige Ereignisse, Todesfälle und Unfälle im Kreise der Chormitglieder gemeinsam erlebt und getragen werden. In froher Erinnerung aber bleiben die Ausflüge und Wochenendfreizeiten (Wiedensahl 1985, Bückeberge 1992, 1993), die den Chor auch künstlerisch wachsen lassen. So war der Chor in der Lage, nach der Öffnung unserer Welt nach Osten 1990 eine viertägige Chor-Reise nach Chojna (früher Königsberg/Neumark) zu unternehmen. 1991 war es eine Reise nach Dänemark. Daß am 25. März 1979, fast auf den Tag 100 Jahre nach der Gründung des Chores, der damalige Bundespräsident Walter Scheel der Margarethen-Kantorei in Gehrden die Zelter-Plakette verlieh „als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen Verdienste um Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes“, darf noch heute als eine schöne Würdigung der vielfältigen Arbeit des Chores angesehen werden.

*Sabine Dolezalek*

## **Die Musik in der Margarethenkirche**

Neben dem Singen und Musizieren im Gottesdienst durch Chöre und Instrumentalgruppen seit über 100 Jahren haben auch Geistliche Abendmusiken, Orgelkonzerte und Kammermusiken stattgefunden. In den letzten 25 Jahren waren als Gastorganisten in Gehrden: Adolf Sörensen, Cello; Jan Hora, Prag; Walter Schindler, Hannover; Detlef Schmidt, Biberach; Haite van der Schaaf, Amsterdam; Erhard Egidi, Hannover; Johannes Baumann, Hildesheim; Gerhard Schwarz, Göttingen; Eli Freud, Jerusalem; Jiri Reinberger, Prag; Paul Jordan, New Haven; Jan Jargon, Krakau; Klaus von Loeffelhaus, Hannover; Karlheinz Grapetin, Solingen; Helmut Kruse, Rotenburg; Jozef Serafin, Warschau; Arwed Henking, Göttingen; Hans-Joachim Braun, Northeim; Hans Heintze, Bremen; Istvan Ella, Budapest; P.R. Kenyon, London; Volker Gwinner, Hannover; Erich Piassetzky, Berlin; Siegfried Steche, Hameln; Johannes Ernst Köhler, Weimar; Hannelore Köhler, Weimar; Günter Metz, Zwickau; Andreas Buschnakowski, Chemnitz; Hans-Christoph Becker-Voss, Hameln; Axel Fischer, Bergen; Wolfgang Westphal, Rinteln; Elisabeth Biener, Mailand; Cornelius Schneider-Pungs, Springe; Uwe Droszella, Hannover; Helmut Langenbruch, Hildesheim; Dietmar Zeretzke, Hannover; Hans-Joachim Rolf, Hannover; Peter Keller-Büsch, Zürich; Alexander Gums, Albrecht von Gaudecker, Martin Zingerling u.a. Besonders die beiden Improvisationswettstreits zwischen Volker Gwinner und Johannes Ernst Köhler, Weimar, sind hervorzuheben, besonders beeindruckend, weil sie vor der Wende 1989 stattfanden. Erinnert sei an die Clavichord- und Cembaloabende 1971, 1978 und 1993 mit Erhard Egidi, oder an die Konzerte mit zwei historischen Tafelklavieren 1974 mit Ruth Dietz, Hannover, an die „Kunst der Fuge“ von Bach 1972, an das Konzert mit dem Rheinischen Kammerorchester 1970, an die Aufführung sämtlicher Sonaten von Johann Sebastian Bach für Querflöte und Cembalo mit Alexander Käberich und an die Aufführung sämtlicher Violinsonaten von Bach mit Sabine Hartmann, an die Konzerte 1 - 4 mit historischen Cembali und Orchester von Johann Sebastian Bach. Immer wieder stellten sich Musiker auch freiwillig in den Dienst der Musica sacra. Hier sollen stellvertretend Annemarie Michael mit ihrem Orchester und Sabine Hartmann mit ihrem Streichquartett genannt werden. — Für die große Zahl der Gesangssolisten soll hier genannt werden: Elfriede Labusch, Sopran, Gudrun Schräfel-Gatzmann, Sopran, Norma Enns, Sopran, Edith Wiens, Sopran, Irmgard Gums, Sopran, Eva Schauer, Alt Hanna Schwarz, Alt, Sylvia Bleimund, Alt, unvergessen sind die Tenöre Wilhelm Kaiser und Theo Altmeyer, — Karl-Heinz Lampe, Tenor, Petr Chrastina, Tenor, Gottfried Schwarz, Baß, Wilfried Lührs Baß, William Reimer, Baß, Norbert Heidgen, Baß. — Auch auswärtige Chöre sangen in Gehrden, so die Andreaskantorei Hildesheim, die Martin-Luther-Kantorei, Hildesheim, die Kantorei der Neustädter Hof und Stadtkirche St. Johannes, Hannover, Kantorei und Bläserkreis Walsrode, der Hugo-Distler-Chor, Hannover, die Stadtkantorei Barsinghausen und der Posaunenchor Gifhorn, das „Junge Vokalensemble Hannover“ u.a. — Mögen sich auch in Zukunft viele Menschen bereitfinden, in der Margarethenkirche zu singen und zu musizieren.



**Der Chor der Margarethen-Kirche**  
um 1949

## Männergesangverein Lenthe von 1884

Der Männergesangverein wurde am Neujahrsnachmittag (1. Januar) 1884 von den Lenther Bürgern Ernst Abelmann, Conrad Beensen, Friedrich Biesterfeld, Gärtner Böke, Ernst Brandes, Heinrich Brandes und Heinrich Volker im Gasthaus Städler gegründet. Erster Präsident war Heinrich Biesterfeld; in der Nachfolge waren es die Sangesbrüder Ernst Brandes, sen., Karl Brandes, Hermann Volker, Heinrich Volker, sen., Ernst Biesterfeld, Heinrich Volker, Heinrich Struß. Von nun an hieß es Vorsitzender, es waren Manfred Lochte, Albert Schlette. Der Verein wird jetzt von Waldemar Brandes geleitet.

Als erster Dirigent fungierte Lehrer Georg Wöhler, der bis zur Fahnenweihe Michaelis 1888 in Lenthe blieb. Wilhelm Behrens, ebenfalls Lehrer, übernahm die Nachfolge. Er wurde abgelöst durch Musikmeister Friedrich Deaseler aus Seelze. Lehrer Fritz Archilles übernahm dann den Dirigentenstab bis zu seiner Pensionierung. Otto Volker aus Berenbostel trat die Nachfolge an. Konrad Hülsemann aus Lenthe ist jetzt Chorleiter. Die Freude am Lied fand Eingang in den Häusern. Hunderte von Sängern haben in den verflossenen Jahren aktiv gedient, und groß war immer die Zahl derer, die die Arbeit des Vereins durch ihre fördernde Mitgliedschaft unterstützten.

Manche Sängerfamilien sind dem Verein bereits in der vierten Generation verbunden. Sie setzen, wie auch ihre Vorväter, allzeit ihre Kraft ein für die Weiterentwicklung des Vereines. Gewiß gab es auch hier wie überall krisenhafte Zeiten und Rückschläge. Aber nach unfreiwilligen Zeiten der Ruhe, wie sie durch die beiden Kriege bedingt waren, ging es jedesmal wieder frisch ans Werk. In den letzten 30 Jahren wurden regelmäßig alle 5 Jahre Sängerkonzerne gefeiert. Im Jahre 1984 konnte unser Verein den hundertsten Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurde vom Bundespräsidenten Carl Carstens uns die Zelter-Plakette verliehen.

Reiches Gemeinschafts- und Vereinsleben ist in Lenthe ausgeprägt. Der Männergesangverein beteiligt sich an Ortsverschönerungen, Gemeinschaftsveranstaltungen, Seniorenfeiern; er richtet Konzerte aus, singt bei allen älteren Einwohnern zum Geburtstag oder Ehrenjubiläum ein Ständchen. Sicherlich ist dieser vielfältige Einsatz oft anstrengend, aber Gesang verbindet, Gesang macht frei. Der MGV ist der größte Verein in Lenthe (730 Einwohner) er hat 86 Mitglieder, 30 aktive, 7 passive, 49 fördernde, davon 10 Ehrenmitglieder.

Die Übungsabende finden montags im Gemeinschaftshaus „Alte Schule“ statt.

*Waldemar Brandes*

## Der Männergesangverein „Liederkranz“ Redderse

Hundert Jahre Männergesangverein „Liederkranz“ Redderse! Eine stolze Zahl! Gemessen an der 1000jährigen Geschichte des deutschen Chorgesanges ist es aber nur eine kurze Spanne Zeit!

Aber was hat sich in diesen einhundert Jahren Vereinsgeschichte alles zugetragen? Reiche wurden gegründet und vergingen. Der Siegeszug der Technik vollzog sich in atemberaubender Geschwindigkeit. Der „Fortschrittsglaube“ wurde zu einem beherrschenden Element unseres täglichen Lebens und ist erst in unseren Tagen wieder fragwürdig geworden!

Unbeschadet blieb in all diesen Jahren die Pflege der Musik und insbesondere die Entwicklung des Chorgesanges.

Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts sorgte neben vielen anderen Komponisten Karl Friedrich Zelter, ein Freund und Zeitgenosse von Goethe, durch die Komposition von Männerchören dafür, daß seine Berliner „Liedertafel“ und die vielen anderen in dieser Zeit sich bildenden Chöre ausreichend Literatur zur Verfügung hatten.

Zelter gilt als Begründer der deutschen Sängerbewegung, und sein Name und seine Verdienste werden durch die Zelter-Plakette in Erinnerung gehalten. Mit dieser Plakette werden jedes Jahr in der Bundesrepublik Deutschland die Chöre ausgezeichnet, die sich einhundert Jahre lang um die Pflege und Erhaltung des deutschen Liedes verdient gemacht haben. Auch unserem Verein wurde diese Auszeichnung zuteil.

Mit der Gründung des „Deutschen Reiches“ 1871 nahm die Bildung von Männerchören in

Deutschland einen beachtlichen Aufschwung. Nachdem sich in Bredenbeck, in Egestorf, in Gehrden, in Kirchdorf in Lenthe und Linden schon Männerchöre gebildet hatten, fanden sich auch in der alten Schulstube in Redderse 19 sangesfreudige Männer zusammen und gründeten den Männerchor „Liederkranz“.

In der Schulchronik, die von dem damaligen Lehrer Wachtmann geführt wurde, findet sich folgende Eintragung:

„Am 2. Februar 1884 wurde hier in der Schule ein Gesangsverein gegründet.“

Lehrer Wachtmann übernahm die Chorleitung. Die Vereinsführung wurde dem Landwirt Conrad Hahne übertragen. Die Einwohner zeigten reges Interesse am Verein. Die Zahl der Mitglieder wuchs zusehens, und schon ein Jahr später fand der erste Sängerbund statt.

Das Vereinsleben entwickelte sich auch in den 90er Jahren unter Leitung des neuen Dirigenten August Kramer aus Barsinghausen günstig. Der Chor beteiligte sich regelmäßig an den Sängerbund der benachbarten Vereine und war oft selbst Träger von Veranstaltungen im Dorfe.

So wurde im Mai 1909 das 25jährige Bestehen des Vereines mit dem ganzen Dorfe und vielen befreundeten Nachbarvereinen gefeiert.

Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges im August 1914 kam die Vereinstätigkeit zum Erliegen. Zahlreiche Sänger wurden zum Kriegsdienst herangezogen. Drei von ihnen kamen aus dem Kriege nicht mehr zurück. Es waren die Sangesbrüder Heinrich Volker, Friedrich Giesecke und Friedrich Haase. Ehre ihrem Andenken!

Nach den Kriegsjahren trafen sich die Sangesfreunde im Herbst 1919, um ihre Sängertätigkeit wieder aufzunehmen. Das Amt des 1. Vorsitzenden übernahm Friedrich Gröper (sen.), die Chorleitung wurde Herrn Heinrich Stegen (sen.) aus Egestorf übertragen.

Im Jahre 1925 schloß sich der Männergesangsverein „Liederkranz“ dem neugegründeten „Sängerbund zwischen Deister und Leine“ an. Die Männerchöre aus Almhorst, Großmunzel, Lathwehren, Nordgoltern, Großgoltern, Stemmen, Göxe und Redderse bildeten diesen Bund, um Gelegenheit zu haben, auch auf überörtlicher Ebene zusammenzukommen und die Sängerefreundschaft zu pflegen. Jeder Verein schickte zu der Frühjahr- und Herbstversammlung vier Delegierte, und gemeinsam mit allen Chören wurde jedes Jahr das „Bundessängerbund“ gefeiert.

Auf der Jahreshauptversammlung des MGV „Liederkranz“ des Jahres 1927 wurde Friedrich Wöhler zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Wie gut diese Wahl war, zeigte sich in der Tatsache, daß er dieses Amt bis zur Amtsübernahme durch Heinrich Haller im Jahre 1956 bekleidete.

Zum 50jährigen Jubiläum wurde der Verein mit der goldenen Ehrenplakette des „Deutschen Sängerbundes“ ausgezeichnet. Heinrich Stegen erhielt die goldene Ehrennadel des „Sängerbundes Gau Niedersachsen“ für seine 20jährige Tätigkeit als Chorleiter.

Und noch eine besondere Ehrung wurde dem Ehrenmitglied Conrad Hahne zuteil: Er hatte von der Gründung des Vereins ab 24 Jahre das Amt des 1. Vorsitzenden ausgeübt und wurde an diesem Tage zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Während des 2. Weltkrieges ruhte die Vereinstätigkeit abermals. Aus diesem Krieg kamen die Sangesbrüder Ernst Howind, Erich Giesecke und Wilhelm Helwig nicht mehr zurück. Ehre ihrem Andenken!

Der bisherige Chorleiter des Vereins, Heinrich Stegen (sen.), war während des Krieges am 9.4.1941 verstorben. 28 Jahre hat er dem Verein die Treue gehalten und sich in der Vereinsgeschichte einen besonderen Ehrenplatz erworben.

Als im April 1947 die Sänger wieder zusammenkamen, um ihre Chorarbeit aufzunehmen, übernahm Heinrich Stegen (jun.) den Platz seines Vaters als Chorleiter.

Die Einwohnerzahl des Dorfes war durch den Zuzug vieler Heimatvertriebener stark angewachsen. Aus deren Reihen gewann der Chor neue Mitglieder. Im April 1948 fand wieder ein Sängerbund statt, bei dem das ganze Dorf in gewohnter Weise mitfeierte.

Das Vereinsleben nahm allmählich wieder seinen alten Gang mit einigen Veranstaltungen und der Teilnahme an den Sängerbund der benachbarten Vereine.

Inzwischen wurde auch der „Sängerbund zwischen Deister und Leine“ neugegründet, nachdem er 1934, im Zuge der „nazistischen Gleichschaltung“ des gesamten öffentlichen Lebens aufgelöst worden war.

Wie schon erwähnt, gab Friedrich Wöhler im Januar 1956 den Vorsitz an Heinrich Haller ab. Dieser hatte sich schon viele Jahre lang als Schriftführer um den Verein verdient gemacht. Zahlreiche Schriftsätze, Reiseberichte und eine „Chronik des Männergesangsvereins ‚Liederkranz‘“ über die Jahre der Gründung bis 1950 zeugen für seinen unermüdlichen Einsatz für den Verein.

Als 1. Vorsitzender bemühte sich Heinrich Haller verstärkt darum, die Sängerschar zu vergrößern und die aktiven Sänger zu regelmäßigem Besuch der Singstunden zu ermuntern.

Das 75jährige Bestehen des Vereins wurde vom 20. - 22. Juni 1959 als Zeltfest und Bundessängerfest gefeiert. Sieben gemischte Chöre und dreizehn Männerchöre ließen am Sonntag, den 21. Juni 1959 auf dem Sängerplatz im Dorfe ihre Lieder erklingen.

Auf der Jahreshauptversammlung des Jahres 1970 gab Heinrich Haller den Vorsitz ab. Nach 14 Jahren unermüdlichen Einsatzes für den Verein wollte er nun die Arbeit in jüngere Hände legen.

Friedrich Dreyer wurde von der Versammlung zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Heinrich Hakker wurde in Würdigung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenpräsidenten ernannt.

In der Zwischenzeit war auch Chorleiter Heinrich Stegen (jun.) ausgeschieden. Neuer Chorleiter war seit 1967 der Organist Killinger aus Gehrden.

Am 9. November 1972 gaben die Mitglieder des MGV „Liederkranz“ ihrem Ehrenpräsidenten Heinrich Haller das letzte Geleit. Ganz plötzlich war er einer heimtückischen Krankheit erlegen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Der Chorleiter Killinger zog 1973 nach Hannover, und so war einmal wieder ein neuer Dirigent nötig. Wir fanden ihn in Horst Stommel aus Gehrden. Unter seiner Stabführung fand am 19. Mai 1974 anlässlich des 90jährigen Bestehens des Vereines ein Liederabend statt.

Am 18. Juli 1975 verlor der Verein seinen Ehrenpräsidenten Friedrich Wöhler. Auch ihm werden wir ein ehrendes Andenken bewahren!

Im Januar 1973 wurde Friedrich Gröpner (jun.) zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Aber gesundheitliche Gründe zwangen ihn, nach vier Jahren den Platz freizumachen für unseren derzeitigen 1. Vorsitzenden Alfons Artelt.

In Erwartung des 100jährigen Jubiläums bemühten sich alle Mitglieder des Vereines und ein neuer Chorleiter, den wir nach einer Erkrankung von Horst Stommel in Heinz Rittmeyer aus Gehrden gefunden haben, um das Jahr 1984 als einen besonderen Höhepunkt in der Geschichte des Vereines zu begehen.

Schon das Jahr 1983 war gekennzeichnet durch eine Fülle von Aktivitäten: die zerstörte Grotte auf dem Schützenplatz wurde von Mitgliedern des Vereins wieder aufgebaut, der Chor wirkte mit bei einem Sängerfest in Langreder und besuchte das Bundessängerfest in Großmünzel. Das traditionelle Weinfest im Oktober wurde wieder in alter Pracht gefeiert, und wie alljährlich sang der Chor zur Adventszeit im Robert-Koch-Krankenhaus. Auch bei der „Altenfeier“ und einem Adventsgottesdienst wirkte der Chor mit.

Darüber hinaus waren einige Sangesbrüder damit beschäftigt, die zahlreichen Unterlagen für den Antrag zur Verleihung der Zelterplakette zu erstellen. Und nicht vergessen dürfen wir die Bemühungen um eine neue Fahne, die im Jubiläumsjahr der Öffentlichkeit während der Jubiläumsfeierlichkeiten im Juni vorgestellt wurde.

Damit bleibt zum Schluß dieses Streifzuges durch 100 Jahre Vereinsgeschichte nur noch anzumerken, daß der Männergesangsverein „Liederkranz“ auch in den nächsten hundert Jahren in dem Geiste fortwirken möge, in dem er seit 1884 gesungen und gefeiert hat:

Aus Freude am Gesang — aus Lust an der Geselligkeit — und zur Bereicherung des dörflichen Gemeinschaftslebens.

*Alfons Becker*

## **Gemischter Chor „Harmonie“ Gehrden**

„Im Sange rein und treu im Wort und deutsch im Herzen immerfort.“

Mit diesem Sängerguß wurde am 4. April 1886 von 8 sangesfreudigen Gehrdenen Bürgern der Gesangsverein „Harmonie“ im Deutschen Haus gegründet.

Nach reger Mitgliederwerbung zählte der Chor nach einem Jahr 34 Sänger und konnte im August 1887 schon ein Sängerfest feiern. Hierzu kamen 20 Gesangsvereine.

Neben dem Chorgesang kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Der Chronist berichtet schon aus den Anfangsjahren über Sylvesterbälle, Maskeraden, Vereinsvergügen und sonstige gesellschaftliche Veranstaltungen. Schon das erste Vereinsfoto zeigt die junge „Harmonie“ mit der neuen Vereinsfanse und einem Fäßchen Bier. Damit wurde schon der doppelte Sinn des Vereinsnames „Harmonie“ dokumentiert. In den folgenden Jahren entwickelte sich der junge Chor zu einem Klangkörper, der bald seinen festen Platz im Musikleben unserer Stadt einnahm. Man übte offensichtlich so eifrig, daß ab 1892 nur noch an einem Tag in der Woche geprobt werden brauchte. Auch an den in damaliger Zeit üblichen Sängerwettkämpfen in näherer und weiterer Umgebung wurde rege teilgenommen. Die Chronik berichtet stolz über manch errungenen 1. oder 2. Preis, der in Form von Pokalen oder Urkunden heimgebracht werden konnte. Am 30. und 31. August 1896 wurde das 10jährige Bestehen mit dem Zeltfest gefeiert. Im Jahre 1904 verstarb der Chorleiter L. Walterstein. Als Nachfolger wurde der, den älteren Mitbürgern noch gut bekannte und verehrte Lehrer August Kageler erwählt. Er leitete den Chor bis zu seiner Berufung als Organist an der Margarethen-Kirche im Jahre 1909. Sein Nachfolger wurde Görly Beckedorf aus Hannover. Dieser offenbar noch sehr junge und ehrgeizige Berufschorleiter versuchte dann mit der „Harmonie“ überregional bekannt zu werden. Der Chor muß zur damaligen Zeit auf sehr hohem Niveau gestanden haben. Die Chronik berichtet von „Wettsingen“: 1910 Empelde, 1911 Misburg, 1912 Peine, ja selbst nach Bad Pyrmont und Wernigerode reiste man, um sich im Wettstreit mit wahrscheinlich nicht wenigen Chören zu messen. Welch für uns heute unvorstellbarer Vereinspatriotismus muß vorhanden gewesen sein, um solche mit erheblichen Kosten verbundene Mühen auf sich zu nehmen. Man bedenke, das Auto steckte noch in den Kinderschuhen und es gab noch keine Busse. Alle Reisen mußten mit Pferdewagen, Straßen- oder Eisenbahn bewältigt werden. Um so größer waren wohl auch Stolz und Freude, wenn Siegetrophäen errungen wurden und der Name „Harmonie Gehrden“ weit und breit einen guten Ruf hatte. Aus dieser Zeit mag auch der mündlich überlieferte plattdeutsche Slogan stammen: „Wenn dä Harmonisten kumet, dann dönnert’s“. Leider sollte bald ein anderer Donner dem aufblühenden Vereinsleben ein vorläufiges Ende bereiten.

Am 1. August 1914 brach der erste Weltkrieg aus. Das letzte Sitzungsprotokoll wurde am 21. November 1914 geschrieben. Danach kam das Vereinsleben völlig zum Erliegen. Anfang 1919 fand man sich wieder zusammen und am 6. April 1919 vollzog sich eine neue Vorstandswahl, in der Frau Bleidiessel jun. zum 1. und A. Vahrenwald zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde. 13 Sangesbrüder waren während des Krieges gefallen und hinterließen beim Wiederbeginn eine große Lücke. Es war eine neue Zeit angebrochen. Der verlorene Krieg brachte neben der neuen Staatsform auch wirtschaftliche Schwierigkeiten. 1920 - 1921 kam die große Geldentwertung, mit der auch die Vereinskasse ihre Probleme hatte. In den derzeitigen Kassenberichten erschienen astronomische Summen. Der Chronist sah sich veranlaßt darauf hinzuweisen, daß es sich um Inflationsgelder handelte. Er schrieb wörtlich: „Man möge später nicht einmal glauben, daß der Verein so reich geworden ist.“ Aber trotz aller Schwierigkeiten ging es bald wieder aufwärts. Görly Beckedorf hatte wieder die Chorleitung übernommen. Es wurden anspruchsvolle Konzertprogramme erarbeitet, die unter Mitwirkung namhafter Solisten im Saal des Waldschlößchens zur Aufführung kamen. Bei den anschließenden Sängerbällen kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Am 3. April 1926 wurde Aug. Stegen zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das 40jährige Bestehen der „Harmonie“ wurde vom 19. - 21. Juni 1926 mit einem Zeltfest gefeiert, welches mit einem Wertungssingen verbunden war. 25 Chöre aus der Umgebung nahmen daran teil. Die „Harmonie“ zählte zu dieser Zeit stolze 73 aktive und 44 passive Mitglieder. Wie man sieht, fanden die „goldenen zwanziger Jahre“ auch im Vereinsleben ihren Niederschlag. Der dann folgende weltweite wirtschaftliche Niedergang brachte auch den Vereinen schwere Zeiten. Viele, ja wohl der überwiegende Teil der Mitglieder wurde arbeitslos. Das soziale Netz war bei weitem nicht so gespannt wie heute. So mancher Familienvater brachte als Alleinernährer kaum mehr als 10 RM „Stempelgeld“ pro Woche nach Haus. Davon konnten kaum noch Vereinsbeiträge gezahlt werden. Die Chronik berichtet über die großen Sorgen des Vorstandes, den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Zu den finanziellen Sorgen kamen die unterschiedlichen politischen Motivationen der Mitglieder. Es konnte nicht ausbleiben, daß der soziale



Classing Officers  
of Economic  
Section  
1915

Unfriede jener Zeit auch die verschiedenen Meinungen manchmal hart aufeinanderprallen ließ. In jener Zeit hatte der Leitgedanke „Harmonie“ wohl seine schwerste Bewährungsprobe zu bestehen. Im April 1929 verließ der langjährige Chorleiter Beckedorf den Verein. Zum neuen Leiter wurde der Musikdirektor Schichtel aus Hannover berufen. Dieser Berufschorleiter faßte die von ihm betreuten Chöre zu einer Chorgemeinschaft, den „Schichtel-Chören“ zusammen. Es wurden im Konzerthaus Hannover Gemeinschaftskonzerte veranstaltet, die von ca. 400 Sängern bestritten wurden. Am Himmelfahrtstag 1930 waren alle „Schichtel-Chöre“ bei der „Harmonie“ in Gehrden zu Gast. Die Anreise der vorwiegend hannoverschen Chöre erfolgte mit Sonderzügen der Straßenbahn. Die über 400 Sängerinnen und Sänger verbrachten unter Mithilfe der Feuerwehr-Kapelle einen schönen Tag in unserer Stadt. In der Generalversammlung am 1. November 1930 wurde Simon Neuse zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der Chronist berichtet ausführlich über alle örtlichen Anlässe, an denen die „Harmonie“ mitwirkte. Der Chorgesang war zu jener Zeit eine der tragenden Säulen im Musik- und Kulturleben unserer Stadt. Es war noch alles „handgemacht“. Radio und Musikkonserven steckten noch in den Anfängen ihrer Entwicklung und waren kaum vorhanden. Am 18. Oktober 1930 fand im Waldschlößchen ein Herbstkonzert statt, bei dessen anschließenden Ball eine 16 Mann starke Kapelle zum Tanz aufspielte (ohne Verstärkeranlage), heute kaum vorstellbar. In den folgenden Jahren wurde die finanzielle Lage immer schwieriger. Die noch eingehenden Mitgliedsbeiträge waren nicht mehr kostendeckend. Die Ehrenmitglieder wurden wieder beitragspflichtig und das Honorar des Chorleiters um ein Drittel gekürzt. Aber der gute Gemeinschaftssinn half mit, diese schweren Jahre zu durchstehen. Eine vereinsinterne Sterbekasse sammelte bei Todesfällen einen festgesetzten Beitrag von den Mitgliedern, der als finanzielle Hilfe für die Hinterbliebenen ausbezahlt wurde. Ja selbst die Raucher schlossen sich zusammen, um Tabakwaren in größeren Portionen etwas günstiger einzukaufen. Es wurde eine Theatergruppe gegründet, die unter der Leitung von Friedel Schneider abendfüllende Stücke einübte. Bühnenausstattung, Kulissen, Kostüme usw. wurden in Eigenleistung hergestellt. Die Aufführungen fanden an 1. Weihnachts- oder Ostertagen im „Deutschen Haus“ statt und wurden von den Zuschauern mit großer Begeisterung aufgenommen. Auch die daraus erzielten Überschüsse halfen mit, die Finanzlage zu verbessern. Das Jahr 1933 brachte mit der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ wieder neue Probleme. Alle demokratischen Grundsätze wurden abrupt abgeschafft. Die neuen Machthaber diktierten den Vereinen und Verbänden, wie sie sich in Zukunft zu verhalten und organisieren hätten. Das Führerprinzip wurde angeordnet. Die Vereinsvorsitzenden wurden zu Vereinsführern, vorausgesetzt sie waren oder wurden Mitglied der NSDAP. Vorstandswahlen fanden nicht mehr statt. Der Vereinsführer bestimmte seine Mitarbeiter. Vereine, welche sich diesen Anordnungen widersetzen, wurden kurzerhand aufgelöst und verboten.

Durch all diese Maßnahmen sollte erreicht werden, alle nicht genehmen Vereinigungen zu beseitigen und die verbleibenden besser kontrollieren zu können. Somit schlug auch für die „Harmonie“ die Schicksalsstunde. Am 9. August 1933 wurde in einem Schreiben des Gauvorstandes angeordnet, daß in Orten unter 3000 Einwohnern künftig nur je ein Männerchor, ein gemischter Chor und ein Frauenchor zugelassen wurden. Da Gehrden derzeit nur 2400 Einwohner zählte, und der schon 1861 gegründete Männergesangsverein natürlich ältere Rechte hatte, entschloß man sich kurzfristig, den nun fast 50jährigen „Männergesangsverein Harmonie“ in einen gemischten Chor umzuwandeln. Dem derzeitigen Vorstand, S. Neuse und W. Wissmann sowie den 25 Damen, die spontan dem Verein beitraten, ist es hauptsächlich zu danken, daß der „Harmonie“ die angedrohte Auflösung erspart blieb. Am 9. September 1933 konnte der Gauleitung gemeldet werden, daß die Umwandlung zum Gemischten Chor vollzogen war. Natürlich war diese plötzliche Umstellung nicht ganz einfach. Die Männer mußten sich an die Stimmlage der Frauen gewöhnen. Mancher mochte nicht im gemischten Chor singen und wechselte zum Männergesangsverein. Das vorhandene Notenmaterial war nicht mehr zu verwenden und mußte nach und nach ersetzt werden. Aber auch diese Anfangsschwierigkeiten wurden überwunden. Unter der intensiven Chorarbeit seines tüchtigen Leiters Robert Schichtl entstand bald ein neuer Klangkörper, der nicht nur in unserer Stadt viele Freunde fand. Auch die Theatergruppe profitierte vom weiblichen Zuwachs und konnte im Spielplan anspruchsvolle Stücke aufnehmen. Diesem erneuten Aufstreben wurde, wie schon einmal in der Vereinsgeschichte, durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges ein jähes Ende gesetzt. Alle wehrfähigen

Sangesbrüder wurden einberufen und der Singbetrieb kam fast völlig zum Erliegen. Die Daheimgebliebenen und die Frauen trafen sich in unregelmäßigen Abständen in der Gaststätte Fahrmeyer, um das Vereinsleben zu erhalten und die persönlichen Ängste und Sorgen in der Gemeinschaft etwas zu lindern. Es wurden Feldpostpäckchen gepackt und Briefe geschrieben, um die Verbindung zu den in der Ferne verweilenden Sangesbrüdern aufrechtzuerhalten. Die später wieder heimgekehrten erinnerten sich in Dankbarkeit daran. Wenn jemand auf Heimaturlaub war, wurden eiligst Zusammenkünfte organisiert. Bei jedem Abschied blieben bange Fragen offen. Die zunehmenden Luftangriffe verhinderten bald jegliche Zusammenkünfte. Nur wenige Familien wurden in den langen Kriegsjahren von der Todesnachricht eines Angehörigen verschont. Nach Beendigung des furchtbaren Krieges wurde der „Harmonie“ am 25. September 1945 von der Militärregierung unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt, die Vereinstätigkeit wieder aufzunehmen. Die erste Versammlung fand am 6. Oktober 1945 im Gasthaus Fahrmeyer statt. Nach 13 Jahren konnte erstmals wieder eine demokratische Vorstandswahl stattfinden. Der Verein zählte noch 83 Mitglieder. Drei Gefallene und zwei Vermißte waren zu beklagen. 11 Sangesbrüder befanden sich noch in Kriegsgefangenschaft. Es wurde beschlossen, wieder regelmäßige Singabende abzuhalten. Da Chorleiter Robert Schichtl Anfang des Krieges verstorben war, konnte zu aller Freude der frühere langjährige Chorleiter G. Beckedorf wiedergewonnen werden. Unter seiner Führung fand der erste Singabend am 20. Oktober 1945 in der Gaststätte Fahrmeyer statt. Es hatte sich schnell herumgesprochen, das die „Harmonie“ wieder aktiv war. So mancher Mitbürger freute sich nach all den Kriegs- und Notjahren wieder an froher Vereinsgemeinschaft teilhaben zu können. Auch den vielen Heimatvertriebenen, die es in unsere Stadt verschlagen hatte, wurde durch die Mitgliedschaft in den Vereinen die Einbürgerung erleichtert. Das gemeinsam gesungene Lied und die persönlichen Kontakte trugen entscheidend zum besseren Verstehen und Zusammenleben bei. Anfang 1947 übernahm der Gehrdeiner Schulleiter, Rektor Albert Lübmann die Chorleitung. Er verstand es, auch die Jugend für den Chorgesang zu gewinnen, und somit wurde bald ein hohes Niveau erreicht. Nach einem Freundschaftssingen, welches am 18.9.1955 mit sechs beteiligten Chören in Wennigsen stattfand, schrieb ein Kritiker in der Presse: „Der Gemischte Chor ‚Harmonie‘ Gehrden (Stabführung Albert Lübmann) stand mit über 50 Sängerinnen und Sängern auf dem Podium. Der Chor ließ aufhorchen, denn ein solcher Klangkörper, der so leicht und behende und so prächtig aufeinander abgestimmt ist, ist im Deistervorland nicht so leicht zu finden.“

In der Jahreshauptversammlung am 23. Januar 1954 legt der langjährige Vorsitzende Willi Wissmann sein Amt nieder. Als Nachfolger wurde Hugo Dehn zum 1. Vorsitzenden gewählt und Willi Wissmann einstimmig zu Ehrenvorsitzenden ernannt. 1956 konnte die „Harmonie“ auf ihr 70jähriges Bestehen zurückblicken. Dies wurde am 4., 5. und 6. August mit einem Bezirksängerkonzert gefeiert. „Drei Tage lang beherrschten die Sänger das Bild der Stadt“, schrieb die Presse. In den Festzelten am Waldschlößchen wurde mit allen Gehrdeiner Vereinen und vielen Mitbürgern in fröhlicher Gemeinschaft gefeiert. Dies gut organisierte Gehrdeiner Familienfest blieb allen noch lange in guter Erinnerung. Die fünfziger und Anfänge der sechziger Jahre waren die des Wiederaufbaus. Hannover war im Krieg fast völlig zerstört. Für viele Heimatvertriebene mußte Wohnraum geschaffen werden. Alle waren eingespannt. Die damals erbrachten Leistungen sind mit heutigen Maßstäben kaum noch zu messen. Aus heutiger Sicht ist erstaunlich, wie man sich trotz Mühen und Plagen sowie mancherlei Entbehrungen in den Vereinen engagierte. Die „Harmonie“ hatte derzeit die höchste Mitgliederzahl seit ihrem Bestehen, die selbst bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht wieder erreicht werden konnte. Anscheinend ist nach durchgestandenen Notzeiten das Gemeinschafts- und Geselligkeitsbedürfnis besonders ausgeprägt. Die gleich Tendenz war ja schon in den zwanziger Jahren festzustellen. Im Gegensatz zur heutigen Zeit, war vorwiegend die jüngere Generation an den Aktivitäten beteiligt. Es wurden jährlich anspruchsvolle Konzerte erarbeitet und veranstaltet. Die Theatergruppe studierte in mühevoller Kleinarbeit abendfüllende Stücke ein, welche auf der noch in Eigenleistung hergerichteten Bühne des Waldschlößchens zur Aufführung kamen. Auch alle örtlichen Anlässe wie Lyrafeier, Vereinsfeste, Volkstrauertag wurden maßgeblich mitgestaltet. Mit Freude war man bereit, einen Großteil der damals noch knapp bemessenen Freizeit der Vereinsarbeit zur Verfügung zu stellen. Mitte der sechziger Jahre begann das „Fernsehzeitalter“. Der zunehmend allgemeine Wohlstand änderte die Lebensgewohnheiten. Fernsehgeräte

und Stereoanlagen kamen in die nun wieder gemütlichen Wohnzimmer. Der nun ermöglichte Massenkonsum auch neuartiger und modernerer Musik änderte das Musikverständnis und den Geschmack. Vorwiegend die Jugend wandte sich der Rock- und Popmusik zu und ging somit dem Chorgesang verloren. Selbst manch ältere und bislang eifrige Sänger zogen Fußballübertragungen oder Krimis dem sonst obligatorischen Singabend vor. Das brachte allen Chören große Probleme. Viele mußten aufgeben oder sich mit gleichartig Betroffenen zusammenschließen. Auch an der „Harmonie“ ging diese neuartige Welle nicht vorüber und erforderte drastisches Umdenken. Leider mußte der langjährige und beliebte Chorleiter Albert Lübbmann im Mai 1959 aus gesundheitlichen Gründen den Taktstock aus der Hand legen, welches vom gesamten Chor sehr bedauert wurde. War er es doch, der nach dem Krieg den Chor fast aus dem Nichts wieder aufgebaut hatte. Dafür sei ihm nochmals Dank gesagt. Als Nachfolger konnte der damalige Bezirks-Chorleiter Adolf Hansmann aus Barsinghausen gewonnen werden. Auch unter seiner Leitung konnte der Chor große Erfolge verbuchen. Besonders erwähnt sei der Opern- und Operetten-Abend, der im Juli 1960 als Gemeinschaftskonzert seiner Chöre in der Deister-Freilicht-Bühne gegeben wurde. Ein Musikereignis, von dem im Deistervorland noch lange gesprochen wurde. Leider wurde Adolf Hansmann am 13. September 1968 durch einen allzu frühen Tod abberufen. Mit uns trauerte die gesamte Sängerschaft im Deisterbezirk. Wir werden diesen tüchtigen und immer fröhlichen Chorleiter in dankbarer Erinnerung behalten. Der Musik-Pädagoge am MCG, Erich Kolb, stellte sich als Nachfolger spontan zur Verfügung und leitete den Chor mit fünfjähriger Unterbrechung, die er von 1974 - 1979 beruflich in Kairo verbrachte, bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Seiner Zielstrebigkeit und seinem Engagement ist es zu danken, daß der Chor trotz vorgenannter Erschwernisse sein heutiges Niveau erreicht hat. Die zur Zeit ca. 70 Sängerinnen und Sänger erarbeiten unter seiner Leitung mit Eifer und Freude das gesamte Spektrum der Chormusik, vom Volkslied, Musical Oper, Operette bis hin zu anspruchsvollen Werken alter Meister, die für manchen Laienchor unerreichtbar sind. Die großen Erfolge der in eineinhalbjährlichem Turnus veranstalteten Chorkonzerte sollen weiterhin Dank und Ansporn sein. Während der fünfjährigen Abwesenheit von Erich Kolb übernahm Arthur Hansen, Rüdiger Becker und Ulrike Meyer-Boghardt die Leitung. Nach 24jähriger Vorstandarbeit übergab Hugo Dehn den Vorsitz an Friedrich Kirchhof. Hugo Dehn wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Vereinschronik, welche auch die Grundlage dieser kleinen Vereinsgeschichte ist, zeigt den Strukturwandel, der sich in über 100 Jahren vollzog. In den Anfangsjahrzehnten hatte der Chorgesang, und damit das Musikleben absoluten Vorrang. Andere Musikquellen standen dem Einzelnen kaum zur Verfügung. In Kriegs- und Notzeiten war es die Vereinsgemeinschaft, welche so manches persönliche Leid leichter ertragen ließ. Wurde das Vereinsgeschehen in den früheren Jahrzehnten hauptsächlich von der jeweils jüngeren Generation gestaltet, so sind es heute die mittleren Jahrgänge, die nach Familien- und Existenzaufbau einen Teil ihrer Freizeit in froher Gemeinschaft verbringen wollen. Die „Harmonie“ hat immer Flexibilität bewiesen, um dem jeweiligen Zeitgeist gerecht zu werden. Neben der Chorarbeit werden im Jahresverlauf regelmäßige Veranstaltungen, wie Jahreshauptversammlungen, Wanderung durch den Gehrden Berg mit anschließendem Grillabend, Busfahrten und Herbstvergnügungen durchgeführt, an denen auch unsere passiven Mitglieder rege teilnehmen. Seit 1979 wird in jedem Jahr an besonders ausgewählter Stelle am Gehrden Berg eine von Mitgliedern gefertigte Ruhebank aufgestellt. Auf den angebrachten Schildchen sind die jeweiligen Orts- und Flurbezeichnungen eingraviert. Die oft nur mündlich überlieferten Bezeichnungen sollen damit erhalten bleiben.

#### Gemischter Chor „Harmonie“

##### Vorsitzende

1886 Friedrich Haun

1888 FR. Fiege

1890 Chr. Cordes

1892 Aug. Jacke

1895 Aug. Wahrmann

1909 Fritz Bleidiessel, sen.

HARMONIE GEHRDI



GEMISCHTER CHOR



1919 Fritz Bleidiessel, jun.  
1926 Aug. Stegen  
1930 Simon Neuse  
1945 Willi Wissmann  
1954 Hugo Dehn  
1978 Friedrich Kirchhof  
1990 Karl Ricke

#### Chorleiter

1886 Ludwig Walterstein  
1904 August Kageler  
1909 Görly Beckedorf  
1929 Robert Schichtl  
1945 Görly Beckedorf  
1947 Albert Lübmann  
1959 Adolf Hausmann  
1968 Erich Kolb  
1974 Arthur Hansen  
1975 Rüdiger Becker  
1977 Ulrike Meyer-Boghardt  
1979 Erich Kolb

### **Gemischter Chor v. 1887 Leveste**

Der älteste Levester Ortsverein, der Gemischte Chor Leveste wurde durch das Zusammentreten von 49 Männern am 4. Dezember 1887 im Behnsen'schen Gasthaus gegründet. Jedes Mitglied unterwarf sich durch Unterschrift streng den selbst auferlegten Statuten. Dem Verein standen zwei Präsidenten und der Rechnungsführer vor. Der Gesang wurde von Beginn an intensiv gepflegt, indem man sich einmal pro Woche zum Üben traf.

In den Kriegsjahren des ersten Weltkrieges wurde der Gesang eingestellt. Doch gleich nach dem 1. Weltkrieg wurde das Vereinsleben wieder aktiviert. Der Verein trat 1919 dem Allgem. Sängerbund bei. Im gleichen Jahr wurden die Statuten neu aufgelegt. Geselligkeit war im Gesangsverein ein wichtiges Element. Man veranstaltete Bälle, machte schon regelmäßig einen Ausflug und nahm an Sängereften der Umgebung teil. Durch die Kriegswirren des 2. Weltkrieges wurde der Gesang von 1942 bis 1948 wieder eingestellt. Zusammengehörigkeit war in dieser Zeit oberstes Gebot der Sänger. Man traf sich ab 1949 wieder regelmäßig zum Singen, und ab 1950 trat der Verein wieder mit Gesang in der Öffentlichkeit auf. Das Vereinsleben wurde wieder lebendiger. Zur Stärkung der Stimmen wurden im Jahr darauf erstmals Frauen dazugeholt. Die Männer fühlten sich schnell wieder stark genug und 1952 wurden die Frauen wieder ausgeschlossen. Das erste Konzert nach dem 2. Weltkrieg gab der Chor am 3.3.1952 gemeinsam mit dem Männerchor Egestorf. Zum 65jährigen Bestehen fand 1952 in Leveste das Bezirksängerefest mit über 700 Sängern und einem offenen Singen im GutsPark statt. Mitte der 50er Jahre ließ das Interesse am Gesang mehr und mehr nach. 1962 hatte sich der Chor wieder etwas erholt. Man führte nach 10 Jahren wieder ein Konzert durch. Aber ein endgültiger Stop für die Talfahrt war es nicht. Das Fernsehzeitalter hinterließ seine Spuren. Ab 1964 wurde der Singetrieb teilweise eingestellt und ab 1971 gab es nur noch Kameradschafts-abende.

Im Jahr 1974 beauftragten die Mitglieder den damaligen Vorsitzenden Conrad Schraube, wieder Voraussetzungen für den Singetrieb eines Männerchores zu schaffen. Es wurden 20 neue Sänger geworben. Doch für die Existenz eines Männerchores waren es nicht genug Stimmen. Am 11. Januar 1975 wurde dann endlich der Beschluß gefaßt, den Männergesangsverein in einen Gemischten Chor umzuwandeln. Diese Form des Singens fand im Ort Zuspruch, und die Mitgliederzahl wuchs auf über 70 Mitglieder. Wolfgang Behrens leitete den Chor bis 1981 und formte ihn zu einem Klangkörper mit vielseitigem Repertoire. Der Verein beteiligte sich von Jahr zu Jahr mehr am kulturellen Leben

der Ortschaft Leveste. Im Jahr 1987 feierte man das 100jährige Bestehen mit einem Konzert und einer Jubiläumsveranstaltung im Gründerhaus Behnsen. Ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte des Chores war die Verleihung der Zelterplakette im Jahr 1989 durch den Landrat. Seit 1989 liegen die Geschicke des Chores in den Händen von Chorleiter Wolfram Krumme. Mit seinem Engagement und vielen neuen Ideen versucht der Chor neue Wege zu gehen, um die Chormusik des Vereines einer breiten Zuhörerschaft zugänglich zu machen, und weitere Freunde und Sänger für die Chormusik zu finden. Mit dem Singspiel „Levester Geschichten“ wurde ein erster vielversprechender Schritt in diese Richtung getan.

#### Vorstandsvorsitzende des Gemischten Chores v. 1887 Leveste

Vorsitzende:

vor 1902: nicht feststellbar  
ab 1902: Carl Gevecke  
ab 1912: Heinrich Poser  
ab 1929: Heinrich Pardey  
ab 1950: Karl Poser  
ab 1951: Willi Hunte  
ab 1958: Gerhard Kroner  
ab 1960: Rudolf Giesecke  
ab 1964: Willi Schumann  
ab 1974: Conrad Schraube  
ab 1975: Erwin Engelhardt  
ab 1979: Joachim Windel  
ab 1987: Rosemarie Hinz

#### Chorleiter des Gemischten Chores v. 1887 Leveste

vor 1902: nicht feststellbar  
ab 1902: Carl Gevecke  
ab 1914: Carl Seegers  
ab 1922: Willi Hunte  
ab 1926: Adolf Hansmann  
ab 1952: Meiselbach  
ab 1956: Fritz Gerholz  
ab 1974: Wolfgang Behrens  
ab 1981: Sigrid Strunkheit  
ab 1985: Annemarie Bogdan  
ab 1989: Wolfram Krumme

### **Der Gesangverein Everloh**

Der Zweck des Vereins, der am 6. November 1888 gegründet wurde, ist die Pflege des Gesanges und die Förderung der Geselligkeit. Einige Handwerksmeister mit ihren Gesellen trafen sich in ihrer Freizeit und kamen zu dem Entschluß, einen Männergesangverein ins Leben zu rufen. Schon 1890 wurde die erste Fahne angeschafft, sie trägt die Inschrift: „Von der Arbeit müde ist noch Kraft zu einem Liede“. Der erste Chorleiter war Lehrer Möller, der an der hiesigen Schule tätig war und den Verein mit ca. 30 Sängern bis 1894 leitete. Nachfolger wurde Schlossermeister Bähre aus Gehrden, der die Stabführung bis 1909 inne hatte. Herr Plate, als Lehrer hier im Ort, übernahm dann die Leitung des Chores. Er verstand es, die Everloher so für den Chorgesang zu begeistern, daß sich neben dem Männergesangverein ein Gemischter Chor anschloß. — Im Juni 1913 feierte man das 25jährige Stiftungsfest als Zeltfest am Berghang. Friedrich Wenté als Vorsitzendem und acht weiteren Gründungsmitgliedern wurden Erinnerungsabzeichen überreicht. Die Damen des Vereins stifteten zu diesem Jubiläum eine prächtige Schleife in den blau - weißen Sängerkarben. An dem Fest nahmen

folgende Vereine teil: Männergesangvereine aus Lenthe, Gehrden, Kirchwehren, Redderse, Leveste, Bente, Harmonia Gehrden, Damenchor Lyra Gehrden, gemischter Chor Everloh und der Männergesangverein Everloh. Durch den 1. Weltkrieg kam das Vereinsleben zum Erliegen. Im Jahre 1919 begann man wieder mit dem Chorgesang. Die Übungsabende fanden in der Schule statt. Das 40jährige Vereinsjubiläum wurde 1928 auch wieder mit Nachbarvereinen gefeiert. Nachdem Herr Plate 1931 in den Ruhestand trat, wurde noch bis 1933 gesungen, dann kam das Vereinsleben wieder zum Erliegen. Erst im Herbst 1947 trafen sich wieder Sänger unter Leitung von Herrn Mieselbach und dem Vorsitzenden Georg Gentsch. Am 6. November 1948 fand die Jubiläumsfeier im Gasthaus Krüger statt. 1951 - 1965 übernahm Herr Karl Rittmeier sen. aus Gehrden die musikalische Leitung. In dieser Zeit trat der Gesangverein dem Sängerbund „Zwischen Deister und Leine“ bei und feierte 1953 das 65. Stiftungsfest als 1. Zeltfest nach dem Krieg mit allen Einwohnern und Nachbarvereinen. Im November 1954 wurde Fritz Kottländer zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der Verein hatte zu der Zeit 26 aktive Sänger. Es wurden Sängereisen im Deister - Leinegebiet besucht, bei Hochzeiten und Jubiläen sowie am Ehrenmal zum Volkstrauertag gesungen. — Der Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war das Sängerbundfest 1958 verbunden mit dem 70jährigen Jubiläum. Etwa 400 Sängerinnen und Sänger sangen in der Maschinenhalle von Herrn Meyer - Everloh. Nach dem Sängereisen bildete sich ein Frauenchor, der sich 1960 mit dem Männerchor zu einem Gemischten Chor vereinigte. 1962 fand ein Liederabend mit der Mandolinengruppe Döhren statt. Der gemischte Chor veranstaltete zu seinem 75. Geburtstag 1963 wieder ein Zeltfest. Die 75jährige Vereinsfahne hat inzwischen Museumswert. Der Verein schaffte sich 1965 ein Banner an. In dem selben Jahr schied der Chorleiter, Herr Karl Rittmeier, aus Krankheitsgründen aus. Sein Sohn Heinz übernahm nun das Amt. — Das 80jährige Jubelfest, zugleich 25. Sängerbundfest, richtete der Verein in der „Fröhliche Waldschänke“ Northen aus. Das Absingen der Chorlieder fand auf der Freilichtbühne im Walde statt. Der übliche Festumzug fand nicht statt, damit stand das deutsche Lied im Mittelpunkt der Veranstaltung. Der 88jährige Geburtstag, verbunden mit Jubilarerhebungen, wurde im kleinen Kreise der Gaststätte Hecht festlich begangen.

## 100 Jahre Posaunenchor Gehrden

Ein Posaunenchor feiert sein 100jähriges Bestehen. Das ist Grund zur Freude und Dank, aber auch ein Anlaß zu Besinnung und Rückschau. Was geschah in diesen Jahren, welches waren die bewegenden Kräfte, die prägenden Persönlichkeiten, die wichtigen Ereignisse? Welches war der tragende Grund — und was hat sich im Auf und Ab der Jahrzehnte verändert? Solch eine Rückschau soll für die 100 Jahre des Posaunenchores Gehrden versucht werden.

### Anfänge und Wachstumsjahre

Im Jahre 1894 gründete Pastor Dietrich, Karl, Wilhelm, Gottfried Wentz in Gehrden den „Ev. Jünglings- und Posaunenverein ‚Immanuel‘ Gehrden“. Betrachten wir kurz die Zeitumstände, bevor wir uns der Neugründung in Gehrden zuwenden.

Im Jahr 1849 hatte Theodor Harms in Hermannsburg im Missionshaus den ersten hannoverschen Posaunenchor gegründet. 1894 war die junge Posaunenbewegung, die sich über das Wirken von Louis und Theodor Harms rasch im Norddeutschen Raum ausbreitete, gewissermaßen am Ende ihrer ersten Blütezeit angelangt. Es gab etwa 100 Posaunenchor in der Hannoverschen Landeskirche, erste Kreisverbände formierten sich, auch stattliche Landesposaunenfeste hatte man unter der tatkräftigen Initiative von Pastor Ludolf Wilhelm Fricke aus dem Stephansstift zu Hannover gefeiert. Aber auch Probleme stellten sich ein, — auch fehlte es z.B. dringend an gemeinsamer Notenliteratur, - die Zeit war reif für die Verbandsgründung, die dann 1898 erfolgte.

Zurück nach Gehrden, zum neugegründeten Verein. Die Namensgebung läßt deutlich erkennen, daß der Verein zwei Gruppen mit jeweils eigener Zielsetzung umfassen sollte: Zum einen die Gruppe der „Jünglinge“, also junge Männer zwischen 15 und 19 Jahre, zum anderen die Bläsergruppe, die den Posaunenchor bildet. Das ist insofern bemerkenswert, als die Hannoversche Posaunenchorbewegung nicht aus der Jungmännerarbeit erwuchs. Die ersten Posaunenchor bildeten sich als reine Bläsergruppen mit musikalischen Aufgaben im Rahmen und auf dem Boden von Kirchengemeinden.



P. WENTZ

Diedrich-Karl-Wilhelm-Gottfried

*Gründer des Gehrdenener Posaunenchores 1894*

Wie sich die organisatorische Verbindung von Jugend- und Bläsergruppe entwickelte, ob sie z.B. die erhoffte positive Wechselwirkung gegenseitiger Anregung und Ergänzung zeitigte, ist nicht bekannt. Der Verein schließlich war die weithin in Kirche und Innerer Mission im 19. Jahrhundert bewährte Organisationsform; sorgte sie doch bei aller selbstverständlichen Einbindung in die Gemeinde für ein gesundes Maß an Selbstständigkeit, die für die Entwicklung eines eigenen Profils wünschenswert war.

Ein Verein braucht eine Satzung. Auch der Gehrdeener Posaunenverein gab sich eine solche. Ihr vollständiger Wortlaut fehlt zwar, aber der darin genannte Vereinszweck ist überliefert. Lapidar heißt es: Der Verein soll sich betätigen „zur Ehre Gottes, zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Freude der Bläser“. Eine vorbildlich knappe Formulierung, die Entfaltungsspielraum ließ und doch eine klare Zielsetzung vorgab.

Werfen wir nun einen Blick in das Gründungsprotokoll. Es gewährt einen interessanten Einblick in die Organisationsstruktur des Vereins, indem es nicht nur die Namen der Mitbegründer und Vorstandsmitglieder sondern auch die ihnen zugewiesenen Ämter aufzählt. Den „Gründungsvorstand“ bildeten: Pastor G. Wentz als Präses, Herr Wente als stellvertretender Leiter und „Wortführer“, Herr Ahrens als Rechnungsführer, Schlossermeister Behrens als Musikdirigent, Herr Bührig als Ausbilder („für den Unterricht“), Heinrich Homann als Schriftführer und August Gläue als Bibliothekar. — Desweiteren gibt das Gründungsprotokoll Auskunft über umsichtige Regelung der Finanzen. Die Vereinsmitglieder hatten nicht nur monatliche Beiträge, nach Altersgruppen gestaffelt, sondern auch ein ansehnliches „Eintrittsgeld“ zu entrichten. Für gewisse finanzielle Unabhängigkeit war damit Sorge getragen.

Welche Instrumente wurden angeschafft? Man begann in Gehrden mit neun Instrumenten: Es waren drei Flügelhörner für die 1. Stimme, zwei Flügelhörner für die zweite Stimme, zwei Tenorhörner für die 3. und eine Posaune und ein Helikon (Tiefbaß) für die 4. Stimme. Der Vorstand schloß sich damit der offenbar schon allgemein bevorzugten und von Pastor Johannes Kuhlo propagierten Standardbesetzung an, die die weitmensurierte grundtönige Hornfamilie favorisierte.

Nun konnte mit der Ausbildung begonnen werden. Dabei kam dem jungen Verein ein wichtiger Umstand zustatten: Bereits seit September 1893 war in Hannover Carl Sauer als „Vereinsagent“ (heute würden wir „Landesposaunenwart“ sagen) tätig. Sauer war Diakon des Stephansstiftes Hannover, hatte während seiner Ausbildung das Blasen erlernt und war 1893 vom „Evangelischen Verein Hannover“, der neben anderen Aufgaben im weiten Feld der Inneren Mission auch die Förderung der Posaunenarbeit übernommen hatte, als erster hauptamtlicher Mitarbeiter für die Betreuung der Posaunenvereine angestellt worden. Seine Hauptaufgabe bestand darin, neugegründete Chöre zu besuchen, um die blaswilligen jungen Leute in die elementaren blastechnischen Anfangsgründe einzuführen und sie bis zur Bewältigung von 3 - 4 schlichten Choralsätzen anzuleiten.

Carl Sauer wurde für den musikalischen Start nach Gehrden geholt, Gehrden gehörte somit zu den ersten Chorgründungen des jungen Berufarbeiters. Schlossermeister Bähre, dafür als Vorstandsmitglied ausgewiesen, übernahm danach die musikalische Leitung des Chores, ihm folgte später Lehrer Jahn.

Was wurde in den Anfangsjahren im jungen Gehrdeener Chor geblasen? Das läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, da genauere Informationen zur Frage des Musiziergutes fehlen. Es steht zu vermuten, das das erste überregional verbreitete Posaunenbuch, „Jubilate“ (Kuhlo I), 1881 von Eduard Kuhlo, dem Vater des späteren „Posaunengenerals“ Johannes Kuhlo herausgegeben, im Wesentlichen das Musikrepertoire der Gehrdeener Bläser bestimmte, und daß dann um die Jahrhundertwende das „Posaunenchoralbuch für die Provinz Hannover“ (Hille II), speziell für den gottesdienstlichen Gebrauch gedacht, hinzukam.

Die ersten drei Jahrzehnte können nur summarisch behandelt werden, da es an Aufzeichnungen über diese Zeit so gut wie völlig mangelt. Der Chor fand seine wichtigste Aufgabe, so vermuten wir, in der Gemeindebegleitung bei Gottesdiensten und sonstigen festlichen Anlässen im Gemeindeleben. Die musikalische Leitung lag in der Hand begabter Laien, die nicht nur erfahrene Bläser waren sondern auch Führungsqualitäten mitbrachten, während die Vereinsleitung insgesamt einem der Ortspastoren oblag, der für die geistliche Zurüstung der Vereinsmitglieder und die Wahrnehmung organisatorischer Aufgaben zuständig war.



Gehrdener Posamenchor 1994

Erwähnt sei an dieser Stelle als ein für Hannoversche Posaunenarbeit insgesamt bedeutsames Ereignis die 1908 vollzogene Gründung des „Verbandes christlicher Jünglingsvereine, CVJM und Posaunenvereine in der Provinz Hannover“, der den schon 1898 von Pastor Otto Strecker, erster Vereinsgeistlicher des „Ev. Vereins Hannover“, ins Leben gerufenen „Gesamtverband der Posaunenvereine in der Provinz Hannover“ ablöste.

1913 kam Pastor Adolf Friedrich Carl Johannes Rautenberg nach Gehrden. Von ihm wird berichtet, er habe sich mit besonderer Liebe und Energie der Vereinsarbeit und insbesondere des Posaunenchores angenommen. — Der erste Weltkrieg brachte auch für den Gehrden Chor einen schmerzhaften Einbruch mit sich. Die Mitgliederzahlen sanken, die Arbeit mußte unterbrochen werden. Wieder war es Pastor Rautenberg, der 1919 die aus dem Krieg heimgekehrten Bläser sammelte, sich um Nachwuchs bemühte und die Arbeit des Chores in Gang brachte.

### Zeit der Bewährung

Im Jahr 1926 wurde der 24jährige Ferdinand Kunze (geb. 1902 in Hannover) zum Chorleiter gewählt. Er war nicht nur seit 1919 Bläser sondern hatte bereits einen Chorleiterlehrgang absolviert. Seine Wahl sollte sich als Glücksgriff für den Gehrden Posaunenchor erweisen: Mit beispielhaftem Engagement legte sich der junge bläserbegeisterte Schumachermeister ins Zeug. Zweimal wöchentlich hielt er Übungsstunden ab; diese Maßnahme dürfte sich allein schon auf das Leistungsvermögen des Chores positiv ausgewirkt haben. Hilfreiche Impulse vermittelte auch die Erweiterung der Standartliteratur in den 20er Jahren. Zu dem bewährte Hille — Choralbuch und den beiden Posaunenbüchern Kuhlo I und II trat 1923 der dritte Kuhloband. Er enthielt zahlreiche Volkslieder, daneben sog. Vaterlandslieder, vor allem aber anspruchsvolle Choralsätze alter Meister, vornehmlich von Joh. S. Bach und Johann Eccard.

Ferdinand Kunze führte den aufblühenden Bläserchor zielstrebig auch an neue musikalische Aufgaben jenseits der Gemeindegrenzen heran. Regelmäßig nahmen die Gehrden Bläser an den alljährlichen im Frühjahr veranstalteten „Marienburg - Treffen“ der ev. Jugend der Landeskirche teil, die als Großkundgebung auf der nahen Marienburg bei Nordstemmen stattfanden. Gottesdienstensätze, Missionsfeste aber auch eigenständige Bläsermusiken und Kurrendedienste im Freien bestimmten daneben die musikalischen Aktivitäten des Chores.

Wesentlich bedrohlicher als noch im I. Weltkrieg wurden Einschränkungen und Erschwernisse für die Chorarbeit, die der zweite Weltkrieg mitsichbrachte. Bis 1941 blieb der Gehrden Chor noch intakt; aber immer mehr Bläser wurden eingezogen, die Nachwuchsausbildung mußte eingestellt werden, in den letzten Kriegsjahren kam die Chorarbeit völlig zum Erliegen. Der Chor mußte in seinem Mitgliederbestand schmerzhaft Verluste hinnehmen, 16 Bläser kehrten nicht mehr zurück. Aber selbst in dieser schwierigen Notzeit blieb Ferdinand Kunze der geliebten Sache und dem Gehrden Chor, für ihn inzwischen ein wichtiges Stück Lebensinhalt, treu. Sofort nach Kriegsende sammelte er aufs neue blaswillige junge Männer, die die wichtige Aufgabe, anderen mit der Musik Freude zu bringen, aufnehmen wollten. Das Gehrden Gemeindehaus war mit Flüchtlingen besetzt, doch der findige Chorleiter wußte Rat: Er stellte seine Werkstatt als Übungsraum zur Verfügung und bemühte sich mit zäher Geduld um den Wiederaufbau eines einsatzfähigen Bläserchores. Auch über die Gemeindegrenzen hinaus war man auf den engagierten Chorleiter aus Gehrden aufmerksam geworden.: 1948 wurde er in den Landesposaunenrat, das für die gesamte Bläserarbeit in der Landeskirche verantwortliche Leitungsgremium des Posaunenwerkes der Landeskirche, gewählt und stellte hier für eine ganze Reihe von Jahren seinen erfahrenen Rat zur Verfügung.

Die Bläserarbeit in Deutschland, vor allem aber die Bläserliteratur, hatte bereits in den 30er Jahren einen entscheidenden Wandel erfahren. Das Kuhlo'sche Klangideal (Nachahmung der menschlichen Singstimme, Bevorzugung des Vokalsatzes, der weitmensurierten Instrumente) hatte seine Vorherrschaft eingebüßt. Aus der Wiederentdeckung und Verbreitung originaler Bläsermusik des Barock hatte sich die Hinwendung zu Trompete und Posaune als den für die polyphone Satzkunst der alten Meister angemessenen Klangwerkzeugen ergeben., die den veränderten Klangvorstellungen und Zielsetzungen Rechnung trugen, war die zwangsläufige Folge (z.B. Laß dir unser Lob gefallen Bd. I, das Posaunenchoralbuch zum EKG, das Volksliederbuch „An hellen Tagen“). Es ist Ferdinand Kunzes bleibender Verdienst, diesen grundlegenden Wertewandel der Bläserarbeit in seiner weittragenden Bedeutung erkannt und seine Gehrden Bläser dafür gewonnen zu haben.

Nicht unerwähnt bleiben darf das vorbildliche Bemühen des Gehrdeners „Bläserpaters“ für die Anfängerausbildung. Mit großer Treue und beispielhaftem Einsatz von Kraft und Zeit widmete er sich Jahr um Jahr der so mühsamen wie notwendigen Ausbildung des Nachwuchses. Und es mußte enttäuschend für ihn sein, wenn nicht wenige Jungbläser nach ihrer bläserischen Ausbildung dem Posaunenchor den Rücken kehrten, um sich vermeintlich attraktiveren Musikgruppen anzuschließen. So kam es Ende der 50er Jahre dazu, daß die Existenz des Posaunenchores Gehrden, wie es der bekümmerte Chorleiter in einem Brief an das Posaunenwerk mitteilt, „oft am seidenen Faden hing“. Dennoch war es gewiß das Vorbild dieses schlichten, treuen Mannes mit seinem durch Jahrzehnte hingebungsvoll geleisteten Dienst, das die kleiner werdende Bläsergruppe zusammenhielt.

### Frische Impulse, neue Ziele

Ein neuer Abschnitt für den Posaunenchor begann 1968, als Kantor Gottfried Piper die Leitung übernahm. Und was wurde aus dem verdienten Altchorleiter? Es spricht für ihn, daß er sich nicht etwa aufs bläserische Altenteil zurückzog, sondern dem Chor weiterhin mit seiner Trompete als aktives Mitglied Gaben und Kräfte zur Verfügung stellte. Nochmals wurde „Onkel Ferdinand“, wie man ihn inzwischen liebevoll nennt, zum Vorbild für die junge Bläsergeneration.

Piper baute rasch eine vielseitige kirchenmusikalische Arbeit in Gehrden auf: Instrumentalkreis, Flötenkurs, Kantorei und Jugendchor wuchsen unter seiner geschickten pädagogischen Hand zu einem leistungsfähigen Gesamtensemble heran. Da blieb es nicht aus, daß sich der vielbeschäftigte Kantor nach kompetenter Entlastung für die Bläuserschaft umsah: Zunächst wurden für punktuelle Einsätze Posaunenwarte aus dem nahen Hannover (Klaus Kanitz und später dann Andreas Boelssen) herangezogen. 1983 kam der junge begabte Trompeter Reinhard Großer hinzu. Er übernahm die musikalische Leitung und konnte den Chor dank seiner fachlichen Kompetenz und zielbewußten Probenarbeit bald zu ansehnlichem Leistungsstand führen. Großer war es auch, der den Gehrdenern Bläsern mittels seiner Verbindung zum benachbarten Ronnenberger Posaunenchor neue musikalische Aufgaben erschloß.

Zunächst ist festzuhalten, daß der Gehrdeners Posaunenchor unter Piper eine noch deutlichere Verankerung im Gottesdienst der Gemeinde erfuhr. Das war das – vorbildliche – Konzept des Gehrdeners Kantors: Sonntag für Sonntag sollte eine der Chorgruppen, sei es vokal oder instrumental, im Gottesdienst mitwirken. In dies Konzeption wurde auch bald der Bläserchor einbezogen. Neben dem traditionellen Kurrendblasen am Vorabend des Kantatesonntags, Bläserkonzerten zu besonderen Anlässen und diakonischem Blasen im Krankenhaus wurde damit der fast allmonatliche Gottesdiensteinsatz zur „inneren Mitte“ vielgestaltiger Bläseraktivitäten in Gehrden.

Abschließend sei auf eine bemerkenswerte Weiterentwicklung des Aktionsradius für die Gehrdeners Bläser in den letzten fünf Jahren hingewiesen. Zur Bodenständigkeit ihres bisherigen Dienstes gesellte sich der „Drang in die Weite“. Die Kooperation mit den Posaunenchores Ronnenberg und Gifhorn St. Nicolai war schon länger eingeübt, hatte sich mehrfach in gemeinsamen Konzerten bewährt. Seit 1989 gestalten die Gehrdeners Posaunen inzwischen mit dem Ronnenberger Nachbarchor zusammen im Sommer die öffentlichkeitswirksame „Stiftsereade“ in Wunstorf. Im Frühjahr 1989 folgte alsbald der „Sprung über den großen Teich“: Einer Einladung der evangelischen Partnergemeinde des Kirchenkreises Boavista in Nordbrasilien folgend, gastierte die Chorgemeinschaft Gehrden - Ronnenberg während eines 14tägigen Aufenthalts in mehreren deutsch-evangelischen Gemeinden Brasiliens. Großer und Piper hatten ein anspruchsvolles Gottesdienst- und Konzertprogramm vorbereitet, um nicht nur Glaubensverbundenheit zum Ausdruck zu bringen, sondern auch zum Kulturaustausch zwischen beiden Ländern einen Beitrag zu leisten.

Schon im Spätherbst 1990 folgte die Reise einer größeren Bläsergruppe, bestehend aus den Posaunenchores Gehrden, Ronnenberg und Hannover-Roderbruch, nach Finnland. Kirchen- und Schulkonzerte in mehreren südfinnischen Städten standen auf dem Besuchsprogramm. Ziel der Reise war es, bereits bestehende Kontakte zu finnischen Jugendmusikgruppen zu festigen und die finnischen Gastgebergemeinden mit der stilistischen Vielfalt deutscher Bläsertradition bekannt zu machen. Erneut stellte der Posaunenchor Gehrden seine Aufgeschlossenheit für außergewöhnliche musikalische Aufgaben im Sommer 1992 unter Beweis, indem er in Königsberg/Neumark, jetzt Chojna (Polen), einen ökumenischen Festgottesdienst in der Ruine der ehrwürdigen Marienkirche bläserisch ausgestaltete.



Drei Auslandsreisen in vier Jahren, das ist eine ansehnliche musikalische und organisatorische Leistung. Der Ertrag dürfte weiterwirken: Indem sich ein „normaler“ Posaunenchor außerordentlichen Herausforderungen stellte, haben seine Mitglieder, Bläserinnen und Bläser, nicht nur mit der Fülle daraus resultierender Eindrücke und Erfahrungen eine persönliche Horizonterweiterung gewonnen, sondern auch Dienstbereitschaft und Leistungswillen überzeugend unter Beweis gestellt. Fassen wir zusammen: Die 100jährige Geschichte des Posaunenchores Gehrden stellt sich durchaus wechselvoll dar; sie hat Wachstums- und Blütezeiten wie auch Phasen mühsamer Existenzbehauptung aufzuweisen. Der Grundauftrag, „Gott zu ehren, die Gemeinde zu fördern und Menschen zu erfreuen“, wurde durchgehalten. Verlässliche Verankerung im kontinuierlichen Bläserdienst für die Heimatgemeinde, verbunden mit wacher Aufgeschlossenheit für Bläserdienste und Musiziermöglichkeiten von ökumenischer Weite, das sind gute Voraussetzungen für den Weg des Chores in das nächste Jahrzehnt. Möge seine Arbeit weiterhin Hörern und Mitwirkenden zu Freude und Segen gereichen.

*Hans-Jürgen Lange* (Landesposaunenwart der ev.-luth. Landeskirche Hannovers von 1950 - 1990)

#### Gehrdener Posaunenchor (Gegründet 1894)

Mitglieder: Stand 1. Mai 1994

Adam, Siegfried (Trompete)

Elies, Karsten (Trompete)

Koll, Julia (Trompete)

von Münchhausen, Moritz (Trompete)

Piper, Gottfried (Posaune)

Rieke, Gunnar (Trompete)

Rieke, Karl-Heinz (Horn)

Röttger, Werner (Posaune)

Scheel, Martin (Posaune)

Scheel, Siegfried (Tuba)

Schwägermann, Anne (Trompete)

Schwägermann, Henning (Trompete)

Seidel, Günther (Trompete)

Seidel, Herbert (Posaune)

Steffen, Burkhard (Trompete)

Steffen, Christian (Trompete)

Leiter: Reinhard Großer

#### **Feuerwehrmusikzug Gehrden**

Am 9. April 1912 fanden sich in Gehrden 13 Feuerwehrkameraden zusammen, um eine Kapelle zu gründen.

Die Leitung übernahm Musiker Christel Seegers. Er besorgte Instrumente, die jedes Mitglied selber bezahlen mußte. Für die gegebenen Verhältnisse war die instrumentale Besetzung geradezu vorbildlich.

Zu den Gründern gehörten:

Heinrich Wolthausen (Trompete), Wilhelm Schreck (Trompete), Otto Meier (Trompete), August Struß (Trompete), Fritz Schneemann (Althorn), Emil Luhm (Althorn), Friedrich Brummenhoff (Tenorhorn), Heinrich Fischer (Tenorhorn), Konrad Biester (Posaune), Fritz Lieker (Tuba), Fritz Seegers (Tuba), Georg Dunsing (Schlagzeug) und Fritz Vollmer (Lyra).

Die notwendigen Proben fanden an den Sonntagen statt, da wochentags bis in den Abend gearbeitet wurde.

Durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 wurden allen Bemühungen ein Ende gesetzt. Bis zum Jahr 1919 ruhte die Musik. Die Initiative für einen Neubeginn der Kapelle übernahmen u.a. die Kameraden Willi Wahrmann, Gustav Hische, Walter Petsch, Heinrich Wulf und Fritz Iken.

Der zweite Weltkrieg setzte im Jahr 1939 dem Wirken und Musizieren unter dem langjährigen Leiter Riekenberg erneut ein Ende.

Nach dem Krieg übernahm Otto Fröhlich die schwere Aufgabe, die traditionelle Blasmusik wieder zu aktivieren. Zuerst war es nicht leicht, wieder Menschen für die Kapelle zu interessieren. Man bewegte sich an der Grenze der Existenzfähigkeit.

Schon unter der Stabführung von Otto Kalweit (ab 1950) waren dann wieder musikalische Erfolge zu verzeichnen. Unter Oskar Klemmt, der die Leitung 1965 übernahm, ging es ständig weiter bergauf. Im Herbst 1970 übernahm dann Artur Hansen die musikalische Kapellenführung. Das 60jährige Bestehen wurde 1972 mit einem Zeltfest und der Aufführung des „großen Zapfenstreiches“ gefeiert.

Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kapellenleitung und dem Ortskommando der Feuerwehr führten 1973 zur Spaltung. Viele der erfahrenen Bläser traten aus und gründeten den Musikverein „Die Calenberger“.

Nur wenige Kameraden blieben der Feuerwehrkapelle treu. Dazu gehörte auch Otto Fröhlich, dem das Fortbestehen der Kapelle zu verdanken ist. Insbesondere bemühte er sich, Jugendliche für den Musikzug zu werben.

Im Herbst 1975 hat Obermusikmeister Kurt Lambrecht die Leitung des musikalischen Bereichs übernommen. Die Noten für die überwiegend jugendlichen Musiker stammten zu großen Teilen aus seiner Feder. Im April 1978 dirigierte er die Feuerwehrkapelle bei einem Konzert in der Festhalle. Da Kurt Lambrecht auch andere Kapellen leitete, kam es durch gemeinsame Auftritte zu einer Freundschaft mit der Gehrdeener Schützenkapelle.

Aus Altersgründen hat sich der Obermusikmeister Kurt Lambrecht im November 1987 in den verdienten Ruhestand begeben.

In den vielen, zum Teil sehr mageren Jahren seit 1973 hielten einige mit viel Geduld und Ausdauer die Fahne hoch. Der hieraus entstandene feste Stamm stellte mit großem persönlichen Einsatz die Weichen neu. Gemeinsam bildete man einen Vorstand und verpflichtete Hans Heinrich Behnsen aus Hohenbostel als Ausbilder.

Alle Mitglieder absolvierten eine musikalisch wertvolle Ausbildung, die mit einer Prüfung abgeschlossen wurde. Die Belastung durch diese intensive Schulung, wurde einigen Mitgliedern zu viel. Nach und nach wurden die Proben von immer weniger Musikern besucht. Letztlich wurde von einigen Seiten schon laut über die Auflösung des Musikzuges nachgedacht.

Nach der Trennung von Herrn Behnsen mit seiner musikalisch wertvollen, aber sehr strengen Ausbildung wurden viele ehemalige Bläser angesprochen. Gemeinsam wurde das Auftreten beim Feuerwehrfest in Gehrden als Ziel gesteckt. Bei den vom 1. Trompeter Jürgen Scholz geleiteten Proben kam der Spaß an der gemeinsamen Musik bald wieder.

Mit Auftritten an allen drei Tagen des Festes hatten die 25 Musiker das Ziel erreicht. Das Feuerwehrfest im September 1989 wurde auch ohne Kapellmeister ein voller Erfolg.

Nicht zuletzt den vielen unermüdlichen Helfern im Hintergrund war dieses schöne Erlebnis zu verdanken.

Um die Erfolge aus dem Jahr 1989 zu festigen, wurde wieder ein Kapellmeister verpflichtet. Mit Gerold Steinhorst wurde ein junger und interessierter Ausbilder gewonnen, der durch seine Arbeit weitere Jugendliche für die Blasmusik begeisterte. Schnell waren die verfügbaren Instrumente aus dem Musikzugbeständen vergeben. Der Vorstand ist ständig bemüht, finanzielle Mittel bereitzustellen. Wenn möglich soll auch weiterhin jedem Interessierten kostenlos ein Instrument zur Verfügung gestellt werden. Viele neue Stücke wurden vom Kapellmeister Gerold Steinhorst eingeübt. Regelmäßige Proben und Einzelproben brachten den Musikzug auf den heutigen Stand. Ein umfangreiches Repertoire wird bei vielen Platzkonzerten, Ständchen und anderen Veranstaltungen den Zuhörern geboten.

1992 wurde mit vielen Veranstaltungen das 80jährige Bestehen des Musikzuges gefeiert. Beim 125jährigen Bestehen des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen gab der Musikzug gemeinsam mit der F. W. Leveste auf der Feuerwehrmeile ein Konzert. Für viele Musiker war es das erste Konzert vor so vielen Zuhörern.

Der Musikzug hat sich in den letzten Jahren wieder zu einer festen Größe entwickelt. Mit über 30 Musikern, davon viele Jugendliche, sieht der Musikzug zuversichtlich in die Zukunft.

Rainer Kunze

# Gründungsprotokoll

7-

## 1. Vorstandssitzung: Protokoll

### I. Vorstandssitzung

Mont. d. 16. Okt. 1894.

gegenwärtig

an 7 Anwesenden.

Geoffroy Gebelen  
mit der 2. Person d. J.

Abwesenheit von Tumbay (2. P. d. J.)

Am 14. Okt. 94 über die Gründung

des Vereins, umgekehrt

I. V. (mit Geffroy Gebelen)

der Arbeitsstelle und dem

neuen Arbeitsort in

Opfob-Nunnen in. mit Opfob

Apot. versehen werden, um

eine Einleitung des Leber-

zugeschrieben zu folgen

in 6 Mitteilungen

mit der 2. Person zusammen

systematisch, um über die

neuen Arbeitsstelle zu berichten

und zwar lauten für fünf

Abend 2 Frühstunden von:

Neuer Vorstand

1) Auf Grund des von Geffroy Gebelen  
am 14. Okt. 94 über die Gründung  
des Vereins, umgekehrt  
I. V. (mit Geffroy Gebelen)  
der Arbeitsstelle und dem  
neuen Arbeitsort in  
Opfob-Nunnen in. mit Opfob  
Apot. versehen werden, um  
eine Einleitung des Leber-  
zugeschrieben zu folgen  
in 6 Mitteilungen  
mit der 2. Person zusammen  
systematisch, um über die  
neuen Arbeitsstelle zu berichten  
und zwar lauten für fünf  
Abend 2 Frühstunden von:

von Geffroy Gebelen und Prof.

Prof. Dr. G. Gebelen in

Opfob-Nunnen in. mit Opfob

Apot. versehen werden, um

eine Einleitung des Leber-

zugeschrieben zu folgen

in 6 Mitteilungen

mit der 2. Person zusammen

systematisch, um über die

neuen Arbeitsstelle zu berichten

und zwar lauten für fünf

Abend 2 Frühstunden von:

Neuer Vorstand

1) Auf Grund des von Geffroy Gebelen

am 14. Okt. 94 über die Gründung

des Vereins, umgekehrt

I. V. (mit Geffroy Gebelen)

der Arbeitsstelle und dem

neuen Arbeitsort in

Opfob-Nunnen in. mit Opfob

Apot. versehen werden, um

eine Einleitung des Leber-

zugeschrieben zu folgen

in 6 Mitteilungen

mit der 2. Person zusammen

systematisch, um über die

neuen Arbeitsstelle zu berichten

und zwar lauten für fünf

Abend 2 Frühstunden von:

jaße die l. k. k. Kaiserliche  
 Erb-Ärztliche Hof- & b. d. b.  
 Provinz- & Nahrungspolizei-  
 Medizinal-Ärztliche bei diesen  
 Ansuchen ersuchen. Die  
 ungenügend befunden. bei  
 Nahrungsmitteln. nach § 1. des  
 l. k. k.

Provinz: Vermögens

29. d. 2. L. k. k. Kaiserliche  
 Erb-Ärztliche Hof- & b. d. b.  
 Provinz- & Nahrungspolizei-  
 Medizinal-Ärztliche bei diesen  
 Ansuchen ersuchen. Die  
 ungenügend befunden. bei  
 Nahrungsmitteln. nach § 1. des  
 l. k. k.

0,50. 11. und für die  
 Abrechnung (zu 15. 11. 1777)  
 zum ungenügend) 0,25. 11. k.  
 für die l. k. k. Kaiserliche  
 Erb-Ärztliche Hof- & b. d. b.  
 Provinz- & Nahrungspolizei-  
 Medizinal-Ärztliche bei diesen  
 Ansuchen ersuchen. Die  
 ungenügend befunden. bei  
 Nahrungsmitteln. nach § 1. des  
 l. k. k.

1. k. k. Erb-Ärztliche Hof- & b. d. b.

darüber soll ab,  
 weil bisher die Prüfung  
 d. 16. u. 17. J. k. k. Kaiserliche  
 Erb-Ärztliche Hof- & b. d. b.  
 Provinz- & Nahrungspolizei-  
 Medizinal-Ärztliche bei diesen  
 Ansuchen ersuchen. Die  
 ungenügend befunden. bei  
 Nahrungsmitteln. nach § 1. des  
 l. k. k.

Aufgaben ist für die  
 Abrechnung (nach § 1.) 0,10. 11. k.  
 zu verbuchen.

- 1. G. W. P. P. P.
- 2. J. W. W.
- 3. J. W. W.
- 4. J. W. W.
- 5. J. W. W.
- 6. J. W. W.
- 7. J. W. W.
- 8. J. W. W.

## Der Gehrdeener Knabenchor

Einen reinen Knabenchor hat es in Gehrden wahrscheinlich früher nicht gegeben. Allerdings gab es bis 1918/1919 eine sogenannte „Kurrende“, die bei den Beerdigungen singen mußte. Es ist überliefert, daß der Kantor und Lehrer August Möller zehn seiner besten Jungen mit zum „Leichensingen“ nahm, wobei jeder Junge 30 Pfennige für das Singen bekam. — Im November 1968 wurde ein reiner Knabenchor gegründet. Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich über 30 musikalisch begabte Jungen. Es fanden wöchentliche Chorproben statt, es wurde in Gottesdiensten und geistlichen Abendmusiken auch außerhalb von Gehrden gesungen. Auch das weltliche Singen wurde nicht ausgelassen. So war es 1970 und 1990 sicher für die Jungen eine Freude, den „Schulmeister“ von Georg Philipp Telemann singen und spielen zu dürfen. Die jährlichen Freizeiten seit 1969 bis 1981 in Groß Denge, Torfhaus, Duderstadt, Wernershöhe und Andreasberg werden sicher noch manchem Jungen in guter Erinnerung geblieben sein. Ein besonderer Förderer war der Kantor Dr. Erhart Paul, der seit seiner Pension in Bonn wohnt. Der Gehrdeener Knabenchor konnte sich in keiner Weise mit den berühmten Knabenchören vergleichen. Er sang mit dem Tembre, das Knabenchören eigen ist. — Leider waren mit der Zeit immer weniger Jungen bereit, in einem Chor mitzusingen. Seit Oktober 1991 ruht diese Chorarbeit.

## Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Leveste

63 Jahre sind in der Geschichte unserer Welt ein kurzer Abschnitt. Blickt man auf die Entwicklung des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Leveste seit seiner Gründung im Jahre 1921 zurück, so muß man feststellen, daß in dieser Zeit viel geleistet worden ist. Mit Recht können daher die Mitglieder des Musikzuges stolz auf die verfloßenen 63 Jahre zurückblicken. Im Mai 1921, acht Jahre nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Leveste, wurde der Musikzug ins Leben gerufen. Ein großer Teil der Instrumente wurde aus Mitteln freiwilliger Sammlung aufgebracht. Sie sind teilweise heute noch in Gebrauch. Zwölf Kameraden der damals dreißig Mann starken Feuerwehr stellten sich für den Musikzug zur Verfügung. Es waren die Kameraden: Fritz Nolte, Heinrich Schaper, Fritz Meyer, Otto Haller, Fritz Meyer, Arno Forberg, Otto Glade, Ludwig Neddermeyer, Ludwig Böker, Fritz Pardey, Hermann Graf, Heinrich Adermann. Zum Musikkapellmeister wurde der Kamerad Ludwig Neddermeyer bestellt, der es verstanden hat, über die ersten Schwierigkeiten hinweg, einen guten Klangkörper zu schaffen. 1929 verstarb Kamerad Ludwig Neddermeyer. Von 1930 leitete Kamerad Adolf Hansmann den Musikzug.

So manches Fest und kameradschaftliche Stunden wurden vom Musikzug verschönt. Bereitwillig stellte er sich bei allen Veranstaltungen in der Ortschaft zur Verfügung.

Auch manchem Kameraden hat der Musikzug zum letzten Mal das Lied „Vom guten Kameraden“ gespielt.

Der zweite Weltkrieg brachte ein Ende eines viele Jahre dauernden Musizierens und fröhlicher Kameradschaft. Den Kameraden, die nicht aus dem Krieg zurückkehrten, werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach dem Zusammenbruch war es der Kamerad Karl Pardy, der sich verdient gemacht hat, indem er die jungen Feuerwehrkameraden zu einer Tätigkeit bewog. Nachdem dann noch mehrere junge Kameraden beigetreten waren und die Instrumente von der Feuerwehr in Ordnung gebracht wurden, konnte mit den Übungsstunden begonnen werden.

Im Frühjahr 1948 war es soweit. Die ersten Musikbegeisterten fanden sich unter der Leitung von Karl Pardy, der schon seit 1926 Mitglied der Musikkapelle ist, zum ersten Übungsabend ein. Als Musikmeister wurde der Kamerad Albert Harwege bestellt, der bis 1950 dem Musikzug einen guten Start gab. Kamerad Karl Pardy, der mit einigen Kameraden den Musikzug leitete, wurde im Sommer 1963 verabschiedet. Zum Nachfolger wurde Kamerad Ewald Hache ernannt, der seit 1948 Mitglied des Musikzuges ist, der von ihm noch geleitet wird. Zum Musikmeister wurde 1967 Kamerad Kurt Rückborn bestellt, um die Ausbildung weiterzuführen. 1971 kam wiedermals der Musikmeister Kamerad Albert Harwege. Seit dem Sommer 1976 schult den Musikzug der Musikmeister Hans

Osterloh. Unter seiner Ausbildung und Führung entwickelte sich der Musikzug in den vergangenen Jahren zu einem guten Klangkörper. Ab Herbst 1976 wurden erstmals Mitglieder im Musikzug mit aufgenommen. Zwei Jahre später, im April 1978, gab der Musikzug sein erstes Konzert. Zum 65. Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Leveste im Juli 1978 schenkten die aktiven Mitglieder dem Musikzug sechs Banner. Im Mai 1981 feierte der Musikzug sein 60jähriges Bestehen in Form eines Zeltfestes mit den Musikzügen aus den umliegenden Ortschaften.

Der Musikzug beteiligte sich an den Wertungsspielen: 1981 auf Bezirksebene, 1982 auf Landesebene, 1983 auf Bundesebene. Bei allen Wettstreiten errang der Musikzug den 2. Rang, eine Silbermedaille, aus einer großen Anzahl von mitstreitenden Feuerwehrmusikzügen.

In gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen dem Musikmeister Hans Osterloh, dem Musikleiter Ewald Hache und aller Bläsern, die gleichzeitig die Neuanfänger mit unterrichten, wurde diese hervorragende Leistung erreicht.

Im April 1984 ist der Musikmeister Hans Osterloh aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Als Nachfolger wurde der Musiklehrer Kamerad Wille zum Musikmeister bestellt, um die Ausbildung weiterzuführen.

Neben den Aufgaben der kulturellen Veranstaltungen in den Ortschaften sind die Mitglieder des Musikzuges auch im Brandschutz tätig.

Dem Musikzug Leveste gehören heute 37 Musiker an.

*Günther Baumgarten*

## **Der Chor der kath. St. Bonifatius-Kirchengemeinde**

Bereits vor dem zweiten Weltkrieg hat es in der katholischen Kirchengemeinde einen Kirchenchor gegeben. Leider konnten genauere Nachrichten bisher nicht ermittelt werden. Im Jahre 1946 lebte der Chor durch den Zuzug vieler Heimatvertriebener u.a. aus Schlesien wieder auf, um in den Gottesdiensten Dienst zu tun. Als Chorleiter waren seit 1946 tätig: Franz Pioch, Joseph Kleinoth, Georg Altmann, Bert Bessmann und Alois Spohr der auch den Organistendienst mit Werner Mehring übernommen hatte. Da verschiedene Ortschaften im Laufe der Jahre eigene katholische Kirchen bekamen, schlossen sich die auswärtigen Chormitglieder den neuen Kirchengemeinden an. Seit 1964 ruhte der Chor. — Das Jahr 1993 kann für die Kirchenmusik der St. Bonifatiuskirche als Neubeginn bezeichnet werden, denn nach fast 30jährigem „Winterschlaf“ wurde die Chorarbeit zu neuem Leben erweckt und der Organistendienst bereichert. Nachdem die Gemeinde, zu der auch die Filialkirche St. Hubertus in Wennigsen gehört, nach mehrjähriger Planung und intensivem Einsatz eine Orgel mit 17 Registern und eine kleinere für die Kirche in Wennigsen finanziert hatte, reifte der starke Wunsch nach einer qualifizierten Kraft, die die Kirchenmusik der Pfarrei aufbauen und beleben kann. Dieser Wunsch fiel auf fruchtbaren Boden: seit August 1993 arbeitet Regina Grotfeld-Müller als nebenamtlich tätige Kirchenmusikerin in der Gemeinde. Zu den Aufgaben zählen im Wesentlichen: Der Orgeldienst der St. Bonifatius und St. Hubertus in Wennigsen, den sie sich mit den Organisten Alois Spohr und Norbert Rehlinghaus teilt, sowie die Chorarbeit mit dem Kirchenchor, in dem seitdem 26 Sängerinnen und Sänger aktiv sind und mit sichtlicher Freude die wöchentlichen Chorproben besuchen. Das Ziel des Kirchenchores besteht u.a. darin, die Liturgie möglichst regelmäßig (einmal monatlich) mitzugestalten. Dem zahlenmäßig großen Erwachsenenchor steht eine kleine Gruppe von zehn Mädchen und Jungen im Grundschulalter gegenüber, die derzeit die „Kinderkurrende“ des Gemeindenachwuchses darstellen. Neben den Proben für das Singen im Kindergottesdienst bilden hier auch die Bewegungsspiele und das Singen kindergerechter Lieder auch ohne geistlichen Inhalt eine große Rolle. Des weiteren leitet die neue Kirchenmusikerin auch die Kantorengruppe der Gemeinde zu neuen Gesängen an und bereichert so die gottesdienstliche Gestaltung um die eine oder andere Facette. Nicht zuletzt ist es Aufgabe und Auftrag der Kirchenmusikerin, den reichen Schatz der Kirchenmusik auf breiter Ebene vom Gottesdienst bis zum geistlichen Konzert, für Jung und Alt gleichermaßen in vielen Bereichen gemeindlichen Lebens einzubringen und auf musikalische Weise seelsorglich zu wirken.

*Regina Grotfeld-Müller*

KIRCHENCHOR ZU GEHRDEN

Lyra-Konzert

am  
Sonntag, den 28. September 1930  
Nachmittags 4 Uhr

im  
WALDSCHLÖSSCHEN.

Mitwirkend: Herr Wilhelm Bartholdy, Berlin

LIEDER AUS LYRAS ZEIT

- 1. a. Was soll ich in der Fremde tun . . . . . Volkelied
- 2. Wie so öde sind die Gassen . . . . . Ischmann
- 2a. Warum soll ich den wandern . . . . . Schumann
- Wohlauf noch getrunken . . . . . Schumann
- Her Buschop
- 3. a. Ach, wie ist's möglich dann . . . . . Köcken
- b. Unreue . . . . . Glöck

DEUTSCHE WEISEN VON JUSTUS WILH. LYRA

- 4. Einführungsreihe . . . . . 1842
- 5. a. Wanderschlacht . . . . . 1843
- b. Schneewacht . . . . . 1843
- 6. a. Der erste Retter . . . . . 1843
- b. Retterlied . . . . . 1842
- Her Bartholdy
- 7. a. Das Vaterhaus . . . . . 1856
- b. Wenn sich zwei Herzen scheiden . . . . . 1843
- 8. a. Meine Muse, Studentenlied . . . . . 1843
- b. Flohlied, Studentenlied . . . . . 1843
- Her Bartholdy
- 9. a. Nachwächlerlied . . . . . 1879
- b. Zwischen Frankreich u. dem Böhmerwald 1842

Der Reinertrag ist  
für den Lyra-Erinnerungsband bestimmt

Preis 0,60 Reichsmark.



Männergesangsverein „Harmonie“ Gehrden  
Leitung: Musikdirektor Görg Bekendorf.

Am Sonnabend, dem  
11. Oktober 1924,  
Anfang präzis 7 1/2 Uhr



Im Saale des  
„Waldschlösschen“  
in Gehrden

KONZERT

Mitwirkend: Opernsängerin Erna Kreuzer, (Sopran) vom  
Städt. Opern- u. Schauspielhaus, Registrator Paul Marckwaorth

Saallöffnung 7 Uhr.

Preis des Programms 75 Pf.

Beginn 10 Uhr

Das Rauchen vor und während des Konzertes ist  
streng verboten  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt  
Bei Beginn des Konzertes bleibt die Saalür geschlossen.  
Nach dem Konzert Ball.

Kirchenchor zu Gehrden

Kantate-Feyer  
mit Bach, Händel und Schütz

am Sonntag, dem 16. Mai 1935, 16 Uhr in der Kirche.

Mitwirkende:

Fraulein Ida Welge, Cello  
Herr Paul Thews, Violine  
Herr Wilhelm Thiele, Orgel

Vortragsfolge:

- 1. Chor: Von der edlen Musika . . . . . 1733
- 2. Halleluja aus dem Messias, Orgel . . . . . Händel 1685—1759
- 3. Chor: Frohlockt mit Freud . . . . . Schütz 1585—1665
- 4. Arie aus der Oper Alcina . . . . . Händel  
Orgel, Violine, Cello
- 5. Chöre aus der Zeit Schütz  
a) Lobt Gott ihr Christen . . . . . 16. Jahrhundert  
b) Osterfreud . . . . . 1630
- 6. Adagio und Allegro aus der Sonate a-dur . . . . . Händel  
Orgel, Violine, Cello
- 7. Choräle:  
a) Wachet auf, ruft uns die Stimme J.S. Bach 1685—1750  
b) Wie schön leucht uns der Morgenstern . . . . . J.S. Bach
- 8. Erbarme dich, Arie aus der Matthäus-Passion J.S. Bach  
Orgel, Violine, Cello
- 9. Choräle:  
a) Lobe den Herren . . . . . J.S. Bach  
b) Wer nur den lieben Gott läßt walten . . . . . J.S. Bach
- 10. Largo aus der Oper Xerxes . . . . . Händel  
Orgel, Violine, Cello
- 11. Choräle:  
a) Befiehl du deine Wege . . . . . J.S. Bach  
b) Wenn ich einmal soll scheiden . . . . . J.S. Bach

— Preis 0,30 RM —

## Posaunenfest

am Sonntag, dem 7. September 1924  
in Gehrden

## FESTPROGRAMM

I.

Morgenwache 7 Uhr bei der Lyra-Bank

1. Die Sonne erwacht . . . . . C. M. v. Weber
2. Das ist der Tag des Herrn . . . . . Kreuzer
3. Komm heiliger Geist, Herr Gott — — —
4. Waldlandschaft gehalten von Herrn P. Rosenbergs
5. Ich will dich lieben meine Stärke.

II.

Festgottesdienst 9<sup>15</sup> Uhr in der Kirche

1. Pol.-Vortrag: Lobe den Herrn meine Seele . . . F. Mendelssohn-Bartholdy
2. Gem. Gesang: Die Nacht ist hin.
3. Scherzverlesung.
4. Gem. Gesang: Das ist eine feste Stunde.
5. Scherzverlesung.
6. Gem. Gesang: Tut mir auf die ködne Pforte.
7. Predigt: Herr Pastor Kleinberg, Eimbedehaufen.
8. Pol.-Vortrag: Eins ist nos, ach Herr dies Eine . . . . . Bach
9. Gebet.
10. Sehlklid. Mein Herz, ach rede mir nicht drein.

III.

Konzert auf dem Marktplatz 11<sup>15</sup>—12<sup>15</sup> Uhr

1. Unden toten Herden zum Gedächtnis  
„Ach weck dich mein Erleben lebe“ . . . . . Joh. Mich. Bach
2. Alte Armeneliche.
3. Volkslieder.

Fortsetzung auf der Rückseite!

Preis 30 Pfennig.

**Männer-Gesang-Verein „Gehrden“**  
Wirtel des Vorbenes Dierfortschlicher Männer-Gesang-Vereins  
und des Dierfortschlicher Sängersundes  
Begründet 1861 — Chormittel Fr. Nieke

am Sonntag, dem 30. September 1923  
im Saale des Waldschlößchens (H. Löchner)

**Konzert**

Mitwirkend:  
Frau Remme (Sopran)  
Frl. Grethe Friedrichs (Operngängerin)  
Herr Franz Namendorf (Bariton)  
Herr Klaus. Herr B. Blochowsky

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Während des Konzertes bleiben die Saaltüren  
geschlossen.  
Während des Konzertes ist nicht geföhrt.

Preis: 50 Mk.  
Steuer: 10 Mk.

00193

## PROGRAMM

zum 25 jährigen Stiftungsfeste des  
Männergesangsvereins Everloh  
am 1. und 2. Juni 1913

Sonntag, den 1. Juni

1. Empfang der teilnehmenden Vereine von 1<sup>15</sup> Uhr an  
beim Fellwirt (Hechts Galtwirthshaus im Orte)
2. 2<sup>15</sup> Uhr Begrüßungsansprache und Föhrede unter Hechts  
Linden im Orte
3. Danach Föhung vom Ort zum Fellplah
4. Ball in des Tenzspausen Ablängen der Chorlieder

Reihenfolge der teilnehmenden Vereine

1. Männergesangsverein Leathe
2. Männergesangsverein Gehrden
3. Damenchor „Lyra“, Gehrden
4. Männergesangsverein Beithe
5. Männergesangsverein Harmonia, Gehrden
6. Männergesangsverein Kirchwehren
7. Männergesangsverein Levetle
8. Männergesangsverein Redderle
9. Gemüthler Chor Everloh
10. Männergesangsverein Everloh

Der Vorstand

## KIRCHENCHOR ZU GEHRDEN

## Kirchenkonzert

am Sonntag, 11. Mai 1924, Anfang 4 Uhr nachmittags.

## Vortragsfolge:

1. Orgel: Aus der 5. Symphonie . . . . . Beethoven  
a) Allegro: Dumpl pochl das Schicksal an die Pforten  
des Menschenlebens  
b) Andante: Ergebung in den göttlichen Willen.  
Herr Kagele.
2. Todesangst und Erquickung:  
a) Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umlagen . . . Joh. Waltherr  
b) Hymne an die Nacht . . . . . Beethoven  
Kirchenchor.
3. a) Liebster Herr Jesu . . . . . J. S. Bach  
b) Hymne an die Nacht . . . . . F. Mendelssohn  
c) Du bist der Herr . . . . . R. Recker  
Frl. Hönradt, Hannover.
4. Trost und Zuversicht bei Gott:  
Der Herr ist mein Hirt, Psalm 23 . . . . . B. H. Klein  
Kirchenchor.
5. Romanze für Violine . . . . . Beethoven  
Herr Paul Tew.
6. Die Ehre Gottes in der Natur:  
a) Die Himmel röhmen . . . . . Beethoven  
b) Herr, unser Gott! Psalm 8 . . . . . J. C. Schnabel  
Kirchenchor.
7. a) Dir, Herr, sei Preis . . . . . J. Wachsmann  
b) Vespergesang . . . . . Volkallied  
c) Still wie die Nacht . . . . . Böhm  
Frl. Hönradt, Hannover.
8. Liebesleid und Sehnsucht:  
a) Es stehle eine Lind . . . . . Volkslied (1542)  
b) Das Mühlrad . . . . . Volkallied (1789)  
c) Aus der Jugendzeit . . . . . R. Redecke  
Kirchenchor.
9. Romanze für Violine . . . . . Svendsen  
Herr Paul Tew.
10. Vom Wandern:  
Wenn Gott will rechte Gunst erweisen . . . Mendelssohn-Bartholdy  
Kirchenchor.

Kirchenöffnung 3 Uhr • Preis 0.50 Mk.

## Der gemischte Chor Lemmie

Als nach dem zweiten Weltkrieg der Lehrer Eichler an die Schule nach Lemmie versetzt wurde, ergriff er die Initiative und sammelte etwa 30 Damen und Herren um sich, um zu singen. Als Chorleiter konnte er den Lehrer Gerhard Stonis aus Egestorf gewinnen. Es wurden mehrstimmige Volkslieder gesungen. In der Gastwirtschaft Garben wurde geprobt. Neben dem Chorgesang kam die Geselligkeit nicht zu kurz bei Ausflügen u.a. Es wurden mehrere Sängerkfeste besucht. Im Jahre 1952 wurde der Lehrer Eichler versetzt. Damit kam die Arbeit des Chores zum Erliegen. —

## Musik am Matthias-Claudius-Gymnasium (MCG)

Sehr wechselhaft war das musikalische Geschick des Gymnasiums, das aus der 1946 gegründeten privaten „Stadtrandschule“ hervorgegangen ist. Die Zahl der Schüler wuchs schnell von 600 in den 60er Jahren bis auf 1400 in den 70er Jahren. So war die Kontinuität des Musikunterrichts gekennzeichnet nicht nur durch Unterrichtsausfall sondern auch durch häufigen Wechsel der Fachlehrer: Es gab in den letzten 30 Jahren nicht weniger als 20 Musiklehrer am MCG, manche nur kurze Zeit, einige aushilfsweise (Organisten, Chorleiter, musikinteressierte Kollegen anderer Fächer); nur drei Musiklehrer blieben mehr als 10 Jahre und nur zwei länger als 20 Jahre dem MCG treu. Erst spät, bei einer Schülerzahl von 900, gelang es (Schuljahr 1993/94) den Musikunterricht vollständig und ungekürzt zu erteilen.

Das musikalische Profil des MCG wurde in der Öffentlichkeit durch Musikpraxis besonders geprägt, hierbei waren Chöre und Orchester tragende Säulen. Knaben-, Mädchen-, Schul- und Kammerchor waren als Parallelangebot nur möglich in einer Zeit, als 5. und 6. Klassen in Niedersachsen noch zum Gymnasium gehörten. Heute ist speziell das Herausbilden von Männerstimmen erschwert, weil nur wenige singfähige Jungen (Stimmwechsel!) in die 7. Klasse des Gymnasiums kommen. Doch gibt es wieder einen Mittelstufenchor (7./8. Klassen) und einen Schulchor mit über 100 Vokalisten.

Bei den Instrumentalisten verlief die Entwicklung dagegen positiver! Zunächst gab es nur ein Streichorchester am MCG und es war eine zeitaufwendige Nebenaufgabe der Musiklehrer, Instrumentalunterricht für die Schüler zu vermitteln (bis 1971 gab es in Gehrdens noch keine Musikschule!). 1970 gab es beispielsweise in enger Bindung an das MCG Instrumentallehrer für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und natürlich auch für Blockflöte, Gitarre und Klavier — eine kleine hauseigene Musikschule! Der Instrumentalunterricht fand vielfach sogar in den Räumen des MCG statt. - An Blechbläsern mangelte es nicht, Nachwuchs kam stets aus allen Musikkapellen in und um Gehrdens, er wurde dort geschult.

Nach dieser jahrelangen Vorarbeit entstand in den 70er Jahren das erste große Sinfonieorchester am MCG, mit Holz- und Blechbläsern, Schlag- und Streichinstrumenten. Kennzeichen der Musikpraxis am MCG war stets und ist auch heute noch die Breitenarbeit: Mittelstufenchor, Schulchor, Instrumental-AG, Flöten-AG, Bigband (ab 1992) und Opern-AG werden von fünf Musikfachkräften geleitet und von 180 Schülern — 20% der Schülerschaft! — getragen.

Die musikalischen Akzente des MCG wurden 1978 durch die Einrichtung eines Leistungskurses für die Klassen 12 und 13 bestätigt. Ein herausragendes Ereignis war dann 1991 die Gründung eines Musikzweigs, der den Schülern der Klassen 7 bis 10 je 4 Wochenstunden Musikunterricht und Musikpraxis ermöglicht. Solche Musikzweige gibt es nur an 10 Schulen in Niedersachsen.

Glanzpunkte im Musikleben des MCG waren Aufführungen von Musik aller Epochen, vokal, instrumental und als Musiktheater. Konzerte fanden nicht nur im MCG und Gehrdens Kirchen sondern auch außerhalb statt: so z.B. 1967 eine Jugendoper in Hannover, Gastkonzerte bei befreundeten Gymnasien und die Konzertbeiträge von Orchester, Chor und Bigband bei den regionalen Begegnungen „Schulen musizieren“ in Springe (1988) und Neustadt (1994). Der breite und der augenblickliche Leistungsstand der Musikpraxis am MCG sollen im Sommer 1994 auf einer Doppel-CD dokumentiert und festgehalten werden.

Ergebnisse der musikalischen Unterweisung am MCG wirken weit über die Schule und Schulort hinaus: Aus der Schülerschaft des MCG sind inzwischen zahlreiche Musiklehrer, Instrumentallehrer

und Instrumentalisten in namhaften Orchestern (Hamburg, Hannover, Frankfurt, Berlin) hervorgegangen.

Hoffen wir, daß diese musikalische Arbeit mit Jugendlichen auch in das nächste Jahrtausend hinübergerettet werden kann. Die Zeichen stehen schlecht, denn im Zuge der Arbeitszeitverkürzung — auch für Schüler — besteht die Gefahr, daß besonders in den „Nebenfächern“ gekürzt und gespart wird. Pläne zur weiteren Reduzierung des Musikunterrichts an Schulen liegen bereits vor.

*Erich Kolb*

## **Der Kirchenchor der Agathenkirche zu Leveste**

Durch den Zuzug von Heimatvertriebenen und Ausgebombten wurde die Kirchengemeinde so groß, daß Pastor Wolfgang Behrens die Initiative ergriff, um einen Kirchenchor zu gründen, der seit 1949 erst als gemischter Chor, später als Frauenchor mit teilweise 30-40 Mitgliedern gesungen hat. Es wurde zu allen Gottesdiensten an den Festtagen, bei hohen Geburtstagen wurden Ständchen gesungen, aber auch im Krankenhaus oder zu Abendmusiken. Im Mai jeden Jahres wurden Ausflüge u.a. nach Bad Nenndorf unternommen. Da immer mehr Chormitglieder von Leveste wegzogen, wurde nach dem 20jährigen Gründungsfest 1969 die Chorarbeit eingestellt.

## **35 Jahre Musikkorps Schützengesellschaft „Ottomar von Reden“**

Im Jahre 1959 wurden die ersten Schritte zur Gründung des Musikkorps gelegt. Der damalige 1. Vorsitzende der Schützengesellschaft, Ottomar von Reden, stiftete einen Schellenbaum. Diese Stiftung war Anstoß zur Gründung einer vereinseigenen Blaskapelle. Durch Spenden verschiedener Schützenbrüder konnten im Januar und Februar die ersten Musikinstrumente gekauft werden.

Am 9. März 1959 war es nun soweit: Die ersten acht Musikfreunde fanden sich zum ersten Übungsabend im Schützenhaus ein. Die Leitung übernahm der damalige Orchestermusiker und Kapellmeister Henry Staats. Weitere Musikfreunde folgten noch im Gründungsjahr. Hiervon sind noch Diethelm Nietsch, Helmut Rode und Rolf Weiberg noch heute aktiv dabei.

Kurz vor dem Tode des 1. Vorsitzenden Ottomar von Reden konnte die neugegründete Kapelle ihren hochherzigen Gönner anlässlich seines 71. Geburtstages das erste Ständchen bringen.

Im Oktober 1959 verstarb der Kapellmeister Henry Staats. In der Entwicklung der Kapelle trat aber kein Stillstand ein. Der Kapellmeister Kurt Lambrecht übernahm die Leitung und Ausbildung des Musikkorps. Unter seiner Stabführung entwickelte sich das Orchester zu einem runden, harmonischen Klangkörper. 30 Jahre erfolgreiche Orchesterarbeit sollten vor ihm liegen, bis er 1989 die Stabführung an den Instrumentenbauer und Orchestermusiker Olaf Nietsch weitergab. Kurz vor seinem 80. Geburtstag verstarb Kurt Lambrecht in seinem Urlaubsort Maria Alm in Österreich.

Durch intensive Ausbildung des Nachwuchses und Registerprobearbeiten mit dem Orchester, ist es Olaf Nietsch gelungen neue, insbesondere jüngere Nachwuchskräfte zu gewinnen und den Stamm der Kapelle mit 35 Musikern zu erhalten. Höhepunkt des Jahres ist noch heute das Weihnachtskonzert am 2. Advent jeden Jahres in der Gehrdener Festhalle, zu dem immer mehr als 400 dankbare Zuhörer gezählt werden können. Diese Tradition soll auch mit dem derzeitigen Kapellmeister Olaf Nietsch fortgeführt werden.

Zweck und Ziel des Schützenmusikkorps ist ferner, die vereinseigenen Veranstaltungen musikalisch zu umrahmen, das alljährlich stattfindene Schützen- und Volksfest vier Tage zu gestalten und die Schützen bei den im Kreisverband stattfindenden Aufmärschen anzuführen. Darüber hinaus ist der Gehrdener Schützenmusikkorps weit über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus bekannt und überall mit der schmissigen Unterhaltungs- und Marschmusik ein stets gern gesehener Partner. Ob beim Hannoverschen Schützenfest, beim Schlesier- oder Ostpreußentreffen, Bergmannsveranstaltungen und Ausmärschen, Kurkonzerten in Cuxhaven und Haselünne, überall ernten die 35 Musiker unter der Stabführung von Olaf Nietsch großen Beifall.

1994 ist das Musikkorps 35 Jahre jung und die Schützengesellschaft „Ottomar von Reden“ feiert ihr 100jähriges Jubiläum, aus diesem Anlaß findet am 4. Dezember 1994 in der Festhalle in Gehrden ein großes Jubiläumskonzert statt.

*Günther Langer*



Musikkorps Schützengesellschaft „Ottomar von Reden“

## **Der Gehrdeener Jugendchor**

Als im Jahre 1959 die nebenamtliche Organisten- und Chorleiterstelle zum erste Male hauptamtlich besetzt wurde, wurde auch ein Kinderchor gegründet. Es waren damals so viele Kinder am Singen interessiert, meistens Mädchen, so daß drei Gruppen in jeder Woche probten und im Gottesdienst sangen. Seit der Zeit hat es immer mit kurzen Unterbrechungen einen Kinder- oder Jugendchor gegeben. Es gab Zeiten, da sangen über 60 Mädchen im Wechsel mit den anderen Chören der Kirchengemeinde in der Margarethenkirche in den Gottesdiensten und Abendmusiken. In den Jahren 1969–1981 nahm der Chor an den jährlichen Singfreizeiten mit dem Knabenchor in Torfhaus, Duderstadt, Wernershöhe und Andreasberg teil. Die Leitung des Chores hatte Gudrun Piper. Seit Oktober 1991 ruht diese Arbeit, weil sich immer weniger Mädchen bereit fanden, in einem Chor mitzusingen.

## **Die Gehrdeener Instrumentalkreise**

Seit 1968 haben sich in der Margarethen-Kirchengemeinde mehrere Instrumentalkreise verschiedener Altersstufen zusammengefunden, die auf Barock- und Renaissance-Blockflöten vom Garkleinflötlein bis zum Subbaß alte und neue Spielmusiken musizieren. Auch Gamben haben sich dazugesellt, so daß auch zwei und dreichörige Werke in Gottesdiensten und Geistlichen Abendmusiken in den verschiedenen Kirchen und Kapellen in Gehrden oder auch im Kirchenkreis Ronnenberg musiziert werden konnte. Eine Gruppe Jugendlicher musizierte bei dem 13. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ mit Erfolg, so daß eine Abschlußveranstaltung am 15. Februar 1976 nach Gehrden in die Festhalle verlegt wurde. Bis 1985 fanden regelmäßig im November zum Tag der Hausmusik Abende unter dem Titel „Musik mit der Blockflöte“ im Gemeindezentrum statt, wo die verschiedenen Kreise einzeln oder miteinander musizierten.

## **Der Chor der Neuapostolischen Kirche in Gehrden**

Etwa 85 Jahre gibt es eine Neuapostolische Kirche in Gehrden. Die Kirchengemeinde war zunächst in angemieteten Räumen in und um Gehrden untergebracht. Der Gottesdienstablauf gestaltete sich durch die beengten Verhältnisse schwierig. Aus diesen Gründen wurde in der Große Bergstraße 40 im Jahre 1970 eine eigene Kirche eingerichtet.

Die Kirchenmusik in der Neuapostolischen Kirche in Gehrden beschränkte sich am Anfang auf den allgemeinen Gemeindegottesang. Schon bald aber wurde aus sangesfreudigen Gemeindegliedern, unterstützt von Sängern aus umliegenden Apostolischen Gemeinden, ein Gemeindechor. Regelmäßige Chorproben, durchgeführt von Laiensängern, formten zusehends einen kleinen Chor, der im Rahmen der Gestaltung des Gottesdienstes immer mehr Gewicht bekam. Die mehr oder minder begabten „Chorleiter“ gaben ihr Bestes, um die mehr mit Freude als Talent ausgestatteten Sänger mit den Grundregeln der Musik vertraut zu machen.

Heute ist die Neuapostolische Kirchengemeinde Gehrden mit einem Chor ausgestattet, für den der Grundsatz zutrifft: Klein, aber fein!

Der Gemeindechor der Neuapostolischen Kirche Gehrden hat in der jüngeren Vergangenheit zusammen mit anderen Chorgemeinschaften aus Ronnenberg, Barsinghausen und Wennigsen ansprechende musikalische Veranstaltungen bestritten, die in der Gehrdeener Öffentlichkeit bekannt wurden.

Sonntäglich und auch am Mittwoch singt der kleine Gemeindechor zur Erbauung der Gottesdienstbesucher und zur Ehre Gottes.

*Helmut Stolze*

## **Die Musikschularbeit in Gehrden**

Von der Musikschule Gehrden e.V. zur Musikschule Calenberger Land e.V.

Am 29. Juni 1971 wurde nach längerer Vorbereitungszeit die Musikschule Gehrden e.V. gegründet. Die gut besuchte Gründungsversammlung wählte folgenden Vorstand: Christa Becker, Friedrich Geers, Manfred Imgart, Rudolf Kieslich und Alois Spohr. Erster Leiter der Musikschule wurde

Gottfried Piper. Wenn auch die Leitung der ständig wachsenden Musikschule mehrfach wechselte, blieb der Vorstand in seiner Zusammensetzung im wesentlichen erhalten. Von Frau Christa Becker übernahm Frau Gudrun Ahrens die Schriftführung und für die ausscheidenden Herrn Geers und Herrn Ingart wurden Friedrich Görsmann und Gottfried Piper in den Vorstand gewählt. Das Rechnungswesen übernahm 1983 Herr Köppens, ein von der Industrie- und Handelskammer geprüfter Bilanzbuchhalter. Im November 1973 wurde mit dem Unterricht (Grundkursen und Blöckflötengruppenunterricht) begonnen. In der Grundausbildung sollen die Kinder durch rhythmische Singe- und Sprechübungen, durch die Beschäftigung mit dem Lied und dem Erlernen der Notenschrift fast spielerisch an die Elemente der Musik herangeführt werden. Diese Grundkurse einzurichten war mangels finanzieller Gegebenheiten das erste bescheidene Ziel in der Aufbaukonzeption der Schule. — Die Musikschule wuchs in einem Umfang, den selbst Skeptiker und Mitbegründer der ersten Stunde nicht für möglich gehalten hätten. Dieses war ein Symptom dafür, daß die Eltern mit ihren Kindern nach neuen Wegen suchten, um eine musische Erziehung als Ausgleich zu haben zu dem oft bedrückenden, vom Leistungsdruck bestimmten Schuldasein. Aber auch der stetig wachsende Freiraum durch die anhaltende Kürzung der Arbeitszeit kann mit der Beschäftigung auf musischem Gebiet sinnvoll ausgefüllt werden. Diese soziale Komponente der Musikschule gewann zunehmend an Bedeutung. — Die Wachstumstendenz der Musikschule, die aufgrund der großen Nachfrage bis in die Stadt Barsinghausen und die Gemeinde Wennigsen ausdehnen mußte, konnte nun flächendeckend im westlichen Landkreis Hannover arbeiten. Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung über die Förderung der musikalischen Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Barsinghausen, Gehrden und Wennigsen mit den genannten Kommunen am 20. März 1984 erfolgte auch die Umbenennung in Musikschule Calenberger Land e.V. Diese vertragliche Vereinbarung der drei Orte sollte die finanziellen Probleme der kommenden Jahre kalkulierbar machen. Die Musikschule Calenberger Land hatte 1990 einen Etat von 661.126,- DM und 686 Schüler, die von 35 Lehrkräften unterrichtet wurden. Aufbau und Struktur entsprachen den Richtlinien des Verbandes Deutscher Musikschulen (VDM). Das Angebot reichte von der musikalischen Früherziehung über instrumentalen Gruppen- und Einzelunterricht bis zum wichtigen Ensemblespiel und Ergänzungsfächern in der Oberstufe. — Große Resonanz fanden die regelmäßig durchgeführten Vorspielveranstaltungen für Eltern und Schülerinnen und Schüler, die gemeinsamen Konzerte von Lehrern und Schülern, das Mitwirken bei verschiedenen Veranstaltungen in den Kommunen und die musikalischen Freizeiten auf Burg Ludwigstein. — Die allgemeine Anerkennung brachte die Stadt Gehrden in der Festschrift zum 15jährigen Bestehen der Schule zum Ausdruck. Dort heißt es u.a. ...“Die kreative Kraft der Musik vermittelt zu bekommen, bedeutet im Regelfall, ein Leben lang einen besonderen Zugang zur musikalischen Welt zu haben, die sowohl anspruchsvolle Musik umfaßt als auch — und genauso wichtig — dem bloßen Freizeitvergnügen dienen mag. Wir wünschen der Musikschule Calenberger Land, daß sie weiterhin die wichtige Aufgabe der musischen Erziehung unserer Mitmenschen in so guter Weise wahrnehmen kann. Dank dem Vorstand und den Lehrern für die geleistete Arbeit!“

Die positive Entwicklung und erfreuliche Anerkennung der Musikschule wurde überschattet von den finanziellen Problemen. Während 70% aller Musikschulen in der alten Bundesrepublik in kommunaler Trägerschaft geführt wurden, war der Träger dieser Schule der Verein „Musikschule Calenberger Land e.V.“, dessen Mitglieder nicht nur durch ihren Jahresbeitrag, sondern auch durch konstruktiver Mitarbeit beim Aufbau und der Konsolidierung der Unterrichtsarbeit halfen. Um jährliche Zuschüsse der Kommunen mußte immer wieder hart gerungen werden. Die Räume für den Unterricht wurden dankenswerterweise kostenlos in den Schulen zu Verfügung gestellt. Zur existentiellen Bedrohung entwickelten sich 1990 die durchaus berechtigten Anträge der Lehrerschaft auf tarifliche Bezahlung. Sie fußen dabei auf einem Urteil des Bundesarbeitsgerichtes für Lehrer an Musikschulen. Diese Forderungen waren durch eine weitere entsprechende Anhebung der Unterrichtsgebühren nicht zu erfüllen. Der Anteil der Gebühren der Eltern am Gesamthaushalt 1990 betrug bereits 83%, der Durchschnittswert im Land Niedersachsen am Haushalt der Musikschulen dagegen nur 43,6% aus dem Gebührenaufkommen der Eltern und 55,4% aus öffentlichen Mitteln. Auf keinen Fall sollte auch die Zielsetzung aufgegeben werden, finanziell schwächeren Bevölkerungsschichten die Teilnahme ihrer Kinder am Musikschulunterricht zu versperren. Aus den Vorstands-

protokollen wird deutlich, welch unermüdlicher und aufreibender Verhandlungen es bedurfte, um eine Aufstockung der kommunalen Zuschüsse zu erreichen. Unterstützung erhielten Vorstand und Lehrerkollegium bei ihren Bemühungen durch die Presse und eine interessierte Öffentlichkeit. Ein großes Lob gebührt dabei den Verantwortlichen der Stadt Gehrden, die für „ihre“ Schüler den Zuschuß von 55.000,- DM im Jahre 1990 auf 120.000,- DM für 1991 erhöhten. Dadurch wäre für Gehrden die Weiterführung der Musikschule bei tarifgerechter Bezahlung gesichert gewesen. Alle Bemühungen, für die Barsinghäuser und Wenninger Schüler ihrer Zahl entsprechende Zuschüsse zu erhalten, schlugen fehl.

Die Mitgliederversammlung des Trägerversains faßte daher schweren Herzens am 5. März 1991 den Beschluß, aus rein arbeitsrechtlichen Gründen die „Musikschule Calenberger Land e.V.“ zum 31. März 1991 zu schließen und den Trägerversain aufzulösen. Den Mitgliedern des Vorstandes Gudrun Ahrens, Friedrich Görsmann, Rudolf Kieslich, Gottfried Piper und Alois Spohr wurden Dank und Anerkennung für die engagierte, oft bis an die äußerste Grenze der Belastbarkeit gehende ehrenamtliche Arbeit bekundet. Die Kommunen erhielten das gesamte umfangreiche Instrumentarium dieser großen Musikschule übereignet. Ein amtlich geprüfter, ordnungsgemäß abgeschlossener und ausgeglichener Haushalt zum 31. März 1991 wurde vorgelegt.

In einen abschließenden Rundbrief an die bisherigen Mitglieder, Eltern, Schülerinnen und Schüler sprach der Vorstand die Hoffnung aus, daß bald wieder ein Musikschulbetrieb mit einer anderen rechtlichen Vereinbarung aufgenommen werden könne. Ein Wunsch, der sich nach sechs Monaten erfüllte. Unter der bewährten Leitung des bisherigen Schulleiters Alfred Karnowka kann die so erfolgreiche fast 20jährige Arbeit der Musikschule Calenberger Land e.V. auf dem von ihr geschaffenen Fundament fortgesetzt werden.

## **Die Calenberger Musikschule e.V.**

Nach einem halben Jahr intensiver und gedrängter Vorbereitungszeit konnte die Calenberger Musikschule im Oktober 1991 den Unterrichtsbetrieb aufnehmen, mit zuerst 359 Schülern — vornehmlich in der Grundstufe und einem relativ kleinen Kanon von Instrumentalfächern. Der größte Teil des Kollegiums der Musikschule Calenberger Land konnte für die Mitarbeit an der neuen Schule gewonnen werden. Trotz tarifgerechter Bezahlung mußten in der folgenden Zeit, sicherlich auch wegen der zum Teil sehr geringen Unterrichtsdeputate, einige Abgänge im Lehrkörper verkraftet werden, was jedoch neben unbestreitbar negativen Auswirkungen auch die Konsequenz hat, daß die Calenberger Musikschule im Durchschnitt ein sehr junges, hochqualifiziertes und engagiertes Kollegium vorweisen kann.

Kontinuierlich konnten die Schüler- wie auch die Stundenzahl erhöht werden, so daß heute fast 600 Kinder, Jugendliche und Erwachsene Unterricht an der Musikschule erhalten. Dabei konnte von einer Erhöhung der Zuschüsse und der Gebühren bisher abgesehen werden. Inzwischen bestehen auch eine Reihe von Ensembles, vom Streichquartett bis zur Rockgruppe, vom Spielkreis für Alte Musik bis zur Jazz-Combo, die einen Kernpunkt der musikalischen Arbeit bilden und allen Interessen (auch von außerhalb der Musikschule) offenstehen.

Wie überhaupt die Öffnung der Musikschule in alle Bereiche musikalischer Betätigung ein integraler Bestandteil des Konzeptes von Förderverein und Schulleitung ist.

Die Calenberger Musikschule bietet allen im musikalischen Leben wirkenden, von der allgemeinbildenden Schule bis zur Freiwilligen Feuerwehr, von der Kirchengemeinde bis zur VHS, ihre Mithilfe und Unterstützung an. Wie dies in der Vergangenheit umgesetzt wurde, mögen einige Beispiele — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — belegen:

Zusammen mit

- dem MCG Gehrden (Musikzweig)
- der Volkstanzgruppe - Degersen
- der Bläservereinigung „Deisterrose“ - Barsinghausen  
(Sommerjazz, Big-Band-Projekt)
- der LAG - Jazz an der VHS

(Jazz-Workshop, Sommerjazz, Einrichtung gemeinsamer Kurse mit der VHS)  
- den Freiwilligen Feuerwehren Barsinghausen  
(Musik, Grundkurs)  
usw.

In der Zukunft wird die Calenberger Musikschule bemüht sein, neben dem unverzichtbaren „Standbein“ der Musikschularbeit, nämlich der intensiven Förderung ihrer Schüler/innen durch qualifizierten Gruppen- und Einzelunterricht, das Angebot der Ensemble- und Projektarbeit, der Workshops und musikalischen Freizeiten, des Zusammenwirkens mit möglichst vielen Musiktreibenden, weiter auszubauen und zu stärken.

So soll echte musikalische Breitenarbeit geleistet werden, wobei dies selbstverständlich die Begabtenförderung bis hin zur Vorbereitung auf ein Studium beinhaltet.

*Alfred Karnowka*

## **Die Original Calenberger**

Die Gründung erfolgte am 17. Januar 1973 in der Gastwirtschaft „Zur Klappe“ in Gehrden. Hier hatten sich 22 Freunde der Blasmusik versammelt, um über Möglichkeiten gemeinsamen Musizierens zu sprechen. Man wurde sich schnell einig, einen unabhängigen Musikverein zu gründen. Alle 22 Musikfreunde traten dem Verein, der den Namen „Blasorchester die Calenberger“ bekommen hatte, bei.

Fast alle Musikfreunde besaßen schon eigene Musikinstrumente.

Erster Vorsitzender wurde Fritz Eisenberger. Musikalischer Leiter wurde Artur Hansen, ehemal. Leiter des Polizeimusikkorps Niedersachsen.

Am 6. Februar 1973 wurde eine Satzung angenommen. Am 19.1.1979 wurde der Orchesternamen geändert, seitdem nennt sich der Verein „Original Calenberger“ e.V.

Der Vorstand 1973 bestand aus folgenden Mitgliedern:

Fritz Eisenberger (1. Vorsitzender)

Joachim Jarosch (2. Vorsitzender)

Horst Saalfeld (Schatzmeister)

Werner Hübner (Schriftführer)

Werner Koch (Jugendleiter)

Der erste große Auftritt war schon zwei Monate später in der Festhalle Gehrden. Bei diesem Konzert war die Bekleidungsfrage noch nicht geklärt. Im Mai 1973 wurde der Beschluß gefaßt, eine Tracht anzuschaffen. Rote Strümpfe, schwarze Kniebundhose und eine grüne Weste, Trachtenjacke und Hut kamen später hinzu. Am 28.7.1974 spielte das im schnellen Fortschritt befindliche Orchester, anläßlich der deutschen Leichtathletikmeisterschaften, im Niedersachsenstadion

Im September 1977 trennte sich das Orchester von Artur Hansen. Er hatte das Orchester auf ein hohes Niveau gebracht. Es gab weitere Fortschritte mit dem neuen Orchesterleiter Horst Bode, Leiter des Bundesgrenzschutz Musikkorps Hannover. Unter seinem Wirken entstanden fünf Langspielplatten von guter Musikqualität.

Heute ist das Orchester ein großer Klangkörper, der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt ist. Reisen im Inland und im Ausland haben um Vertrauen für die Volksmusik geworben. Internationale Preise konnten eingespielt werden.

Zwei große Reisen zur Steuben-Parade in Amerika, Ausmarsch in Hannover beim größten Schützenfest der Welt, Karnevalsumzüge in Köln, Düsseldorf, Hannover, Braunschweig, Oktoberfest in München, und noch mehrere Konzertreisen im In- und Ausland sind fester Bestandteil im Programm der Calenberger.

Heute besteht der Musikverein schon über 20 Jahre. Die Jugendarbeit soll wieder belebt werden. Jugendliche können jederzeit in diesem Verein Musik erlernen und mitmusizieren.



Original Kalamazoo  
State Band

Der heutige Vorstand besteht aus folgenden Personen:

1. Vorsitzender: Willi Lindhorst
  2. Vorsitzender: Bernd Westphal
  3. Schatzmeister: Otto Mathias
  4. Schriftführer: Dirk Schmedes
  5. Jugendwartin: Silke Eisenberger
- Geschäftsführer: Friedrich Eisenberger

*Rudolf Lemke*

## **Das Gehrdenor Kammerorchester**

Das Gehrdenor Kammerorchester kann auf eine wechselvolle Geschichte seines 23jährigen Bestehens zurückblicken. Zur Urzelle wurde eine der Deutschen Arien von Georg Friedrich Händel „Meine Seele hört im Sehen“, für deren Instrumentalpart für eine Aufführung in Ahlem eine Geigerin gesucht und gefunden wurde: Susanne Drescher, die spätere langjährige Konzertmeisterin und bis heute Mitglied des Orchesters. Eine zweite Violine und ein Cello kamen dazu und gaben dem Organisten Rainer Abraham den Anlaß, ein kleines Kammerorchester in Ahlem aufzubauen. Dies war die eigentliche Geburtsstunde des „Gehrdenor Kammerorchesters“, denn das „Collegium Musicum“, das sich zu dieser Zeit in Verber im Haus von Harald Albat, dem ersten Bratschisten des Ensembles, zum Musizieren zusammenfand, folgte diesem nach Gehrden, als er dorthin zog. Mittlerweile hatte Gerhard Olesch die Leitung des nun „Gehrdenor Kammerorchesters“ genannten Ensembles übernommen und es zu beachtlichen Leistungen geführt. Als er auch Leiter der Musikschule in Gehrden wurde, kam es zu manchen gemeinsamen Veranstaltungen. Nach dem Weggang von Gerhard Olesch und einem kurzem Interregnum nahm 1983 der jetzige Orchesterleiter Horst Conrad die Arbeit mit dem Orchester auf. Die Mitglieder des „Gehrdenor Kammerorchesters“ sind Laienmusiker. Sie gehen in den verschiedensten Berufen ihrer täglichen Arbeit nach. Die Freude am gemeinsamen Musizieren und der Wille, Orchesterwerke auch so zu erarbeiten, daß sie in Konzerten der Öffentlichkeit vorgeführt werden können, führt sie zu ihren wöchentlichen Übungsstunden zusammen. — Bei der Auswahl der Musikliteratur werden angemessene Musikstücke aus allen Epochen der Musikgeschichte unter Einbezug auch des 20. Jahrhunderts berücksichtigt, wobei Barock und Vorklassik sicher einen Schwerpunkt bilden. Neben den regelmäßigen Konzerten in Gehrden, Hannover und in der näheren Umgebung spielt das Gehrdenor Kammerorchester auch gerne bei öffentlichen und privaten Festen und Feiern, in Gottesdiensten und für soziale Einrichtungen, wie z.B. Senioren- und Altenheimen. Auf Konzertreisen hat es bisher Nord- und Süddeutschland, Frankreich und die USA besucht.

*Horst Conrad*

## **Konzert im Rathaus**

So heißt die musikalische Konzertreihe, die von der Stadt Gehrden jährlich von Oktober bis März angeboten wird. Das jeweilige Eröffnungskonzert steht außerhalb des Rahmens der Kammerkonzerte, hat aber seine ganz besondere Note. Es ist ein Orchesterkonzert, in dem ein junger Künstler mit seinem Soloinstrument sein Meisterschülerexamen als Abschluß der Solistenklasse absolviert. Die heutige erfolgreiche Konzertreihe hat in der Kulturszene Gehrden ihren festen Platz gewonnen und wird Jahr für Jahr mehr und mehr auch von auswärtigen Besuchern angenommen. Dafür bedurfte es aber einer sehr langen Entwicklungszeit, und es ist interessant, nach zehn Jahren einen Rückblick auf die Geschichte der Konzertreihe zu halten. — Nach den „Kulturellen Wochen“ 1983, in denen die Stadt Gehrden ihren Besuchern einen bunten Reigen kultureller Genüsse vorhielt, entstand die Idee, einen „Kulturellen Abend“ zu schaffen, der im Winterhalbjahr mit sechs Veranstaltungen angeboten werden sollte. Am 28. Oktober 1984 fand im Heimatmuseum das erste Konzert statt. Junge Musikerinnen und Musiker sollten im „Kulturellen Abend“ ihr Forum haben. Bis heute hat der Gedanke Bestand, daß die Stadt Gehrden in einer Art Mäzätentum junge Menschen fördert, indem sie die drei „P“ ermöglicht: Podium, Publikum und Presse. — Qualifizierte Kammer-

und Solokonzerte wechselten sich mit Lesungen und Referaten ab. Der „Kulturelle Abend“ hatte in Ton und Wort eine eigene Qualität. Seine Darbietungen im Heimatmuseum fanden in einer besonderen Atmosphäre statt. - Nach dem ersten erfolgreich abgeschlossenen Halbjahr entschloß sich die Stadt Gehrden, ihr Angebot auf Kammermusik zu beschränken. Der „Kulturelle Abend“ bot fürderhin nur noch ein Musikprogramm an. — Nach zwei Jahren Heimatstätte im Heimatmuseum mußte die Konzertreihe aus baurechtlichen Gründen in den Musiksaal des Matthias-Claudius-Gymnasiums verlegt werden. Sei es wegen der schulische Atmosphäre, sei es wegen des nun weiteren Weges zum Gymnasium, die Konzertreihe hatte trotz ihres vielfältigen und guten Programms um ihr Überleben zu kämpfen. Zwei Jahre lang wurden die Konzerte nur von einer begrenzten Schar überzeugter und engagierter Gehrdenener Bürger getragen. Erst die Entwicklung zum Abonnementkonzert sicherte die nötige Anzahl von Besuchern, so daß auch im Jahre 1988 der nötige Zuschuß im Haushalt der Stadt Gehrden gerechtfertigt blieb. In diesem Jahr hatte die Anschaffung eines Konzertflügels der Musik- und Realschule einen erneuten Umzug zur Folge. Wegen des besseren Instrumentes wurde der „Kulturelle Abend“ in die Pausenhalle mit Musikraum der Realschule verlegt. Im wahrsten Sinne des Wortes überwinterte man dort zwei Jahre, und setzte schon viel Idealismus voraus, den Konzerten im mehrdeutigen, „kalten“ Umfeld die Treue zu halten. Der Rückzug, dieses Mal in die Aula des Matthias-Claudius-Gymnasiums, wurde 1990 beschlossene Sache. Dies war für alle Beteiligten zumutbar, weil die endgültige Heimat des „Kulturellen Abends“ abschbar war. Es sollte der Bürgersaal des neu zuerbauenden Rathauses der Stadt Gehrden sein. - Die Konzertsaison 1989/1990 gab der Reihe ihr endgültiges Gesicht. Zwei Gehrdenener Bürger, Erika und Kurt-Kuno Wäsch, bewirkten mit viel Enthusiasmus und Mühe, daß Examenskonzerte in den Veranstaltungskalender aufgenommen werden konnten. Die Examenskandidaten werden von der Stadt Gehrden und mit Hilfe von Spenden von den Kosten eines Orchesters entlastet. Dies ist der Beitrag unserer Stadt, hochbegabte junge Menschen zu fördern und der Pflege des musikalischen Kulturgutes unseres Landes zu dienen. Die Stadt verpflichtete die Kammerinfonie Hannover mit ihrem Dirigenten Herrn Prof. Peter Winkler für die Examenskonzerte. Unter der fachkundigen Anleitung Prof. Winklers wird zudem das Konzertprogramm gemeinsam mit der Stadt Gehrden erstellt. Die äußeren Bedingungen für den Erfolg der Konzerte sind gegeben. Im Herzen unserer Stadt treffen sich Menschen, um in ihrem Bürgersaal Musik zu erleben. Neben einer guten Akustik bereichert ein prächtiger Grotian-Steinweg-Flügel den musikalischen Genuß. So wird in Zukunft der Name des Stifters dieses Flügels, Herr Lutz von Reden, mit unseren Konzerten verbunden bleiben. Wenn das sonntägliche Glockenläuten der Margarethenkirche die Konzertpause anzeigt und die Menschen sich im Foyer des Rathauses zusammenfinden, wünschen sie wohl alle, daß der Konzertreihe unter ihrem neuen Namen „Konzert im Rathaus“ weiterhin Erfolg beschieden bleibe.

*Waltraut Imgart*

## **Das Kammerorchester „Sinfonietta Gehrden“**

Das Kammerorchester „Sinfonietta Gehrden“ ist noch ein junger Sproß im Musikleben; es hat im November 1992 das Licht der Welt erblickt. Wir sind ein Streicherorchester mit circa 20 Laienmusikern, das sich unter der kompetenten Leitung der Musikpädagogin Frau Annemarie Michael der Musik verschiedener Stilrichtungen widmet. Wir proben einmal wöchentlich. Bei öffentlichen Auftritten spielen wir auch wahlweise mit Chor, Bläsern und Solisten zusammen. Nach den Klängen der Proben schließt sich in der Regel ein geselliger „Ausklang“ an.

*Hans-Helmut Graf*

## **Und wer musiziert in Gehrden noch?**

Das Musikleben einer Stadt wäre unvollständig, wollte man nicht auch den Musikunterricht an der Grundschule, Orientierungsstufe, Hauptschule und Realschule erwähnen. Bis zum heutigen Tage gibt es auch noch wenige Privatmusiklehrer, die den großen Bedarf an Musikunterricht in unserer



*Das Gehrdenor Kammerorchester*



*Das Kammerorchester „Sinfonietta Gehrden“*

Stadt abdecken. Auch finden sich ganz privat die „stillvergünstigten Streichquartette“ in den Häusern. Nicht zu vergessen ist die Jugend, die mit „ihren“ Instrumenten teils improvisierend musiziert. Jedes Jahr kommen am Vorabend des 1. Mai hunderte von Gehrdenern Bürgern am alten Pfarrhaus, Kirchstraße, zusammen, um miteinander Kanons und Volkslieder zu singen. Unterstützt von einer Musikkapelle singen alle Teilnehmer auch das Lied „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“. Die Melodie komponierte Justus-Wilhelm Lyra, Pastor zu Gehrden von 1878-1882.

## **Quellen und Literaturverzeichnis**

- Akten der niedersächsischen Staatsarchive
- Akten der Superintendentur Ronnenberg
- Akten des Pfarrarchives der Margarethen-Kirchengemeinde
- August Kageler: „Gehrden, Entwicklung und Schicksale einer Calenbergischen Kleinstadt“, Gehrden 1950.
- „Lenthe, Ortschaft der Stadt Gehrden, Landkreis Hannover. Darstellung eines Dorfes seit seiner ehemaligen Nennung im Jahre 1055“.
- Walter Kruse: „Geschichte der lutherischen Kirchengemeinde zu Lingen-Ems“, Hildesheim 1953.
- Ilsetraut Lindemann: „Justus Wilhelm Lyra. Ein Leben zwischen Biedermeier und Kaiserreich“, Osnabrück 1987.
- Gottfried Piper: „Die Glocken und Orgeln des Kirchenkreises Ronnenberg“, Gehrden 1991.

## **Fotos und Programme**

- Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
- Norbert Paatsch
- Werner Röttger
- Archiv der Margarethen-Kantorei und des Posaunenchores

## **Schallplatten**

- „Musik zum Advent und zur Weihnacht“, 1973 (vergriffen)
- „Bläser - Orgel - Glocken“, 1974 (vergriffen)
- „Nun komm der Heiden Heiland“, Musik zum Advent und zur Weihnacht aus dem Kirchenkreis Ronnenberg.
- „Gregorianische Gesänge in deutscher Sprache“, Gesänge zur dritten Messe am Feste der Geburt Christi. Ausführende: Die Schola der ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Leitung: Kantor Dr. Erhart Paul (Aufgenommen in der Margarethenkirche zu Gehrden)

## Wer singt und musiziert mit uns?

- Mittwochs: 19.00 Uhr **Posaunenchor.** Eingeladen sind alle, die ein Blechbläserinstrument spielen oder es erlernen wollen. Leitung: Reinhard Großer
- Donnerstag: 19.15 Uhr **Kantorei.** Zum Mitsingen ist die ganze Gemeinde eingeladen. Wir singen weltliche und geistliche Chorwerke, Motetten, Oratorien, Kantaten.

Es bestehen in der Gemeinde mehrere Instrumentalkreise. Eingeladen sind alle, die ein Holzblasinstrument oder eine Gambe recht zu spielen wissen!

Nähere Auskunft erteilt: Gottfried Piper,  
Kantor an der Margarethen-Kirche,  
30989 Gehrden, Moltkestraße 22,  
Tel. 0 51 08 / 41 24



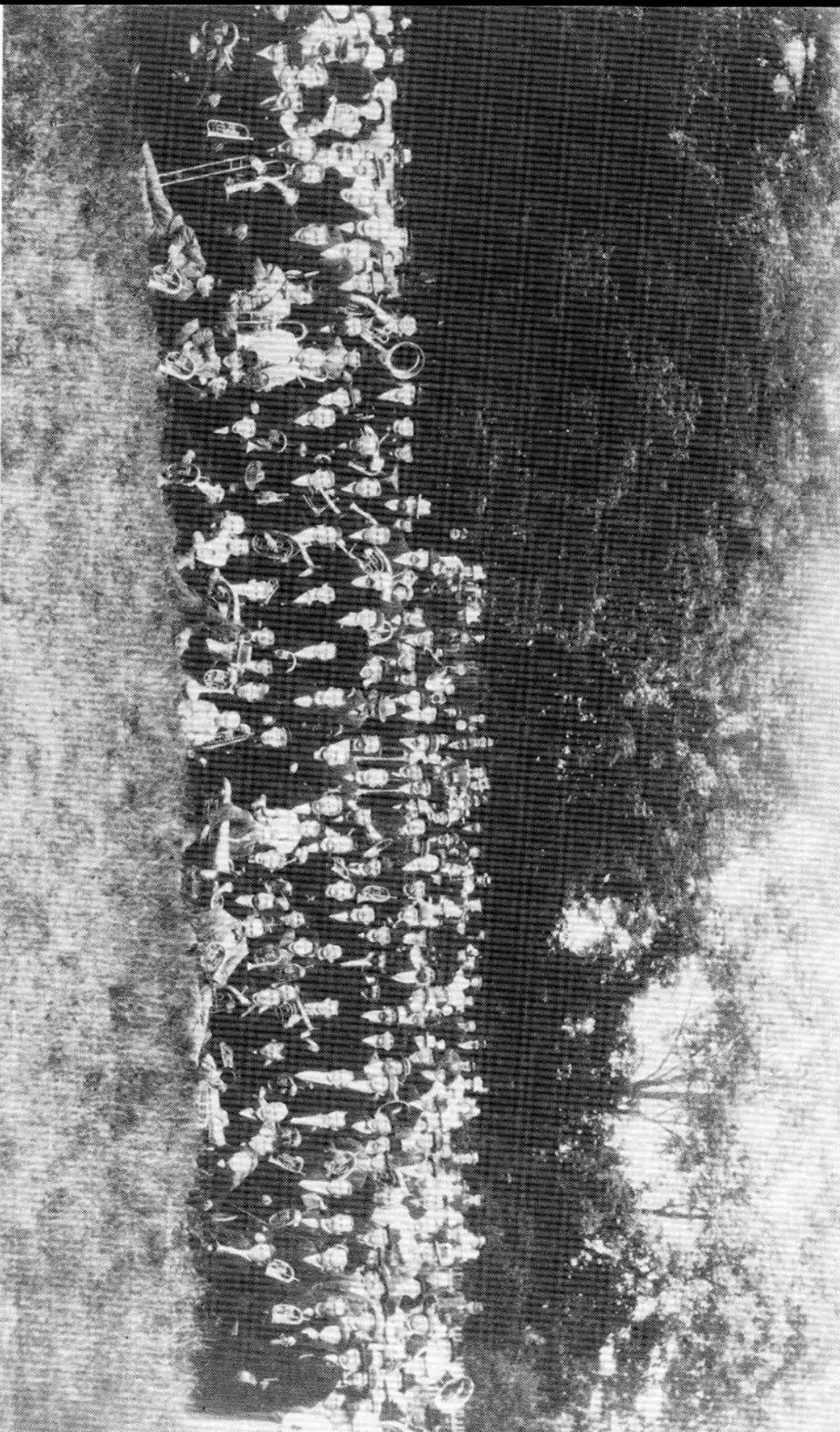
Die Kantorei der Margarethen-Kirchengemeinde hat sich zur Aufgabe gemacht, gute Kirchenmusik vielen Gemeindegliedern zu vermitteln. Um die damit verbundenen, nicht unerheblichen Unkosten aufbringen zu können und um die kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde weiter auszubauen, wurde ein

### **Freundeskreis der kirchenmusikalischen Arbeit der Margarethen-Gemeinde**

ins Leben gerufen! Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesem Kreis anschließen würden und bitten Sie herzlich, dafür einen Betrag, den wir Ihrem Ermessen überlassen (Richtpreis DM 2,— monatlich, DM 24,— jährlich) auf das Konto 506 022 200 bei der Volksbank in Gehrden unter der genauen Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift einzuzahlen. — (Sie können für den überwiesenen Betrag eine steuerermäßigende Quittung erhalten.)

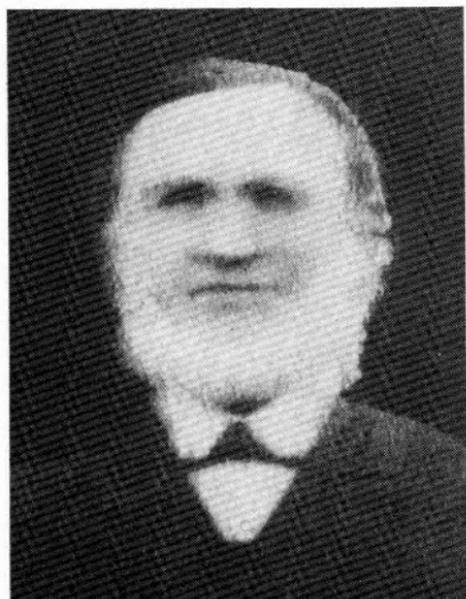
Als Mitglied des Freundeskreises werden Ihnen die Programme (Eintritt) zu den meisten kirchenmusikalischen Abenden unentgeltlich bzw. zu verbilligtem Preise überlassen. Wir hoffen, Sie zu unserm Freundeskreis zählen zu können, damit auch Sie an der Freude dieser Musik, die dem Lob und Dank Gottes dient, teilhaben.

*Für die Margarethen-Kantorei  
GOTTFRIED PIPER*

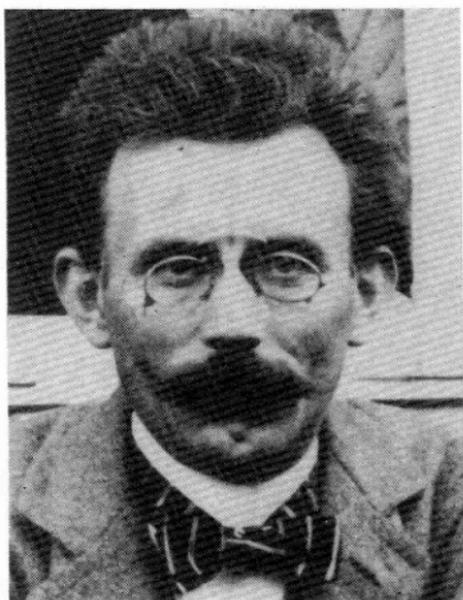


Treffen der Posaunenchoré um 1900  
auf dem Gelände des Stephanstiftes in Hannover

Kirchenmusiker in Gehrden



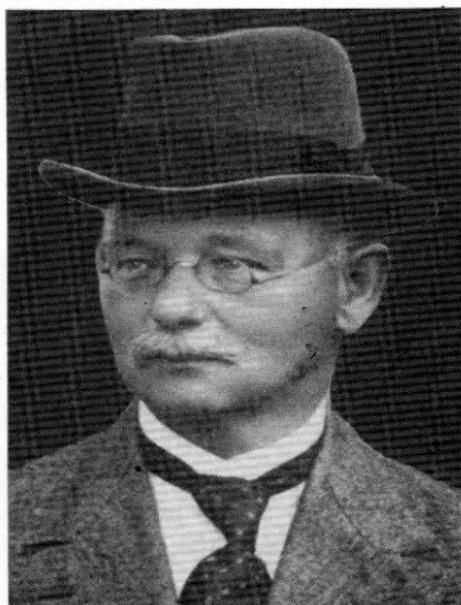
Hugo Quern



Gustav Steding



H.K.A. Bührig



August Möller



**Gudrun Elze**



**Ursula Zimmermann**



**Ernst Killinger**



**Horst Thiele**



August Kageler



Guntram Hecht

Posaunenchor Gehrden



Missionsfest in Goltern 1939



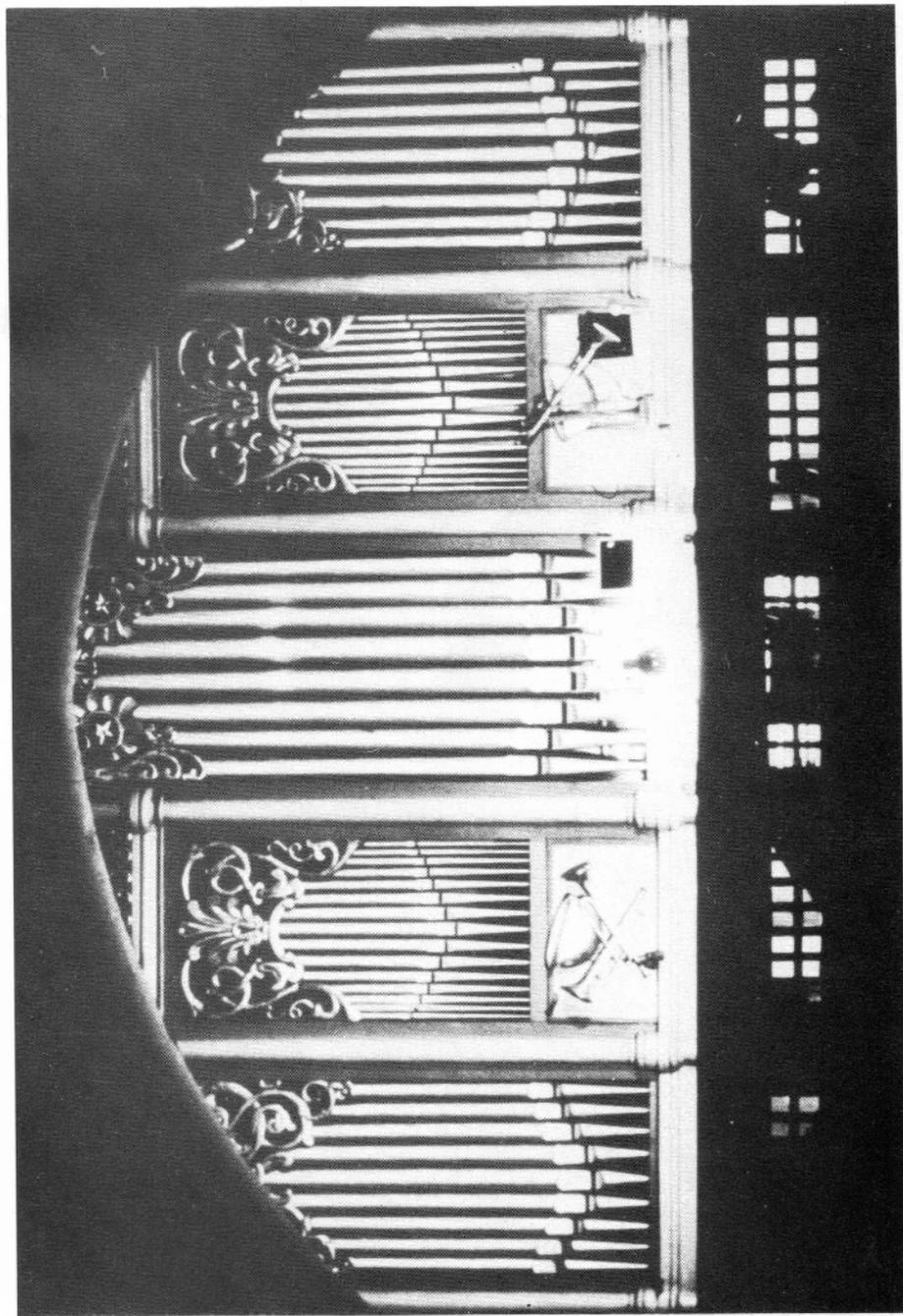
Posaunenchor Gehrden Luth.Weltbundtagung Vahrenwald



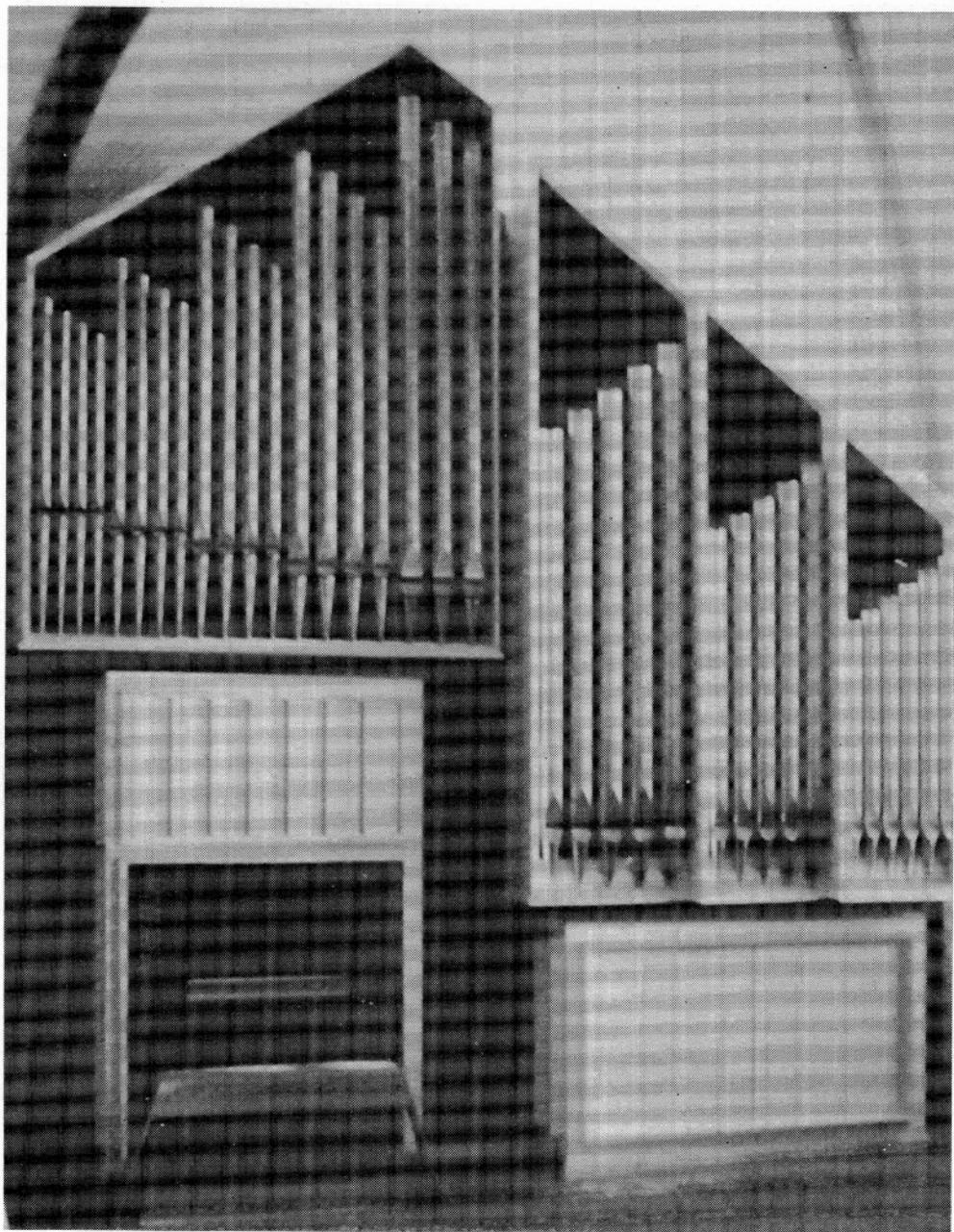
Orgel in der Kirche der 10.000 Ritter Lenthe



Orgel in der Agathen-Kirche Leveste



Orgel in der Margarethen-Kirche Gehrden (1909)



Orgel in der Margarethen-Kirche Gehrden